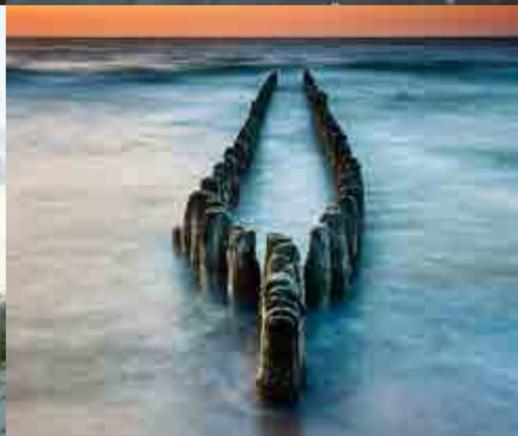




Robert Śmigieński

REISEFÜHRER DER GEMEINDE USTRONIE MORSKIE

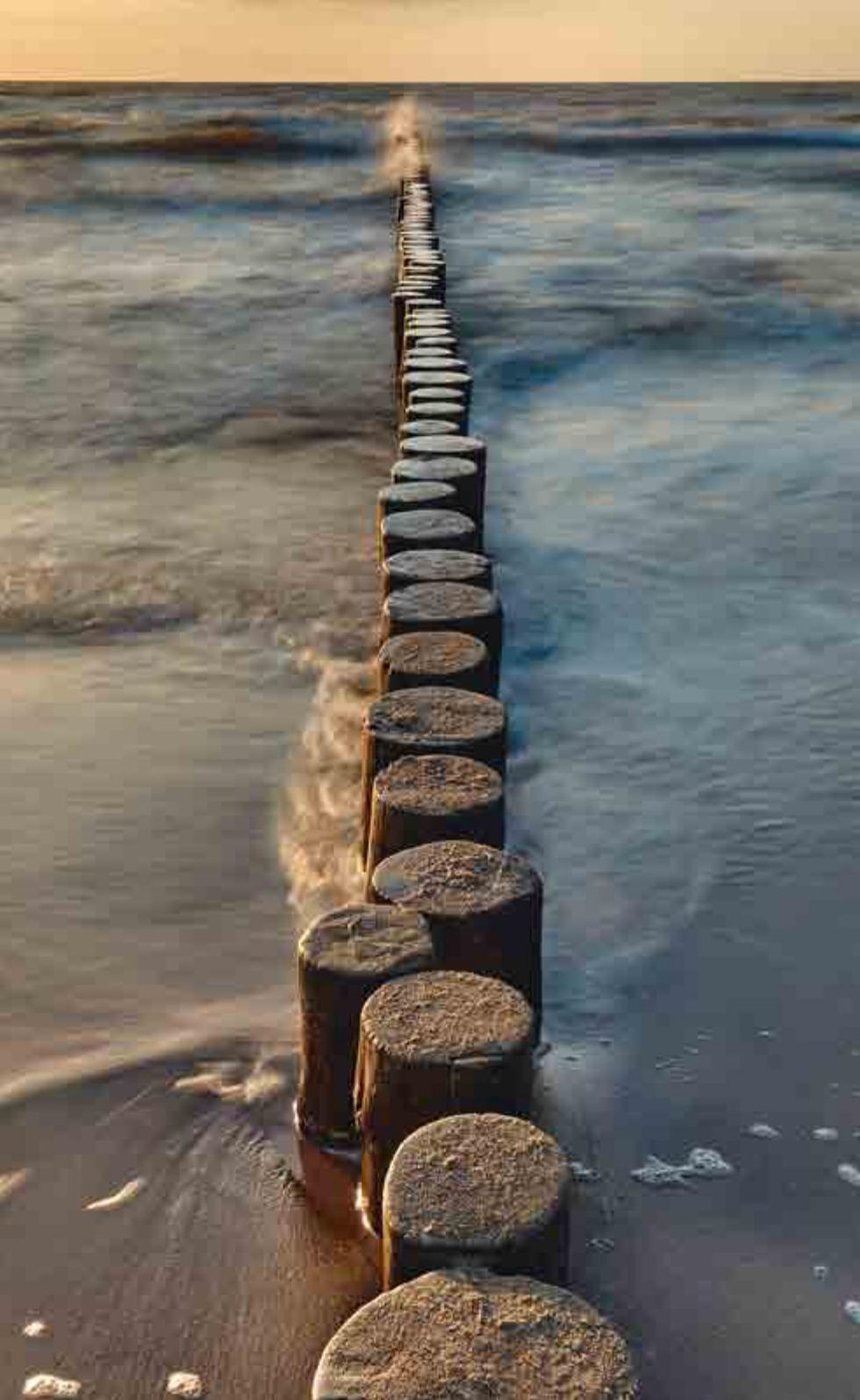




Robert Śmigielski

**REISEFÜHRER
DER GEMEINDE
USTRONIE MORSKIE**

Ustronie Morskie 2025



*Den Reiseführer widme
ich den ehemaligen
und heutigen Einwohnern
der Gemeinde
Ustronie Morskie*



INHALTSVERZEICHNIS :

| | |
|---|----|
| Vom Verfasser | 6 |
| Wort zur polnisch-deutschen Zusammenarbeit | 7 |
| Vom Verleger | 8 |
| 1. Unsere und Eure Gemeinde | 8 |
| 2. Gemeinde mit Stranddistel im Wappen | 12 |
| 3. Klima als Gemeindeschatz | 15 |
| 4. Ustronie Morskie | 15 |
| 4.1. Die Entstehung und der Aufstieg des Ferienortes | 19 |
| 4.2. Über vergessene Behandlungsmethoden | 26 |
| 4.3. Anlaufstelle für Fischer | 27 |
| 4.4. Pfarrkirche | 29 |
| 5. Andere Attraktionen der Gemeinde | |
| Ustronie Morskie | 32 |
| 5.1. Malechowo | 32 |
| 5.2. Brot-Freilichtmuseum | 34 |
| 6. Über Kultur, Unterhaltung und Sport in der Gemeinde | 37 |
| 7. Routenvorschläge der Gemeinde | 43 |
| 7.1. Ustronie Morskie – Gąski | 43 |
| 7.2. Ustronie Morskie – Kołobrzeg | 49 |
| Sianożęty | 49 |
| Bagicz | 50 |
| Urzeitliche Schönheit aus Bagicz | 53 |
| Podczele | 54 |
| Kołobrzeg | 56 |
| 7.3. Ustronie Morskie – Rusowo | 62 |
| Kukinia | 62 |
| Rusowo | 65 |
| Kirche der Mutter Gottes vom Rosenkranz | 70 |
| Naturlehrpfad | 73 |
| 7.4. Ausflug zu den ältesten Eichen in Polen | 77 |
| 8. Angeln in der Gemeinde | 82 |
| 9. Ferien auf dem Bauernhof | 88 |
| 10. Ferien auf dem Bauernhof. Strandspaziergang | 90 |
| 11. Wichtige Literatur | 92 |
| 12. Praktische Informationen | 94 |
| 13. Liste der Hoteleinrichtungen | 95 |



Ustronie Morskie

VOM VERFASSER

Die Idee, diesen Reiseführer zu schreiben und herauszugeben, wurde von den Behörden der Gemeinde Ustronie Morskie angeregt, damit die Schönheit dieses Landes und die Freundlichkeit seiner Bewohner für sie unwiderstehliche Argumente dafür sind, dass dies der beste Ort für eine Erholung ist.

Die Reiseführer, die letztens auf dem Büchermarkt erscheinen, besprechen weite Routen, geographische Regionen oder eine konkrete Ortschaft. Das Buch, das Sie gerade in der Hand halten ist in dieser Hinsicht anders, es beschreibt ein Fleckchen pommerschen Landes. Der Reiseführer ist für alle Touristen bestimmt, sowohl für Wanderer, Radfahrer als auch für Motorisierte. Die auf den touristischen Routen liegenden Ortschaften wurden im historischen und landeskundlichen Sinne charakterisiert. Es gibt hier viele Ecken, die in diesen Reiseführer aufgenommen werden sollten. Der Gemeindereichtum ist riesengroß, man muss sich nur nach ihm umsehen.

Ich habe mich bemüht, die Studie genau und objektiv, aber nicht langweilig zu gestalten. Deshalb gibt es hier außer historischer und landeskundlicher Beschreibungen auch Sagen. Als ich diesen Reiseführer schrieb, griff ich in die Vergangenheit, nicht nur in die vor Jahrhunderten, sondern auch in die, die ältere Leute noch in Erinnerung haben. Man soll nicht vergessen, dass das Land in der Vergangenheit verschiedene Wechselfälle des Schicksals durchmachte. Es gibt kein Entrinnen aus der Vergangenheit, nur einen vernünftigen Weg in die Zukunft- dieser Grundsatz leitet die Aktivitäten der Gemeinde Ustronie Morskie.

Ich möchte betonen, dass die hier vorgestellten Beschreibungen keinen Anspruch auf eine Monographie erheben. Ich bin mir der Mängel

bewusst und ich wäre dankbar für alle Bemerkungen. Sie würden mir erlauben, nächste Ausgaben zu vervollkommen.

Diejenigen, die eine Gelegenheit haben, hier einmal zu Besuch sein, werden aus Sehnsucht nach der fantastischen Verbindung von Ruhe, Natur und Modernität zurückkehren.

Anschließend möchte ich meinen Dank äußern Frau Urszula Czachorowska, der Gemeinderätin von Ustronie Morskie, der Direktorin des Gemeindekulturhauses in Ustronie Morskie, Frau Sylwia Chyła und der Mitarbeiterin dessen Frau Klaudia Czarodziej, die mir viele wichtige Informationen bei der Bearbeitung des Reiseführers erteilten.

Robert Śmigielski

WORT ZUR POLNISCH-DEUTSCHEN ZUSAMMENARBEIT

Die Zusammenarbeit der Gemeinde Ustronie Morskie mit dem Verein des Regionalparks „Barnimer Feldmark“ aus Deutschland begann im Jahr 1998 mit der Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages. Seitdem werden gemeinsame polnisch deutsche Projekte umgesetzt, wie zum Beispiel die Revitalisierung des Schlossparks in Rusowo, ebenso wie regelmäßige Delegationstreffen, Sportwettkämpfe, kulturelle Veranstaltungen und Jugendbegegnungen. Dank dieser Zusammenarbeit werden freundschaftliche Beziehungen gepflegt, die lokale Geschichte und Natur gefördert, und sowohl Einwohner als auch Touristen können von der modernen touristischen Infrastruktur profitieren.



VOM VERLAG

Der Autor der vorliegenden Bearbeitung ist ein bekannter Fremdenführer sowie Manager und Dozent bei Ausbildungskursen für Fremdenführer und Reiseleiter. Er absolvierte die Fakultät für Geschichte an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń mit einer Spezialisierung in Archivwissenschaften. Er ist Autor mehrerer Reiseführer, die die Werte von Westpommern anpreisen.

1. UNSERE UND EURE GEMEINDE

Jede Gemeinde hat ihre eigene Geschichte und ihr einmaliges gegenwärtiges Bild. Was unterscheidet sie von allen anderen? Die Einwohner sagen: „das ist meine Gemeinde, wie gut, dass ich hier wohne“, die Besucher sagen: „wie gut, dass wir hierherkamen“. Diejenigen, die hier schon waren, kommen wieder. Und jetzt, wo sind wir zu finden? Unsere Lage lässt sich leicht beschreiben: an der Ostsee, genauer- in dem mittleren Teil der polnischen Küste. Unsere Lage ist enorm günstig, wenn es um Kommunikation geht und das garantiert eine optimale Verbindung mit ganz Europa.

Hier können Sie sich nicht verlaufen, denn auf dem Gebiet der Gemeinde Ustronie Morskie befinden sich Tafeln mit Ortschaftsplänen. Auf dem Gemeindegebiet verlaufen Wander- und Fahrradtouren, darunter zwei internationale, die Sie zu den schönsten Plätzen führen. Wenn es sich um die Fläche handelt, sind wir eine der kleinsten Gemeinden in der westpommerschen Woiwodschaft, die Gemeinde zählt 57km². In der Sommersaison erholen sich hier über 70 tausend Urlauber, in der Gemeinde wohnen dagegen nur 3529 Personen(Dezember 2024).

Es ist erwähnenswert, dass die Gemeinde, gemessen an Pro-Kopf-Einkommen, zu den reichsten Gemeinden in Polen gehört.

Nach dieser Aussage kommt einem das Sprichwort „Small is beautiful“ in den Sinn.

Unser größter Vorteil ist der 10 km lange Zugang zum offenen Meer. Für Liebhaber der Erholung an der See haben wir breite Strände mit sauberem Sand und Kristallmeereswasser, und die an Meeresaeerosele reiche Luft reinigt die Lungen. Für die Sicherheit der im Meer badenden Urlauber sorgen hochqualifizierte Retter und Arztdienste. Das Strandbad „Nadbrzeźna“ in Ustronie Morskie erhielt die internationale Prestigeauszeichnung „Blaue Fahne“ für die höchsten Standards der Verwaltung und Bedienung von touristischen Objekten an der See. Die Übernachtungsbasis der Gemeinde besteht aus über 100 Erholungsheimen und zahlreichen Pensionen, Gästezimmern, Camping- und Zeltplätzen. Viele Objekte sind auf Menschen mit Behinderungen angepasst und

bieten Rehabilitationsaufenthalte an. Sehr gut entwickelt sich hier die Landestouristik und sehr beliebt sind Ferien auf dem Bauernhof. Das Gebiet der Gemeinde ist ein sehr guter Start für nähere und weitere Ausflüge die Küste entlang und nach Deutschland, Dänemark und Schweden. Die Gemeinde hat einen touristisch-landwirtschaftlichen Charakter, die Wirtschaft entwickelt sich dank drei Stützen: Touristik, Landwirtschaft und Fischverarbeitungsindustrie. Im letzteren Bereich stehen wir landesweit an erster Stelle, weshalb wir als Fischereistandort bezeichnet werden. Der Tourist kann hier 250 Fischprodukte der Firma Koral S.A. aus Kukinia probieren. Diese gute Handelsmarke ist auch ein Gemeindegut, der die Gemeinde in der ganzen Welt bekannt macht. Darüber hinaus können Angelfreunde Meeresangeln genießen, und in den Meereszuflüssen, Parsęta/Persante/ und Czerwona/Wonnebach/Lachsische fangen.

Der große Schatz der Gemeinde ist die Natur, die sich trotz der Fortschritte der Zivilisation kaum verändert hat. Der Storch ist seit alten Zeiten ein Symbol für das neue Leben, heutzutage ist er ein lebendiger Beweis der ökologischen Sauberkeit der Region. In unserer Gemeinde kann man in manchen Dörfern sogar zehn Storchennester finden. Die Gemeindefläche ist ein Werk des skandinavischen Eisschildes, man kann hier Grund- und Endmoränen bewundern. Keine Übertreibung wäre eine Feststellung, dass wir es hier mit einem kleinen Kaleidoskop des Eiszeitalters zu tun haben. Erwähnenswert ist auch, dass der Küstenstreifen der Gemeinde im Landschaftsschutzgebiet liegt und ein großer Teil des Gebietes zur Kurortschutzzone und zu dem europäischen Netz der Schutzgebiete unter dem Namen „Natur 2000“ gehört. Die Schönheit des Kolberger Waldes steht auch außer Diskussion. Hier kann man den Naturreichtum entdecken, von dem Sie noch nicht geträumt haben. Zahlreiche Sumpfgebiete, über denen Dunstschwaden schweben, erinnern an die Ursprünglichkeit dieses großen Waldkomplexes, in dem die älteste Eiche Polens, die Bolesław-Eiche, wuchs und ein nicht viel jüngerer Exemplar zu finden ist, und auch andere bewaldete Naturdenkmäler sind nicht jung. Sie gehören zu den zehn besten in der dendrologischen Rangliste des Landes, weshalb man sagt, dass die Region für ihre Naturdenkmäler berühmt ist. Der Kolberger Wald gehört zu den schönsten und wertvollsten Natur- und Landschaftsgebieten an der Ostsee und ist für Naturliebhaber interessant, die ihn in großer Zahl besuchen.

Die Tatsache, dass in der Gemeinde Ustronie Morskie der erste Photovoltaik-Freiflächenpark Polens auf der ehemaligen städtischen Mülldeponie in Kukinka in Betrieb ist, ist ein Beweis für den Schutz der Umwelt. Die hier erzeugte Energie wird für die Versorgung öffentlicher Einrichtungen und der Strandpromenade genutzt.

Von Bedeutung ist auch die Tatsache, dass das Trinkwasser aus den Tiefbrunnen kommt und die Abwässer zur Wasserkläranlage, die den europäischen Normen entspricht, abgeleitet werden.

Die Gemeinde bietet viele interessante Veranstaltungen für Touristen an, an denen das Gemeindegut intensiv arbeitet (Siehe Kapitel 6). Zu den Vorteilen muss man die Tatsache rechnen, dass in jedem Dorf Denkmäler erhalten blieben und darunter typisch regionale Fachwerkobjekte.

Das Jahr 1996 war Anfang eines ganz neuen Kapitels in der Gemeindegeschichte, die Zusammenarbeit mit der deutschen Gemeinde Hirschfelde wurde angeknüpft, weiter mit der Verwaltung des Regionalparks „Barnimer Feldmark“ e.V. aus Blumberg, mit der Gemeinde Willmersdorf aus Deutschland und mit der polnischen Stadt Ustroń in Schlesiens Beskiden. Die Zusammenarbeit trug Früchte in vielen gemeinsamen Unternehmungen.

Hier arbeitet man auf eigene Art und Weise, zum Allgemeinwohl. Diese Arbeit kann man auf den ersten Blick sehen. Betonenswert ist

Der Strand in Ustronie Morskie



die Tatsache, dass Ustronie Morskie sich in den Ranglisten unter zehn beliebtesten Erholungsortschaften Polens befindet.

Das Sport- und Freizeitzentrum-Helios in der Polna Straße 3 bereichert das Freizeitangebot der Gemeinde und ist auch ein Angebot für diejenigen, die außerhalb der Sommersaison hierher kommen. Ein Blick auf die vielen lächelnden Touristen an den Stränden und auf den Wanderwegen genügt, um sicher zu sein, dass dies ein idealer Ort zum Ausruhen ist. Es ist schwer, ein anderes Gebiet an der Ostsee zu finden, das so viel auf so kleinem Raum bietet. Das trifft auf die Gemeinde Ustronie Morskie zu.

Am Ende dieses Kapitels sei erwähnt, dass Stanisław Zieliński über einen Zeitraum von 28 Jahren ununterbrochen die Gemeinde leitete – von 1982 bis 1990 als Gemeindevorsteher (Naczelnik), anschließend bis 2010 als Bürgermeister (Wójt), was einen absoluten Rekord in Polen darstellt. In den folgenden Amtszeiten übernahmen Jerzy Stanisław Kołakowski (2010–2018) und Bernadeta Ewa Borkowska (2018–2024) das Amt. Der derzeitige Bürgermeister ist Grzegorz Czachorowski, der die Gemeinde in der aktuellen Legislaturperiode (2022–2026) führt und sich weiterhin für die lokale Entwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner einsetzt.

2. GEMEINDE MIT STRANDDISTEL IM WAPPEN

Das Wappen unserer Gemeinde ist ein Symbol für die gewachsene Bedeutung der Gemeinde, die nicht mehr nur eine Landwirtschafts- und Fischereigemeinde ist, sondern in erster Linie ein Urlaubsort, der sich selbst verwaltet, einen Gemeinderat und einen Bürgermeister wählt.

Das Wappen ist ein sichtbares Zeichen für diese Privilegien. Wir sind uns bewusst, dass das Wappen von dem Privileg der Freiheit zeugt, aber es verpflichtet die Gemeindebehörden auch, für das Wohl der Einwohner und der Touristen, die uns so zahlreich besuchen, zu sorgen.

Auf dem Wappenschild sehen wir den roten Greif, der dem pomerschen Land besonders zugetan ist. Der Greif ist ein fantastisches Geschöpf, seine obere Hälfte ist ein Adler mit einem starken Schnabel, scharfen Krallen und ausgebreiteten Flügeln. Die untere Hälfte ist ein Löwe mit einem langen Schwanz und muskulösen Beinen. Die Figur des Greifs symbolisiert Mut, Vernunft und Stärke. In seinen Krallen hält der Greif das Juwel der Küstennatur, die Stranddistel. Bei einem Spaziergang



Wappen und Flagge der Gemeinde
Ustronie Morskie



kann man ihr begegnen. Sie gilt als Symbol der Küstenvegetation, als Gegenstück zum Berg-Edelweiß. Die Blätter sind graugrün und dick, steif und gezähnt, wobei jeder Zahn in einer Ähre endet. Die Blüten haben einen schönen amethystblauen Farbton. Wissenschaftler haben bisher erfolglos versucht, sie unter künstlichen Bedingungen zu züchten. Und warum? Diese Legende mag es erklären:

Vor langer, langer Zeit badete in der Ostsee (vielleicht in Ustronie Morskie oder Sianożęty) die Gemahlin des Meereskönigs Neptun- nackt und legte ihr schönes königliches Gewand an den Strand. Dies wurde von einem Jungen namens Mikołajek bemerkt, der allgemein als Mikołajek bezeichnet wurde. Der Junge war in der ganzen Gegend für seine Streiche berühmt, die er den Einheimischen spielte. Wie es seine Gewohnheit war, beschloss Mikołajek, der Göttin einen Streich zu spielen, und versteckte ihr Gewand in den Dünen. Als die Göttin aus dem Wasser auftauchte, konnte sie ihre Kleider nicht mehr finden. Der Verdacht der Göttin fiel auf Mikołajek. Im Zorn verwandelte sie den Jungen in eine Blume. Die Pflanze wurde nach ihm benannt und als Stranddistel (poln. Mikołajek nadmorski) bekannt. Die Legende besagt, dass der Junge namens Mikołajek in Menschengestalt zurückkehrt, wenn ein Jahr lang niemand eine einzige Stranddistelblume pflückt.

Kehren wir zum Greif zurück, der auf zwei wellenförmigen Streifen steht-blau und leuchtend gelb. Die Bedeutung dieser Streifen ist nicht zufällig. Woher und aus welchem Grund haben sie ihren Weg in das Wappen gefunden? Wenn man die Gemeinde aus dem Flug einer Lachmöwe betrachten würde, die Sie sicher schon einmal gesehen haben, dann würde man auf einer Strecke von 10 Kilometern zwei verschiedenfarbige Streifen sehen: das Blau des Meeres und das leuchtende Gelb des Strandes.



3. KLIMA ALS GEMEINDESCHATZ

Das Klima der Gemeinde ist ein maritimes Klima. Die Luftfeuchtigkeit ist hier höher und die Temperaturschwankungen sind geringer als im polnischen Binnenland. Eine Besonderheit des Bioklimas ist das in der Luft enthaltene Meeresaerosol, das therapeutische Eigenschaften bei Erkrankungen der oberen Atemwege aufweist. Das Meeresaerosol entsteht durch die Freisetzung von feinen Jod-, Salz-, Chlor-, Brom- und anderen Heilstoffen aus dem Meereswasser. Die Reichweite des Aerosols beträgt 200-300 m von der Meeresküste. Am stärksten ist es bei windigem Wetter, vor allem im Herbst und Winter, wenn auf dem Meer Stürme herrschen.

Im Sommer profitieren wir von der heilenden Wirkung des Meereswassers. Das Baden im Meer ist eine Art energetische Hydrotherapie an der frischen Luft, nicht zuletzt durch das Rauschen der Wellen, das eine beruhigende Wirkung hat. Empfehlenswert sind Spaziergänge an der Küste und am Strand, wo man sich die Füße massieren lassen kann. Der von der Sonne erwärmte und mit Salzen gesättigte Sand hat ebenfalls Heileigenschaften. Sich am Strand zu vergraben, wirkt wie eine Kompressen für die Haut.

Ein sehr wichtiger Faktor sind therapeutische Sonnenbäder, die Haut wird in der unberührten Küstenluft schnell pigmentiert. Der gewünschte Effekt wird am besten durch ein allmähliches Sonnenbad von Tag zu Tag erreicht, kein Sonnenbad ohne Bewegung und in der prallen Sonne.

Ein eigenartiges Phänomen ist die lokale Luftzirkulation. Dieses Phänomen, das als Meeresbrise und Landbrise bekannt ist, tritt vor allem im Sommer auf. Von einer Meeresbrise spricht man, wenn tagsüber der Wind vom kühleren Meer in Richtung des sich schneller erwärmenden Landes weht. Nachts geschieht das Gegenteil, sobald das Land abkühlt, weht der Wind in Richtung Meer und es entsteht eine Landbrise. Die Reichweite der Brise beträgt 15-20 km vom Meer entfernt und eine angenehme Brise ist in der gesamten Gemeinde zu spüren.

4. USTRONIE MORSKIE

Ustronie Morskie ist der Hauptort der Gemeinde. Er liegt etwa 1 km nördlich der Woiwodschaftsstraße Nr. 165 Kołobrzeg-Koszalin. Die Siedlungsstruktur des Ortes ist sehr einfach: Die Bebauung erstreckt sich 3,5 km entlang der Küste und ist 500-700 m breit.

Das Meeresufer in der Dorfgegend ist hoch und fällt steil zum Strand, die maximale Höhe beträgt 16 m, ein solches Ufer ist an der Kösliner Küste selten zu treffen. Dieser Küstentyp wird auch Kliff genannt. Er wird besonders die Wellenwirkung ausgesetzt (Abrasion). Die

Menschen kämpfen hier seit Jahrhunderten mit dem Meereselement. In einer Schulchronik aus dem Jahr 1885 wurde notiert, dass in dem letzten Jahrhundert das Meer ca. 80 m Land wegnahm. Einen einzigartigen Eindruck machen die hölzernen Sporne, deren Aufgabe ist, das Ufer vor der zerstörerischen Meereswirkung zu schützen. Interessant ist dabei, dass sie hier schon um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts verwendet wurden. Zurzeit erlebt das alte System Renaissance. Es wurde nämlich festgestellt, dass es wesentlich zur Wiederherstellung des Strandes beiträgt. Das Ufer wird darüberhinaus noch mit Betonbinden und Sternblockstreifen geschützt. Auch die Bepflanzung der Steilküste mit Weiden, Sanddorn und Wildrosen wird auf natürliche Weise vorgenommen. Diese Pflanzen stärken das Ufer mit ihrem gut entwickelten Wurzelsystem.

„Am Stoß vom Meer und Meereskliff entsteht ein Trag Wind, der von Drachenfliegern das „Luftsegel“ genannt wird. Oft erscheinen hier verschiedenfarbige „schwebende Flügel“

Der Name der erstmals in schriftlichen Quellen erwähnten Siedlung erschien 1338 als Hennekenhagen. Auf der Elihard Lubinus Karte von Pommern vom 1618 tritt es als Hannekenhagen auf, der amtliche Name ist bis 1945 Henkenhagen. Der Name geht nach deutschen Sprachwissenschaftlern auf den männlichen Namen Hanneke zurück, der eine Abkürzung von Johannes war, und der dann als Henke abgekürzt wurde. Interessant ist die Tatsache, dass es bis 1945 ein weitverbreiteter Name in der Umgebung von Kolberg war. Es ist auch bekannt, dass sich 1296 hier ein slawischer Ritter Henryk Woseg (Wocek oder Wusseke) ansiedelte, jedoch wenig wahrscheinlich. Die Endung „hagen“ im Namen bedeutet ein neu besiedelter, kolonisierter Ort, der auf einem früher ausgerodeten Gebiet entstand. Der Ort hatte seit seiner Gründung einen deutschen Charakter und wurde von Deutschen besiedelt.

1939 wohnten hier 1681 Personen in 451 Haushalten, heutzutage wohnen hier 2205 Personen (Dezember 2024).

Aus geschriebenen Quellen, die bis heute erhalten blieben, erfahren wir, dass das Dorf den Charakter einer konzentrierten Siedlung hatte. Es gab hier voneinander entfernte Landgüter. In der Vergangenheit war Ustronie Morskie vor allem ein landwirtschaftliches Dorf, nur eine kleine Gruppe von Menschen beschäftigte sich mit Fischerei. Im Laufe von Jahrhunderten wechselten die Besitzer des Landgutes.

Bis 1447 besaß die Familie Kameke hier ihre Güter, dann bis zur Reformation (1534) das Benediktinerkloster aus Kolberg, danach die Familien Steinberg und Borck. Der letzte Besitzer des Landgutes war bis 1911 die Familie Arnim. Von 1628 bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der größte Teil des Dorfes zum Eigentum der Stadt Kolberg. Einzelne

Teile des Dorfes hatten Namen, die bis zum Jahr 1945 erhalten blieben. Sie sind erinnerenswert:

- **Adlig** hieß der ritterliche Teil des Dorfes,
- **Fischerlager** hier wohnten Fischer,
- **Henkenhagen** war Eigentum der Stadt Kolberg,
- **Hoege** eine Siedlung, wo sich heute der Bahnhof befindet,
- **Urlichshof** ist die jetzige Siedlung am westlichen Rande des Dorfes,
- **Wieck** Bauernhöfe, die im Ostteil des Dorfes lagen
- **Hundenberg** Bebauungen, die im Südosten des Dorfes lagen
-
-

Alte Ustronie Morskie. Reproduktionen aus der GOK-Sammlung





Die Seebrücke in Ustronie Morskie

4.1 GEBURT UND AUFSCHWUNG DES KURORTES

Die Geschichte des Kurortes ist bunt und voller interessanter Ereignisse.

Die Tatsache, dass Ustronie Morskie als ein Ort, in dem ein attraktives Bad entstehen konnte, entdeckt wurde, ist ein Zufall. Hier wohnte eine Frau, die Heilerin war. Über ihre Gabe erfuhren die Kurgäste aus Kolberg. Sie fingen an, hierher zu kommen, mit der Hoffnung geheilt zu werden. Darüber, ob sie dank ihrer Heilkraft geheilt wurden, haben wir keine Information, aber wir wissen, dass sie von der hier herrschenden Idylle und der Schönheit der Küstensiedlung begeistert waren. Manche von ihnen beschlossen, hier als Touristen zurückzukommen.

Aus den bis heute erhaltenen schriftlichen Quellen erfahren wir, dass das Meer hier seit undenklichen Zeiten besonders grausam war. Die Boshaft des Meeres spürten vor allem Fischer und es lag besonders ihnen daran, den Beruf zu wechseln und sie fingen eben an, sich als Urlaubsveranstalter umzuschulen. Die Fischersiedlung Fischerlage wird langsam am Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einen Badeort umgestaltet.

Im Jahr 1807 gab es in Ustronie Morskie eine polnische Episode. Während der Belagerung der Festung Kolberg durch die napoleonische Armee war ein polnisches Infanterieregiment unter dem Kommando von Fürst Oberst Sułkowski dabei. In dem Lager, das sich im Kolberger Wald bei Ustronie Morskie befand, brach eine Malariaepidemie aus. Man nahm an, dass sie durch das Trinken von Wasser aus Sumpfgebieten verursacht wurde. Um sich von der Seuche zu schützen, gruben die polnischen Soldaten einen Brunnen, der von einem charakteristischen hohen Kran gekrönt wurde. Von hier aus wurde das Wasser mit Fasskarren ins Lager gebracht. Der Brunnen befand sich in Ustronie Morskie an der Kreuzung der heutigen B. Chrobrego und T.Kosciuszki-Straße. Aus Sicherheitsgründen wurde er zu Beginn des 20. Jahrhunderts zugeschüttet.

1860 wurde hier ein Badehaus erbaut. Wir wissen nicht, wie es aussah. Es war sicherlich eine primitive Strohütte oder kleine Kabinen aus Brettern und Schilfrohr, die den Urlaubern als Umkleidekabinen dienten. In Ustronie Morskie wurden keine getrennten Strände für Frauen und Männern zugeteilt, das Problem wurde anders gelöst: Frauen und Männer badeten getrennt zu anderen für sie bestimmten Uhrzeiten. Erwähnenswert ist, dass die strengen Badevorschriften, die Frauen und Männer trennten, erst nach dem ersten Weltkrieg abgeschafft wurden.

Die Kurortsanfänge waren schwierig. Mangel an geschriebener Werbung und eine schwierige Anreise zu der Siedlung waren einige

Ursachen, dass nur wenige sich entschieden, hierher zu kommen. 1864 wurde der Weg Kolberg-Köslin befestigt, der den alten Feldweg ersetzte.

Davon, dass die Fischer auf die Touristen zählten, kann die Tatsache zeugen, dass es 1884 nur drei Fischerboote gab. 1887 wurde ein Postamt eröffnet, die Post wurde regelmäßig geliefert, was nicht ohne Bedeutung für einen gerade entstehenden Kurort war. Die Gäste wurden oft aus dem 10 km weiter gelegenen Degow von den Wirten mit Leiterwagen oder mit normalen Fuhrwerken abgeholt. Die Wirte gaben oft den Gästen ihre Stube in dem mit Schilfrohr bedeckten Bauernhaus und schliefen selbst im Schweinestall oder in anderen Wirtschaftsgebäuden. In den Häusern gab es oft keine Bequemlichkeiten, was die Besucher dazu zwang, Betten und Küchengeschirr mitzubringen.

1899 erreicht die Eisenbahn Ustronie Morskje. Der Ort lag auf der Strecke der Eisenbahnlinie Berlin-Kolberg-Köslin. Die Siedlung wurde mit dem 1 km entfernten Bahnhof von einem neuen, mit Linden bepflanzten Weg verbunden (jetzt Kolejowa Straße). In den Jahren 1893-1894 wurden hier die zwei ersten Häuser mit dem Gedanken an Urlauber erbaut. 1899 wurden 360 Gäste registriert, im Jahre 1905 wurde Ustronie Morskje von 1080 Gästen besucht, also sechs Mal soviel als vor sechs Jahren.

Ein großes Hindernis in der Entwicklung des Dorfes als Kurort war das, dass es noch um die Wende von dem 19. und 20. Jahrhundert hier drei voneinander unabhängige Siedlungen gab: Stadt-, Adel- und Fischersiedlung. In der Zeit wohnte da ein Fischer namens Julius Malzahn und er schlug vor, die drei Siedlungen in einen Organismus unter einer Verwaltung zu verbinden. Er verfolgte dies hartnäckig, sammelte Unterschriften und gewann immer mehr Anhänger. Seinen Entwurf legte er dem Kaiser Deutschlands vor. Mit einer Regierungsentscheidung aus dem Jahr 1905 wurden die drei Siedlungen zu einer verbunden. In demselben Jahr wird Ustronie Morskje zur Gemeindehauptstadt, was bis heute andauert und niemand wagte, das zu ändern. Das Jahr 1905 war wichtig auch aus einem anderen Grund- die Badeortverwaltung wurde hier begonnen. Im Jahre 1905 wohnten in Ustronie Morskje 1017 Personen und die Zahl der angekommenen Kurgäste war mehrfach höher als die Zahl der Festeinwohner.

Seit 1908 beschäftigt die Badeortverwaltung eine "Badedame", vier Jahre später werden die Badenden von Rettungsschwimmern bewacht und es gibt einen separaten Bereich für Nichtschwimmer.

1913 ist Ustronie Morskje schon ein in Deutschland bekannter Kurort. Das wird durch ein Werbeprospekt aus diesem Jahr bestätigt. Der originale Titel des Prospektes lautete "Ostsee Bad Henkenhagen bei Kolberg 1913". Außer der ausführlichen Beschreibung der Ortschaften gab es hier Fotos von Hotels und Pensionen, von denen die meisten bis heute erhalten blieben. Darüber hinaus wurde hier die Liste der Personen, die

Quartiere vermieten mit ihren Adressen und dem ausgeübten Beruf, z.B. Fischerstraße 52 A-J, Mannheim-Käufer, geführt. Nach der Ankunft wurden die Gäste vom Bahnhof mit einem speziellen Omnibus nach Ustronie Morskje, das damals schon Wasserleitung, sowie elektrische Beleuchtung besaß und ein idyllischer Erholungsort war, abgeholt.

Im Küstenpark wurde eine Konzertmuschel mit einem Zuschauerraum gebaut, in dem leichte und angenehme Musik gespielt wurde. Hier wurde auch eine Lokalzeitung mit Gasthäuser, Hotels und Dienstleistungsbetriebe herausgegeben.

Im Gegensatz zu dem schon damals überfüllten Kolberg, gab es nicht so viele Menschen am Strand. Es gab hier Badehäuser (Umkleidekabinen), aus denen man baden ging. Es gab keine ausgesonderten Badestellen. In Kolberg gab es damals drei: für Frauen, für Männer und für Familien. Meeresbaden war kostenlos, in Kolberg musste man Eintrittskarten an den Strand kaufen. Hier funktionierte auch eine Badeanstalt, wo warme Meeres- und Solebäder angewendet wurden. Die Sole wurde wahrscheinlich aus Kolberg geliefert oder es wurde Salz im Wasser aufgelöst.

In einem Reiseführer konnte man eine interessante Information finden....."Die Experten stellten fest, dass hier die Sole auftritt, man fing an zu bohren und bald kann man wahrscheinlich natürliche Solebäder genießen". Die Badeanstalt war unter der Aufsicht von einem Kurortarzt. In der Anstalt waren auch zwei Klosterschwestern, Diakonissen beschäftigt. Der Aufenthalt in Ustronie Morskje war nicht teuer. Die Preise der Quartiere in Privathäusern wurden individuell zwischen dem Urlauber und dem Hausbesitzer vereinbart. Im Ort befanden sich eine Bäckerei, eine Metzgerei und andere Geschäfte. Die billigste Vollpension kostete 4 Mark, das Mittagessen gab es schon ab 1,25 Mark. Dieses Zitat zeugt von den Qualitäten des Ortes: „Für diejenigen, die Ruhe und Frieden suchen, ist Ustronie Morskje ein Eldorado. Nirgendwo gibt es einen Ort, um die strapazierten Nerven der überforderten Menschen zu stärken, als hier, wo die Ruhe die wichtigste und erste Pflicht der Bürger ist.“

Tennisspielen, Meeresfahrten, Wanderungen in den Kolberger Wald und zum Leuchtturm in Gaški wurden empfohlen. Sehr gefragt waren die Dampferfahrten nach Kolberg. Der Dampfer legte an die Seebücke, von hier aus nahm er die Kurgäste zum Meeresabenteuer auf.

Für den Aufenthalt in Ustronie Morskje sollte man Klimagebühren leisten. In Kolberg waren sie aber wesentlich höher. Die Gebühren sahen folgend aus: ein Erwachsener zahlte 4 Mark, für zwei Personen sollte man 6 Mark, für drei Personen 8 Mark, von jeder nächsten nahm man 0,5 Mark. Das tätige Postamt garantierte Telefonverbindungen mit Berlin, Breslau, Halle, etc. Alle Vorteile und Vergnügen, die Ustronie Morskje bei so bescheidenen Kosten, die der ankommende Gast trug, anbot, erklärt, warum die Besucherzahl

Jahr für Jahr stieg. Die folgenden Angaben sollen das bestätigen:

- 1907 1194 Kurgäste
- 1908 1489 Kurgäste
- 1909 1619 Kurgäste
- 1910 1990 Kurgäste
- 1911 2480 Kurgäste
- 1912 2993 Kurgäste

1914 brach der erste Weltkrieg aus. Die Kurgästeszah begann zu sinken. Ähnlich, wie in anderen deutschen Kurorten wird ein Teil der Erholungs- und Kurobjekte in Lazarette verwandelt. Nach dem Kriegsende betrat der Kurort mit einem größeren Aufschwung den früher bestimmten Weg. Die Entwicklung des Bauwesens wurde durch Baudarlehen mit günstigen Bedingungen unterstützt. Auf dem Gebiet des Dorfes wurde eine Ziegelei erbaut, wo man Ziegelsteine preiswert kaufen konnte, darüber hinaus gab es ein Baugeschäft. Die damaligen Einwohner verstanden, dass ein Kurort etwas mehr sein sollte, als ein Strand am Meer und schöne Pensionen. Auf den mit Bäumen bepflanzten Dünen wurde die Meeresküste entlang ein Landschaftspark angelegt. Er ist 1300 m lang und 200-400m breit. Er beginnt an der Stelle, wo sich heute die Konzertmuschel befindet und endet im Osten an der Mündung des Flusses Czerwona.

Im Kurort selbst entstanden viele Grünanlagen, die in verschiedener Form bis heute erhalten blieben. Die heutige Wojska Polskiego-Straße hieß früher Lindenstraße, wegen der an beiden Seiten gepflanzten Linden. Die Randstreifen der heutigen Chrobry Straße wurden an vielen Stellen durch Schwarzkiefern verschönert. Bemerkenswert ist es auch, dass die Villen in ästhetisch eingerichteten Gärten erbaut wurden, wo u.a. exotische Bäume und Sträucher wachsen. Die Gegend von Ustronie Morskie taugt dazu, Natureigenartigkeiten zu akklimatisieren. Das betrifft vor allem Gattungen, die weniger frostbeständig sind. Die größte Investition in der Zwischenkriegszeit war der Bau der Küstenpromenade, auch Dünenpromenade oder Meerespromenade genannt. Sie beginnt in Sianożęty, wo sie auf dem Dünenrücken, dann auf dem Meereskliffücken (auf der Länge von Ustronie Morskie) läuft, am Ostrand auf der kurzen Strecke läuft sie wieder auf dem Dünenrücken. Die Promenade war und ist bis heute ein beliebter Ort für Spaziergang. Manche von den Erholungsheimen haben einen direkten Zugang zur Promenade. Neue Aussichtsplattformen mit Bänken bereichern die Promenade noch.

In den Jahren 1939-45 wird der Kurort erneut, wie während des ersten Weltkrieges, zum Lazarett. Hierher kamen auch Mütter mit Kindern aus den zerbombten deutschen Städten. Nach Ustronie Morskie und in seine

Umgebung wurden Polen und die Bevölkerung der eroberten Länder zu Zwangsarbeiten gebracht. Hinter dem Fluss Czerwona gab es ein Lager für französische Kriegsgefangene.

Ustronie Morskie wurde kampfflos am 7.März 1945 von der Roten Armee besetzt. Deutsche Einwohner wurden vertrieben. Die Macht war ein paar Monate lang nach dem Kriegsende in den Händen eines russischen Kommandanten. Nach dem Krieg begannen Vertriebene aus ganz Polen, vor allem aus dem Osten, hierher zu kommen. Nach den tragischen Kriegsjahren kam die Zeit dafür, eine "kleine Heimat" für sich und die Kinder zu schaffen.

Ustronie Morskie begann nach dem Krieg bereits 1946 wieder als Kurort zu funktionieren. Es wurde die Staatliche Kurortverwaltung ins Leben berufen. In den Kurort kamen wieder Touristen, Kurgäste und Urlauber. Der Kurort funktionierte anhand der Vorkriegsbasis. 1949 gab es 3000 Badegäste. Die Kurortverwaltung hat viele kühne Pläne entworfen, die leider nicht verwirklicht wurden. Die Staatliche Kurortverwaltung hat 1951 aufgehört zu funktionieren und ihr Vermögen wurde durch Urlaubskasse für Arbeitnehmer übernommen. Der Grund für das Ende der Kurtätigkeit in Ustronie Morskie ist, dass Kołobrzeg begann, diese Funktion zu übernehmen. Die Einstellung des Kurbetriebes hat nicht zu einer Stagnation geführt. In den folgenden Jahren entwickelte sich der Bereich der Ferienunterkünfte. Einige der hier tätigen Zentren üben immer noch den Sanatoriumsbetrieb auf der Grundlage ihrer eigenen Behandlungseinrichtungen aus.

Das Hotel- und Fremdenverkehrsgewerbe in der Gemeinde erlebt eine wahre Revolution. In den letzten Jahren wurden zahlreiche neue Resorts, Apartmenthäuser und Hotels, darunter auch Vier-Sterne-Hotels gebaut. Ganz im Sinne des Zeitgeistes bieten die Resorts und Hotels eine ganze Reihe von Spa- und Wellnessbehandlungen an. Heute gibt es in Ustronie Morskie zwei Vier-Sterne-Objekte – Hotel Lambert Medical Spa und Hotel Skal. Diese Hotels sind 100-150 m von der Ostsee entfernt, gehören zu den prestigeträchtigsten Urlaubszielen an der polnischen Ostseeküste. Die guten Aussichten garantieren Ustronie Morskie für viele Jahre einen ausgezeichneten Zustand, was sich auch darin zeigt, dass mit dem Bau von zwei Fünf-Sterne-Hotels begonnen wurde und eine Reihe von Resorts und Pensionen Aufenthaltsangebote für jeden Geldbeutel bereithalten.

In Ustronie Morskie wechselt das Alte mit dem Neuen ab. Es gibt hier viele reizvolle Plätze, wo man sich in die Atmosphäre des Vorkriegskurortes einfühlen kann. Die Wohnarchitektur hatte hier überwiegend Villencharakter. Ähnlich wie in dem nahegelegenen Kołobrzeg wurde hier in dem Baustil gebaut, den man als Kur- und Bäderarchitektur benannt hat. Die Gebäude besitzen charakteristische Aussichtstürmchen,

Loggien und Veranden, die für diese Art von Gebäuden charakteristisch sind. Die Villen wurden im damals modischen Stil des Jugendstils, Neoklassizismus und Modernismus auf der Grundlage volkstümlicher Motive entworfen, von denen ich einige hervorheben möchte. Ein Beispiel ist die große Villa in der Bolesława-Chrobrego-Straße 65.

In der Nähe befindet sich das Restaurant „Ustronianka“, das eine herrliche Verbindung des im 19. Jahrhundert modernen neogotischen Stils mit dem regionalen Bauwesen, Fachwerk genannt, ist. Direkt am Meer, in der Nähe der Freilichtbühne in der Spokojna –Allee stehen zwei-stöckige Gebäude aus Holz und Ziegelsteinen, mit Mansarddächern bedeckt. In der Vorkriegszeit gab es in den erhalten gebliebenen Objekten das Christliche Erholungsheim „Bethel“, d.h. Bethlehem- heute „Gacek“ und ein Deutsches Baltisches Haus „Anker“- heute „Dworzysko“. Sie kennzeichnen sich durch zahlreiche Loggien und die im Erdgeschoss und in den Stockwerken gelegenen Terrassen und Arkadienlauben. Es ist erfreulich, dass die Architektur des alten Ferienortes wieder zeitgemäß ist. Ein Beispiel dafür ist das bekannte und beliebte Restaurant-Kabacek Pico Belo in der Bolesława Chrobrego Str. 13A. Das Restaurant wurde in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts erbaut. Das Gebäude hat Erkertürme mit pyramidenförmigen Kuppeln, die typisch für diese Architektur sind. Die Türmchen flankieren die Seiten des Restaurants. Es ist eine Rückbesinnung auf den modernistischen Stil, der in der Zwischenkriegszeit populär war, insbesondere auf die sogenannte Schiffsarchitektur, d.h. die Häuser von Schiffen. Ein Beispiel dafür ist das Grand Kapitan Medi Spa Hotel in der Spokojna Str.6. Auch die Architektur des Hotels Lambert Medical Spa in der Kościuszki Str. 14 entspricht mit ihren abgerundeten Wänden und Balkonen diesem Stil.

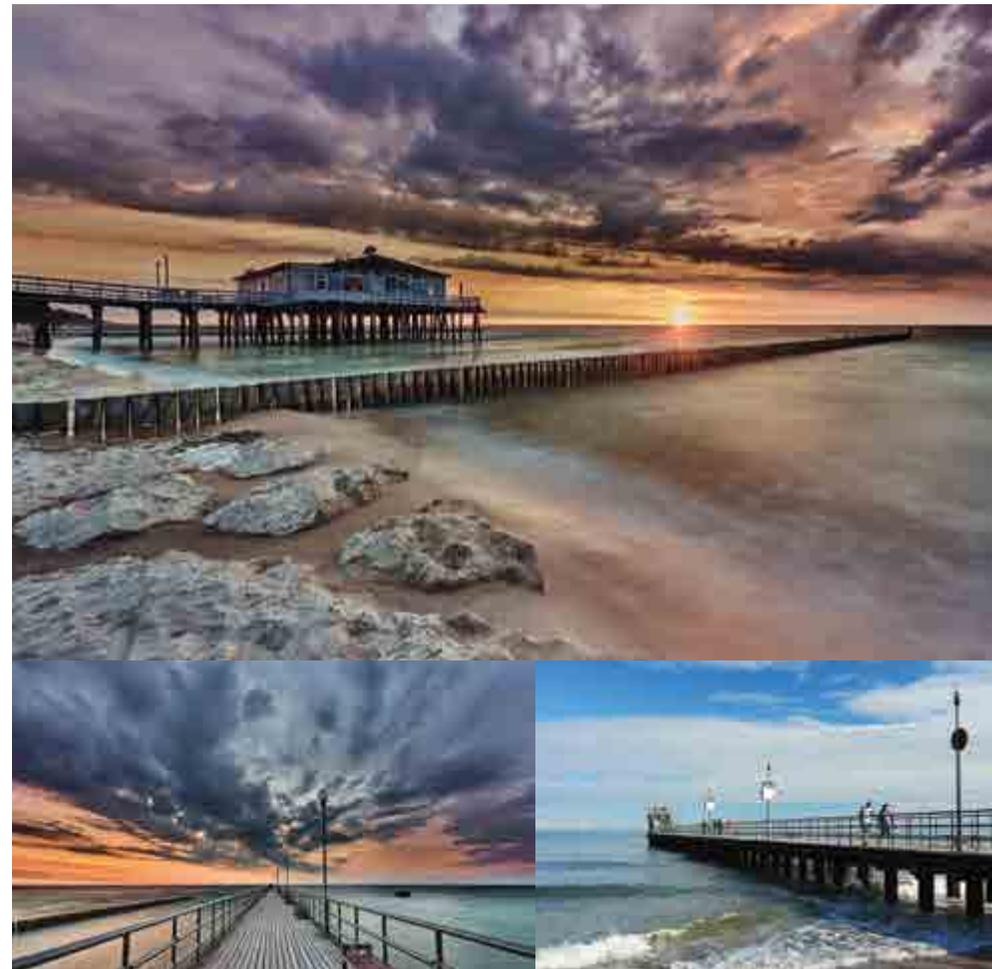
An der Westseite der Chrobry str. Blieben einige einstöckige Fischerhäuser mit kleinen Fenstern erhalten, die am Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurden. Dann wurden sie umgebaut, damit Gäste hier aufgenommen werden konnten. Architekten nahmen sich alte deutsche Gaststätten zum Vorbild.

Bemerkenswert ist auch die zeitgenössische Architektur, die sich am Standort orientiert. In der Tadeusza Kosciuszki Str. 3A-U wurden auf einer Länge von 300 Metern 20 dreigeschossige Gebäude mit einer kompakten geometrischen Form errichtet- Appartementhäuser, die Boulevard genannt werden. Sie sind dem Meer zugewandt und liegen direkt an der Strandpromenade. Große Panoramafenster lassen das Meer fast in die Räume hineinströmen. Im Erdgeschoss befinden sich Cafés und Souvenirläden. Auf den Dächern hingegen befinden sich Terrassen mit Blick auf die Strände und das endlose Meer.

In Ustronie Morskie stehen 65 Gebäude unter der Obhut des Denkmalschutzes, denen der Ort seine einzige Atmosphäre verdankt.

Die Stärken der Gemeinde liegen in ihren Einwohnern, die darauf bedacht sind, dass sich die Besucher weit weg von zu Hause und doch wie zu Hause fühlen. Eines von vielen Beispielen dafür sind die Besitzer des charmanten Gästehauses und Cafés „Kaszubianka“ in der Okrzei-Str. 9 in Ustronie Morskie. Hier werden Tradition und Geschichte hochgehalten. An den Wänden hängen große Fotos aus der Vorkriegszeit, und es sind zwei Türpaare ausgestellt, durch die man einst das prächtigste Gebäude in Ustronie Morskie, das Strandschloss, betrat. Es wurde aufgrund seines schlechten technischen Zustands abgerissen. In „Kaszubianka“ basieren die Rezepte der Gerichte und Desserts auf lokalen Produkten, und die Kräuter und Blumen werden auf den nahe gelegenen ökologischen Wiesen geerntet. Hier zeigt man auch eine Reihe von Bildern, die von Künstlern gemalt wurden, die hier an Malworkshops teilgenommen haben. Auch kaschubische Keramiken und Stickereien sind ausgestellt.

Die Seebrücke „Busola“ und Die Spaziermolen in Ustronie Morskie.



Vor dem Eingang zum Sport- und Freizeitzentrum –Helios steht eine Reh-Statue für Glück. Die naturgroße Figur eines Rehs wurde aus Messing gefertigt und steht auf einem zerklüfteten Stein, der an einen Wirbel erinnert. Die Behörden von Ustronie Morskie erinnerten damit an ein Ereignis, das sich im Winter 2011 ereignete. Zwei Rehe trieben auf einer Scholle 200 Meter vom Ufer in Ustronie Morskie entfernt. Das erste wurde schnell an Land gebracht. Beim zweiten gab es ein Problem, es trieb ins Meer. Feuerwehrleute der Gruppe Port Firefighters-Tryton aus Kołobrzeg beteiligten sich an der Rettungsaktion. Nach einem ganztägigen Einsatz wurde das Reh erfolgreich an Land gebracht. Über den spektakulären Kampf der Feuerwehrleute um das Leben des Rehs wurde nicht nur in den polnischen Medien, sondern auch im Ausland berichtet, die dramatische Geschichte machte Ustronie Morskie berühmt. Nach Angaben der Förster hatte das gerettete Reh Nachwuchs. Einer lokalen Legende zufolge wird jeder, der das Reh streichelt, ein glücklicher Mensch sein.

Die Seebrücke wird oft als das Herz des Ortes bezeichnet, wo sich die Spazierwege der Touristen kreuzen. In Ustronie Morskie gibt es zwei Seebrücken, wie zwei Herzen. Es ist nicht ohne Bedeutung, dass die Eintritte zu den Molen kostenlos sind und etwa 100 m lang sind. Die erste, die Busola-Seebrücke, wurde in der Verlängerung der Nadbrzeźna-Str. gebaut. Interessant ist, dass sie derzeit die einzige private Investition dieser Art in Polen ist. An ihrem Ende, das eine unglaubliche Attraktion darstellt, befindet sich ein Restaurant mit Meeresblick. Darüber hinaus gibt es oben Gästezimmer, ebenfalls mit Blick auf den Strand und aufs Meer. Die zweite Mole befindet sich in der Verlängerung der Rybacka-Str., am Fischereihafen. Beide Piers bieten die Möglichkeit an, die Weite der Ostsee und der Meeresküste zu bewundern. Die Einwohner von Ustronie Morskie sind auf den Tourismus eingestellt. Zweifellos ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich die Ortschaft zu einem Ferienort von europäischem Rang entwickelt.

4.2 ÜBER VERGESSENE HEILMETHODEN

Nach dem ersten Weltkrieg wurde in Ustronie Morskie in der Nähe vom „Kurhaus“ das „Warmseebad“ erbaut. Das Gebäude gibt es bis heute, obwohl es nach dem Umbau anders aussieht. Zurzeit befindet sich in dem Gebäude das Erholungsheim „Marco Polo“. Auf einmal konnten 120 Personen das Bad in der Wanne, 30 Personen unter der Dusche, genießen. Es wurde die Hydrotherapiemethode angewendet, der Körper des Menschen wurde dadurch abgehärtet, dass die Wassertemperatur während des Bades oft geändert wurde. Die Bäder wurden nach dem Krieg wieder in Betrieb gesetzt, jedoch nur bis 1952. In dem Badgebäude

funktionierte auch ein Meereswasserabfüllbetrieb. Das Wasser wurde mit einer speziellen Wasserleitung aus dem Meer geliefert. Das Wasser wurde filtriert, um die Mikroorganismen zu zerstören, dann wurde es auf Flaschen gefüllt. Die Flasche besaß eine Etikette „Henkenhagen Meereswasser“. Von der Beliebtheit des Wassers zeugt, dass es mit der Eisenbahn nach Deutschland, Österreich, Tschechien und Italien geschickt wurde.

Aus den durchgeführten Untersuchungen ergab sich, dass das Wasser aus der Ostsee die Azidität der Magensalze reguliert, sowie das Funktionieren von Leber, Bauchspeicheldrüse und Nieren verbessert. Das Ostseewasser konnte man ohne verdünnen trinken, es hatte einen salzig-bitteren Geschmack, enthielt viele für den menschlichen Organismus wertvolle Mineralstoffe. Nach dem Krieg wurde der Betrieb nicht wieder in Betrieb gesetzt. Ein anderes Heilmittel von Ustronie Morskie aus der Zeit vor dem Krieg, das bis 1954 produziert wurde, war Mehl aus einigen Meeresschnecken. Für das Produkt wurde geworben als ein Mittel gegen Magenbeschwerden. Ähnlich wie das Ostseewasser fand es viele Käufer.

Das Mittel entstand aus dem gemahlene Meeressand und Mandelkleien. In dem Werbeprospekt konnte man lesen, dass das Kosmetikum „den Körper zarter macht, Schmutz, Pustel und Hautrauheit beseitigt. Vitoderma belebt und macht das Gesicht, den Hals, die Brust und den Körper jünger“. Es ist erwähnenswert, dass das Mittel sich auf das bekannte Kosmetikpulver „AOK“ bezog, das vor dem Krieg in der Kolberger Kosmetik und Medikamentenfabrik von Anhalt produziert wurde. Diese Kosmetika waren in ganz Europa und in anderen außereuropäischen Ländern bekannt. Interessant ist dabei, dass das Kosmetikum „AOK“ in Deutschland bis heute hergestellt wird.

4.3 ANLAUFSTELLE FÜR FISCHER

Fischerboote, die Sie hier mit Ausrüstung sehen können, werden auf den Strand mit Hilfe von Leinenzügen gebracht. Der Fischereihafen gehört zu den Plätzen, die von Touristen am häufigsten besucht werden. Es ist sehenswert, denn man weiß nicht, wie lange man noch solche Szenen aus dem Fischerleben sehen kann. Vor Jahren war die Fischerei eine der Hauptbeschäftigungen der hier wohnenden Leute, heute ist es ein aussterbender Beruf. Oft sehen die Touristen am Strand um vier Uhr morgens, Fischer aufs Meer hinausfahren. Nach der Rückkehr vom Meer verkaufen die Fischer die Fische direkt vom Boot, sie weiden sie auf Wunsch aus und filetieren. Mit dem Fisch, sagen Fischer, ist es verschieden, wie im Spruch: „Schneider trägt zerrissene Hose, Schuster hat keine Schuhe und Fischer kommt nach Hause ohne Fisch zurück“.

Im Fischereihafen sehen Sie viele interessante Sachen, die nicht immer für eine Landratte verständlich sind. Fischerboote sind offene Einheiten mit Motorantrieb. Fischer dürfen aufs Meer bis zu 6 NM auslaufen. Die Boote werden mit Buchstaben und einer Nummer z.B. USM-2 gekennzeichnet. Was gehört zur Bootsausstattung? Da gibt es Sicherheitsgerät: Rettungsgrad, Feuerlöscher, Signalleuchtpistolen, Schlepptau, Anker, Kompass und Fernmeldeanlagen. Fischer fangen Fische mit Netzen und Hakenschnüren. Oft kann man im Meer beim Ufer Baken bojen mit Fahnen sehen, sie signalisieren, dass sich hier die Fischernetze befinden. Die Netze können geankert werden oder schwimmen(z.B. Lachsnetze). Zu jeder Fischgattung werden andere Netzarten verwendet(sie unterscheiden sich durch die Maschengröße). Die Netze werden kurzezeit aus Steelon angefertigt, früher waren sie aus einem Stoff und nach jedem Fang sollten sie getrocknet werden. Nach dem Fang reinigen Fischer ihre Netze, diese Tätigkeit heißt klarieren. Sie entfernen aus den Netzmaschen Wasserpflanzen und Muscheln. Auf den Booten fischen in der Regel Familienbesatzungen. Bei günstigem Wetter fahren sie ein- oder zweimal aufs Meer, um die Netze zu stellen oder zu sammeln.

Neben dem Fischereihafen, auf der hohen Düne, wachsen ca. 70 Rotbuchen. Eine solche Ansammlung von Bäumen dieser Gattung ist in Polen selten zu treffen, man kann die an dieser Stelle wachsenden Buchen Buchenwald nennen. Erwähnenswert ist auch, dass die Umfänge von manchen der Bäume in 130 cm Höhe von der Grundlage gemessen, 300 cm überschreiten. Kein Wunder also, dass sie in das Register der "Naturschätze" eingetragen wurden. Sie sind ohne Zweifel große touristische Attraktion von Ustronie Morskie. Es gibt in Polen nicht so viele solche Stellen, wo man die schönen Bäume mit der aschgrauen Rinde bewundern kann. Die in Polen größte Buchenansammlung ist Puszcza Bukowa/Buchheide Forst in der Nähe von Stettin. Eine große Buche produziert täglich 700l Sauerstoff, was für 50 Erwachsene reicht. Eine einfache Rechnung: Dank der Buchen in Ustronie Morskie atmen 980 Menschen.

Der Fischerhafen in Ustronie Morskie.



4.4 PFARRKIRCHE

Die Pfarreikirche Ustronie Morskie gehört administrativ zu der Diözese Köslin-Kolberg. Die Pfarrei selbst existiert nicht lange, aber die zu ihr gehörenden Ortschaften haben eine Vergangenheit von acht Jahrhunderten hinter sich. Es ist erwähnenswert, dass Westpommern bis 1534 katholisch war. Einführung der Reformation auf dem Gebiet bedeutete Abschaffung des Katholizismus und der katholischen Kirchenorganisation. Bis Anfang des 18. Jahrhunderts war Protestantismus die einzige legale Religion auf diesem Gebiet. 1772 beschloss der preußische König Friedrich Wilhelm I. das Recht zu überprüfen und ermöglichte somit das Existieren von anderen Religionen. Protestantismus war führende Religion auf dem beschriebenen Gebiet bis 1945, ein Bevölkerungsverzeichnis aus dem Jahr 1905 zeigte, dass in Ustronie Morskie von 1017 Personen nur 3 Katholiken waren.

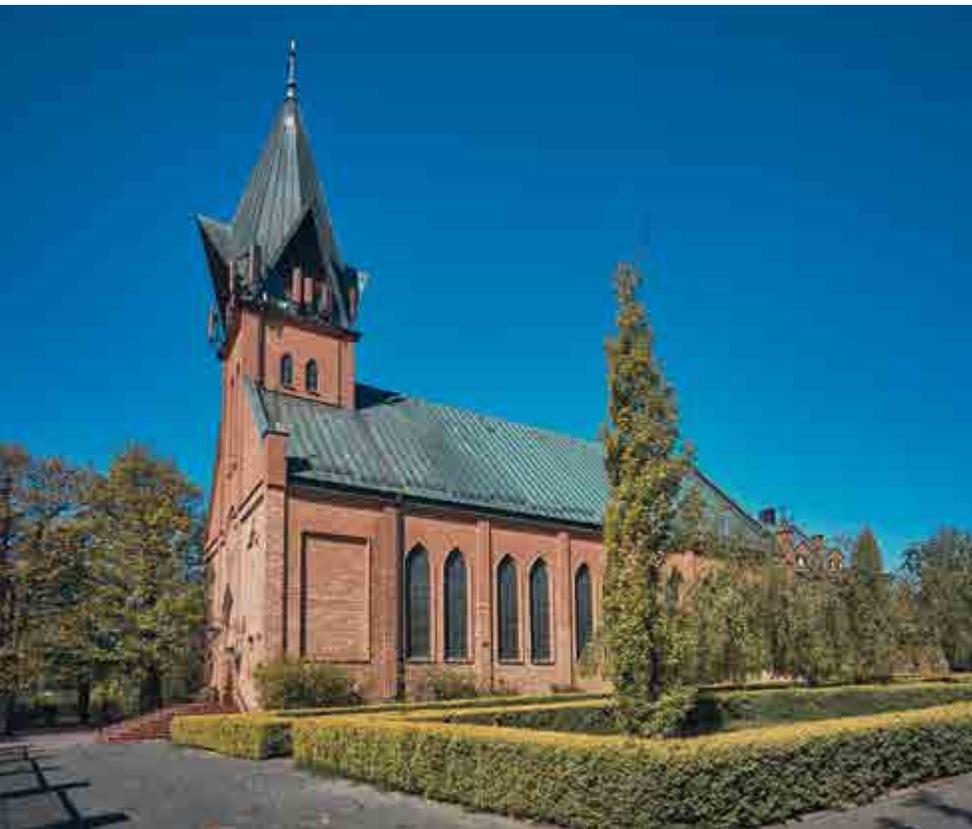
Überlegenswert kann die Tatsache sein, warum es in Ustronie Morskie Jahrhunderte lang keine Kirche gab. Die Antwort soll man in dem ehemaligen Dorfsystem suchen. Es war eine landwirtschaftliche Fischersiedlung, die sich aus den verstreuten Vorwerken zusammensetzte. Erst, als der Ort zum Kurort wurde, erschien das Bedürfnis, die Bevölkerung und zahlreiche Kurgäste mit seelsorgerlicher Pflege zu umgeben. Es entstand damals eine kleine protestantische Kapelle, die ausgebaut werden sollte, aber der Krieg brach aus.

Bis 1945 gehörte Ustronie Morskie zu der protestantischen Pfarrei in dem 4 km entfernten Łasin. Dort befand sich eine Kirche aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Die Kirche wurde im gotischen Stil erbaut, dann ausgebaut und vergrößert, besaß einen charakteristischen Schutzturm. Aus den Archivmaterialien und mündlichen Übermittlungen wissen wir, dass die Kirche eine Perle der mittelalterlichen Sakralarchitektur an der Ostsee war. Die Menschen besuchten sie nicht nur, um während der Messe zu beten, sondern auch um sie zu besichtigen. 1611 baute Peter von Kameke als Kirchenpatron die Kirche aus und verschönerte sie. Seine in Stein geschmiedete Figur und Figuren seiner Eltern schmückten das Innere des Kirchenschiffs. Darüber hinaus gab es hier eine kunstvoll geschmückte Kanzel, einen Altar und ein Orgelchor, der sich nach einem protestantischen Brauch über dem Altar befand. In die Kirchenwand wurde eine Messingtafel mit Namen der Kirchenstifter eingemauert. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gingen die Staatsmächte an, die an der Oder und an der Ostsee liegenden Kirchen abzutragen. Zerstört wurden damals 600 Kirchen, die Aktionen argumentierte man mit strategischen Zielen. 1954 kam es zu der Verwüstung und Abtragung der Kirche in Łasin. Die wertvolle, hölzerne Ausstattung wurde verbrannt. Holz aus der Abtragung wurde den Einwohnern verkauft, die Messingtafel kam

auf den Schrott. Glücklicherweise überlebte eine Grabplatte heil, die zurzeit das Innere des Kösliner Doms schmückt. In der Mitte der Platte ist eine Ritterfigur zu sehen – Peter von Kameke, der Besitzer von Łasin, er trägt eine Renaissancerüstung und hält eine gebrochene Lanze. Da, wo die Kirche stand, steht heutzutage ein hohes hölzernes Kreuz.

Der erste Gottesdienst nach dem Krieg für die Ansiedler fand im „Kurhaus“ (heute Pomorzanka) statt. Die ehemalige protestantische Kapelle wurde von hier stationierten Russen in einen Getreidespeicher verwandelt. Bald danach wurde die Kapelle aufgeräumt und renoviert. Zwei Glocken aus Niechorze wurden gebracht, sie bekamen nach der Einweihung die Namen vom Heiligen Antonius und Heiligen Georg. Die Glocken hängen jetzt in der neuen Kirche und rufen die Einwohner und Kurgäste zur Messe, wie in den alten Zeiten. Der Einweihungsakt der damaligen protestantischen Kapelle, jetzt der katholischen Kirche fand am 23. Dezember 1945 statt, sie bekam den Namen der Kreuzerhöhung. An der Kirche stand noch in den 50er Jahren ein Denkmal, das an die während des ersten Weltkrieges umgekommenen Einwohner von

Die Kirche in Ustronie Morskie zur Erhöhung des Heiligen Kreuzes.



Ustronie Morskie erinnerte. Die Kirche wurde 1947 mit einem kleinen Türmchen (Signatur) verschönert, das auf dem Dachfirst in der Nordseite befestigt wurde. In dem Pfarreibuch kann man über viele interessante Ereignisse, die in der Pfarrei stattfanden, erfahren. Wir lesen. Wir lesen z.B., dass es 1950 in Ustronie Morskie keine Missionen gab, denn die Missionare bekamen keine Erlaubnis, sich in der Grenzzone aufzuhalten.

Unter den Einwohnern von Ustronie Morskie wird der Gedanke an den Bau einer neuen Kirche reif. Die Kirche sollte sich mit ihrer Pracht und ihrer Raumkomposition in den Kurort hineinpassen. 1983 entstand ein Baukomitee der neuen Kirche, die Baustelle wurde geweiht und der früher von Johannes Paul II. geweihte Grundstein wurde eingemauert.

Die Kirche wurde in einem Neugotik ähnlichen Stil gebaut, dadurch wurde ihre Gestalt herrlich der ehemaligen Kapelle angepasst. Sie wurde auf dem Rechteckplan als eine einschiffige Kirche gebaut, mit einem ausgesonderten Presbyterium und mit Doppelfalldach. Am Schiff heftet an der Südseite ein hoher Turm, der mit einem vierseitigen kunstvollen Helm bedeckt ist. In den Turm wurden die früher beschriebenen Glocken aufgehängt. Die Kirchenwände werden durch große spitzbogenartige Fenster beleuchtet. Der Kirchenteil mit dem Hauptaltar ist für Geistliche bestimmt. Die Kirchengestaltung ist zeitgemäß. Das schöne Gewölbe aus Brettern, das an die Bordwände eines Fischerbootes erinnern soll, fällt auf. Sehenswert ist auch der Kreuzweg in Flachreliefform, der von Gemeindegliedern anlässlich des Jubiläums im Jahr 2000 finanziert wurde. Im Presbyteriumsteil gibt es ein Marmor-Konzilialtar und ein Tabernakel, das mit der schon in der Antike bekannten Methode des Treibens (Repoussé) angefertigt wurde. Diese Technik beruhte darauf, dass man das dünne Blech auf einem früher vorbereiteten harten Muster verformte. An der Apsiswand (Nische, die den Altar schließt) hängt ein großes Kruzifix, an dem die Figuren der Mutter Gottes, Maria Magdalena und dem Heiligen Johannes in natürlicher Größe zu sehen sind. Vor dem Eingang in das Presbyterium fällt die Kanzel auf, die mit Dekalogstafeln geschmückt wurde, sowie ein Taufbecken. Die Ausstattung wurde auch mit der Treibtechnik angefertigt. Die farbenfrohen modernen Glasfenster, die an das wogende Meer erinnern, beleben das Innere der Kirche durch ihr Lichtspiel. Bemerkenswert sind auch an der Decke hängende Leuchten aus Metall, die wegen ihrer Kreisform „brennende Kreise“ genannt wurden. Rechts, vor dem Presbyteriumseingang hängt an der Wand ein altes Ölbild von einem unbekannten Meister. Das ist eine Gabe für die Kirche, die ihre Erstkommunion feierte. Im Zentrum ist der heilige Hiacynt von Polen zu sehen, in der linken Hand hält er die Monstranz-sein Attribut. Auf seiner rechten Hand ruht Mutter Gottes mit dem Kind Jesus. Über dem Kopf des heiligen sieht man ein Zeichen von Gottes Vorsehung, d.h. das Auge der Vorsehung.

In Krakau warten die Touristen ungeduldig auf das Trompetensignal aus dem Turm der Marienkirche. Seit kurzem, ähnlich wie dort, bleiben Touristen in Ustronie Morskie stehen, um schöne Glockenspielmelodien zu hören.

6.00 Wenn das Morgenlicht aufgeht

12.00 Über Bergen und Tälern

21.00 Apel jasnogórski

Darüber hinaus schlägt die Uhr von 6 bis 22 Uhr die vollen Stunden.

5 ANDERE ATTRAKTIONEN DER GEMEINDE USTRONIE MORSKIE

5.1 MALECHOWO

Malechowo ist eine kleine Siedlung, in der 27 Personen wohnen (Dezember 2024). Sie liegt an dem lokalen, nach Süden führenden Weg, von der Landstraße Nr. 11 in Richtung Kukinia und Rusowo. In der geraden Linie ist der Ort nur 3km von der Ostsee entfernt. Die Siedlung liegt auf einer weiten Ebene, durch die Malechow Graben fließt, der im Nordosten vom Ort Bagicz in die Ostsee mündet. Im Westen grenzt der Ort an den Kolberger Wald.

Die Lage der Siedlung und ihre nächste Umgebung erinnert an Dichterworte: "du schönes Dorf, ruhiges Dorf"... So ein Dorf kann man heute nur sehr selten treffen. Über Malechowo führt die blaue Wanderroute zu den ältesten Eichen in Polen. Wegen seiner günstigen Lage ist das Dorf ein herrlicher Ausgangspunkt der Ausflüge in den Kolberger Wald. Die Wanderroute, die vom Bahnhof in Bagicz zu der damals 650 Jahre alten Eiche „Bolesław“ führt, war schon auf der Karte des Reiseführers der Stadt Kolberg aus dem Jahre 1912 zu finden. An dem alten Wanderweg neben einer Försterei ein beliebtes Waldrestaurant. Heutzutage kann man hier wie damals ausruhen oder ein Picknick machen. Hier gibt es eine Feuerstelle, Holztische mit Bänken und einer Überdachung. Aus den alten Zeiten blieben auch die dort wachsenden großen Obstbäume und die aus dem Boden herausragenden Fundamente.

Der Name des Ortes erscheint zum ersten Mal in den schriftlichen Quellen schon 1288, als Malechow, und dann verschwindet er für ein paar Jahrhunderte aus den Text- und kartographischen Dokumentationen. 1896 erscheint er wieder als Malechowbrücke. Diese Form überdauerte bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Der beigefügte deutsche Wortteil Brücke, knüpft an die Siedlungslage in der Nähe der Stelle, wo sich die Brücke über den Malchower Graben befand. Der Name ist zweifellos slawisch,

kommt vom Personennamen Malech – vielleicht vom Gründer oder vom ersten Besitzer des Dorfes.

Kein Wunder also, dass eben in Malechowo, auf einem schönen, weiten Gebiet, mit dem fließenden Malechower Graben und mit bezaubernden Wasseraugen und dem am geheimnisvollen Kolberger Wald gelegenen Bereich, wurde eine private Seniorenresidenz „Erانيا“ gegründet. Der Name „Erانيا“ knüpft an das Märchenland an, in dem wie in der Prärie Pferde laufen. Die Architektur des Komplexes greift auf das in Pommern traditionelles Fachwerkbauwesen zurück. Es ist erwähnenswert, dass Fachwerkhäuser zum Kulturerbe dieser Region gehören. „Erانيا“ ist das größte Objekt dieser Art in der Woiwodschaft Westpommern. Die Seniorenresidenz entstand 2015 auf einer Grundlage von den Vier –Sterne Hotel mit demselben Namen. Das Objekt erfreut sich großer Popularität bei den Senioren aus Deutschland.

In Malechowo befindet sich auch der Sky Park. Das Gelände wird von einem Aussichtsturm aus Stahlbeton überragt, zu dem 216 Stufen hinaufführen. Von der Spitze des Turms bietet sich ein märchenhafter Rundblick. Der Turm erhebt sich 86 m über dem Meeresspiegel. Der Park befindet sich in ständiger Entwicklung. Der Turm soll um fünf Stockwerke aufgestockt werden, und es sollen Panoramaaufzüge installiert werden. Ein zweiter Turm soll in einiger Entfernung vom ersten gebaut werden. Zwischen den Türmen soll eine Himmelspromenade angelegt werden. Neben den Türmen bietet der Park noch viele andere Attraktionen, wie z.B. einen Lehrpfad mit Rieseninsekten, essbaren und giftigen Pilzen. Hier finden verschiedene Veranstaltungen statt, wie z.B. ein Passagierballonfestival, ein Drachenfestival und Konzerte.

Seniorenheim „Erانيا“.



5.2 BROT-FREILICHTMUSEUM

In der Kołobrzeska Str. 9 in Ustronie Morskie, die ein Bestandteil der Landesstraße Nr. 11 ist, befindet sich ein Brot-Freilichtmuseum.

Das Herzstück des Museum ist ein zeitgenössisches Fachwerkgebäude („Fachwerkmauer“), das an alte Gebäude in Pommern erinnert, mit einem Dach, das mit Schilf aus dem Bukowo-See gedeckt ist. Vor dem Eingang des Gebäudes stehen zwei überlebensgroße Holzskulpturen einer Bäckerin und eines Bäckers mit einem Laib Brot, eine Anspielung auf den altpolnischen Brauch, Frischvermahlte und hohe Gäste mit Brot und Salz zu begrüßen.

Das Brot-Freilichtmuseum in Ustronie Morskie ist einer der wenigen Orte seiner Art in Polen. Die polnische Tradition des Brotbackens ist einzigartig auf der Welt. Kein Wunder, dass es gern von individuellen Touristen, sowie von organisierten Gruppen besucht wird. 2006 bekam das Museum das Zertifikat des Touristischen Produkts des Jahres von der Polnischen Touristischen Organisation, Im nächsten Jahr wurde es mit dem Titel „Investition des Jahres 2007 der westpommerschen Woiwodschaft“ ausgezeichnet. Auf dem Gelände des Museums wurde ein altpolnischer Garten als ein Beispiel der alten Gartenkultur angelegt. Die Grünanlage ist ein Erlebnis für die Sinne und spiegelt die Sehnsucht der Menschen nach dem Garten Gottes wider, in dem der Mensch seinen Ursprung hatte. Hier wachsen typisch polnische Bäume: Birken, Fichten und Kiefern, und blühende Blumen, darunter Stockrosen und Geranien, sind eine Augenweide. In einem separaten Kräutergarten wachsen verschiedene Arten von Kräutern, die für den Eigenbedarf des Museums verwendet werden. Im zentralen Teil des Gartens befindet sich ein Erdunterstand, der von der Umgebung thermisch isoliert ist. Der Erdunterstand wurde auf traditionelle Weise aus Feldsteinen und Erde gebaut und dient der Aufbewahrung unserer eigenen Produkte, wie Sauerkraut, Salzgurken, Butter, Schmalz und Gemüse. Im Garten lohnt es sich, einen Blick in die kleine Scheune zu werfen, wo auf der Tenne (verdichteter Lehmboden) alte landwirtschaftliche Geräte ausgestellt sind, z.B.: die Getreidesämaschine, mechanische Quarren, Dreschflügel, Sensen und Sicheln. Auf dem Gelände des Museums wird das „BROT FEST“ organisiert. Das Fest ist mit einem Picknick verbunden, das immer am 3. Mai stattfindet, anlässlich „der Tage von Ustronie Morskie“ und am 15. August (Mariahimmelfahrt), auch bekannt als Tag der Muttergottes der Kräuter. An diesem Tag werden nach einer alten Tradition Getreide und Kräuter geweiht. Das Fest ist mit Erntedankfest verbunden. Während des „ Brotfestes“ wird Brot im Feldofen, der im Garten steht, gebacken. Dann begeben wir uns zum wichtigsten Gebäude des Freilichtmuseums. Der geräumige Innenraum mit Tischen

und Bänken erinnert an eine reiche (Bürger-)Kammer. Über der Bar, die auch als Laden dient, stehen die Worte des heiligen Bruders Albert: „Sei so gut wie Brot“. Das stilvoll eingerichtete Innere ist mit Gegenständen geschmückt, die einst zum Kneten von Brot verwendet wurden. Auf Wunsch wird hier Unterricht mit dem Motto „Vom Korn zum Brot“ erteilt. Im Unterricht wird der Zyklus des Brotentstehens präsentiert – Pflügen, Getreidesaat, Mähen, Dreschen, Prozess der Teigvorbereitung im Backtrog, Feueranzünden im Ofen und Glutausträumen mit einem Feuerhaken. Dann werden Brotlaibe geformt und mit einer Holzschaufel in den Ofen geschoben.

Das Brot wird hier ständig gebacken, egal wann man hier ankommt, trifft man auf eine der Phasen. Während des Brotbackens breitet sich ein wunderbarer Duft aus, der den ganzen Raum füllt.

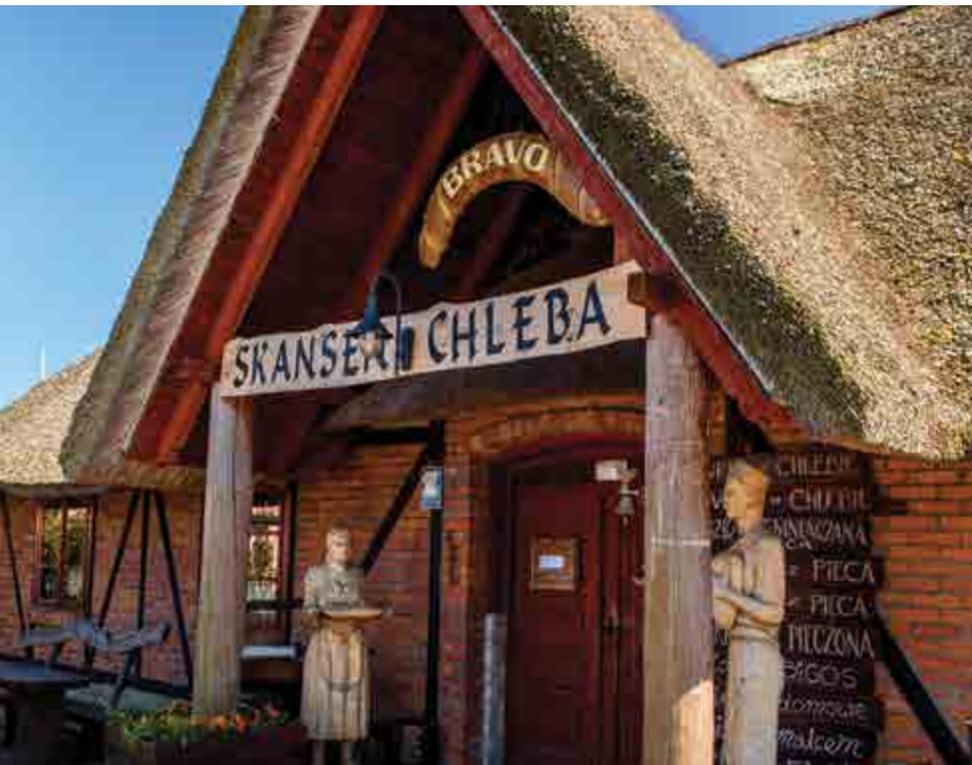
Das Brot wird in einem 120-jährigen Ofen gebacken, der mit Buchen – oder Eichenholz beheizt wird. Die entsprechende Holzsorte gibt dem Gebäck einen spezifischen Duft. Es kommt manchmal vor, dass das Brot auf Kohl- oder Rhabarberblättern gebacken wird. Jetzt gibt es eine gute Gelegenheit einige Sätze dem „Herzen“ des Museums, d.h. dem Brotofen zu widmen. Das ist ein Kanalofen, das heißt die Kammern, in denen das Brot gebacken wird, werden durch seitliche Kanäle von der darunter liegenden Herdplatte aus beheizt, wobei die beiden Kammern des Ofens mit Schamottesteinen ausgekleidet sind, die mit der sich unten befindenden Feuerung verbunden sind, beheizt werden. Die Temperatur im Inneren des Ofens wird mit einer Handvoll Roggenmehl kontrolliert, das der Bäcker auf den Untergrund streut, d.h. auf den Rost, auf dem das Brot gebacken wird. Die Temperatur wird nach der Mehlfarbe beurteilt. Im Ofen werden Brotlaibe mit verschiedenem Gewicht gebacken. Es kommt vor, dass der Bäcker auf speziellen Wunsch Brot sogar bis 5 kg Gewicht backt. So ein Brot findet man in den modernen Bäckereien nicht, es verdankt seinen einzigartigen Geschmack den altpolnischen Rezepten. Das meiste Mehl wird in der sich in der Nähe befindenden Bäckerei gemahlen und kommt aus ökologisch angebautem Getreide. Das Mahlen findet in der Zyklonmühle statt, dank der man das Mehl mit dem größten Ernährungswert bekommt. Das Brot wird auf der selbst vorbereiteten Säure, ohne Konservierungsstoffe und Backtriebmittel hergestellt. Das Brot hat ungewöhnliche Eigenschaften, es wird nicht alt, nach einer Woche ist es fast genauso lecker, wie gleich nach Herausnehmen aus dem Ofen. Am häufigsten werden hier Sarmatenbrot zu 100% aus Roggenmehl, Sonnenblumenkornbrot, Buttermilchbrot und Herrenbrot aus dem Weizenroggenmehl mit getrockneten Südfrüchten (das Rezept ist dem litauischen Brot ähnlich) gebacken.

Um zu prüfen, ob das Brot durchgebacken ist, nimmt der Bäcker ein Laib aus der Mitte des Ofens und klopft mit dem Finger auf die

Unterseite des Laibes. An dem Geräusch (dem Klingeln des Brotes) kann er erkennen, ob es richtig gebacken ist. Nach der Prozedur kann man mit der Kostprobe von dicken, warmen Brotscheiben anfangen, bestrichen mit selbstgemachtem Schmalz oder Butter und mit Kolberger Sole eingelegten Gurken. Dank ihrer Eigenschaften bewahrt die Sole die Härte der Gurken für lange Zeit und speichert gleichzeitig einen Schatz an Mikroelementen, die der Körper aufnehmen kann.

Eine der vielen kulinarischen Spezialitäten des Freilichtmuseums ist saure Mehlsuppe, die in runden, stumpfen Brotlaiben serviert wird. Durstige können das unfiltrierte Bier aus der lokalen Brauerei oder Brotsäure genießen.

Auf besonderen Wunsch werden im Brotfen auch Spanferkel, Schweinshaxen und andere Köstlichkeiten gebacken. Hier kann man auch Produkte von ökologischen Bauernhöfen kaufen, z.B.: Honig, Ziegenkäse und Wurst aus der Dorfmetzgerei. Die Wirte vom Freilichtmuseum garantieren eine angenehme Atmosphäre und eine fachkundliche Bedienung. Nach beendetem Besuch im Brot-Freilichtmuseum muss man einen altpolnischen Spruch anführen: „Vom Brot und Salz allein bekommt man kein Kopfweh“. Organisierte Gruppen können den Besuch vorbestellen und vorbereiten lassen. Kontakt unter: Skansen Chleba ul. Kofobrzeska 9, 78-111 Ustronie Morskie tel. +48 781 975 572, skansenustronie@gmail.com.



6. ÜBER KULTUR, UNTERHALTUNG UND SPORT IN DER GEMEINDE

*...hier in Ustronie an der Ostseeküst' schlägt mein Herz so sehr,
Pegasus schaut tief ins Meer, ins Küstennebelmeer.
Weiße Schaumkronen der Wellen jagen an das Land,
Ein langer Strand mit Drachenflug – ein Zauber wie bekannt.
...obwohl der Aufenthalt nur kurz, lebt man hier mit Sinn,
Nur um zwei Wochen hier in Ustronie zu sein, ist ein Gewinn.*

*Mieczysław Banaszek „Wiersze o Ustroniu”
Gedichte über Ustronie Morskie*

Der Tourist, der von der Besichtigung oder vom Stranden angenehm müde wurde, findet hier auch etwas für Leib und Seele. In der Gemeinde pulsiert das Leben, es gibt hier eine Menge von Veranstaltungen. Im Jahr 2023 wurde im Küstenpark in der Chrobry Str. anstelle des alten, abgerissenen Amphitheaters ein neues Amphitheater des 21. Jahrhunderts mit einer überdachten Bühne und einem Zuschauerraum für 800 Plätze gebaut. Außerdem gibt es ein eigenes dafür vorgesehenes Studio für Interviews mit den Stars- In den Kulissen der GOK(Gemeinde-Kulturzentrum). Es ist nicht unwichtig, dass das Amphitheater im Besitz der Gemeinde ist. Musikstars, Blaskapellen, Künstler der Klassischen und der Popmusik sind hier häufig zu Gast. Hier finden Kabarets, Kinderveranstaltungen, sommerliche Open-Air-Kinovorführungen und sogar Theateraufführungen statt.

Einige der in der Gemeinde Ustronie Morskie organisierten Veranstaltungen haben eine landesweite Ausstrahlung:

- Künstlerwerkstätten „Morka“ in Ustronie Morskie , an denen bekannte Karikaturisten teilnehmen. Die im Juli stattfindenden Werkstätten verbinden Freilichtmalerei, Konzert, Ausstellung, eine farbige Straßenparade, Happenings. Darüber hinaus werden satirische Zeichnungen während der Werkstätten enthüllt. Die Strandpromenade in der Nähe des Gemeindekulturzentrums und der Seebrücke „Busola“ heißt Promenade der Satire und des guten Humors. Hier sorgen humorvolle Tafeln mit witzigen Szenen zu maritimen Themen, Strandszenen usw. für gute Laune. Darüber hinaus wurde im Helios – Komplex in der Polna- Straße ein „ Karikatur Berühmtheit Platz“ eingerichtet. Hier werden Bänke aufgestellt, denen Zeichnungen von Karikaturisten gewidmet sind.
- Das Slawische Kraftfestival- hier wird Musik gespielt, die aus der Volksmusik stammt. Die wichtigsten polnischen und ausländischen Vertreter dieses Genres werden hierher eingeladen. Es ist die jüngste



der Veranstaltungen, die im Juli 2025 zum ersten Mal stattfand. Hier wird die Kraft der Musik, der Magie und des Feuers vereint.

- Lavendel-Schwindel-die Veranstaltung findet in Ustronie Morskie statt, gegenüber dem Bahnhof, in der Kołobrzaska-Straße 33. Die Ortsvorsteherin von Ustronie Morskie hat hier einen wunderschönen Lavendelplatz angelegt. Hier können wir uns wie in der französischen Provence fühlen, die für ihre Lavendelfelder berühmt ist. Hier gibt es einen wunderschönen lila Teppich, der aus Liebe zum Lavendel entstanden ist. Lavendel ist nicht nur eine schöne, beruhigende Farbe, sondern hat auch einen wohltuenden Duft. Die Veranstaltung findet im Juli statt, wenn der Lavendel am schönsten blüht und duftet. Sie können dann ein Fotoshooting auf dem Lavendelfeld machen, Lavendelsträuße und -öle kaufen und Lavendelkäsekuchen probieren. Außerdem werden hier an Ständen lokale Produkte wie Konserven und Gerichte verkauft. Die Lavendelveranstaltung hat die Herzen von Touristen und Einheimischen gleichermaßen erobert. Imieniny najstarszego dębu w Polsce – Bolesław.
- Namenstag der ältesten Eiche in Polen-Bolesław.
- Fahrradrallye- Veranstaltung im Freien mit einem Ausflug zur ältesten Eiche in Polen-Bolesław.

Für die kulturelle Tätigkeit in der Gemeinde ist das Gemeindekulturzentrum in der Nadbrzeźna Straße in Ustronie Morskie zuständig. Die Gemeindebibliothek verfügt über einen umfangreichen Bestand von fast 30.000 Büchern, der jedes Jahr um etwa 1.000 Titel wächst. Die Sammlung umfasst nicht nur beliebte Romane, sondern auch sorgfältig zusammengestellte Literatur, die einen besseren Einblick in die Geschichte und Identität Pommerns ermöglicht. Die Bibliothek betreibt auf ihrem Facebook-Profil aktive Öffentlichkeitsarbeit mit Bezug zur Region und veröffentlicht dort die Reihen : „USTRONIE DAWNIEJ I DZIŚ“(Ustronie früher und heute), „WIEDZY NIGDY DOŚĆ“(Man kann nie genug wissen) und „W DRODZE DO PRACY“(Auf dem Weg zur Arbeit). Sie präsentiert die Cover von Büchern, die vor dem Hintergrund des Strandes, der reizvollen Ecken von Ustronie Morskie oder interessanter Orte, die einen Besuch wert sind, fotografiert wurden.

Die Bibliothek ist Gastgeber zahlreicher Autorenlesungen, darunter mit Dichtern aus dem Verein der Dichter von Kołobrzeg, und Mitveranstalter lokaler Events, wie beispielweise der Zählung der gesammelten Spenden für die Große Weihnachtshilfsaktion seit ihrer ersten Ausgabe in Ustronie Morskie. Jedes Jahr nimmt sie auch an der landesweiten Aktion „Narodowe Czytanie“(Nationales Lesen) teil.

Für diejenigen, die nach modernen Lösungen suchen, bietet die Bibliothek über die Plattform Legimi Zugang zu den E-Books sowie 60

Brettspiele zum Ausleihen, dank der Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde von Rollenspielen und Brettspielen 2K6.

Das Kulturzentrum verfügt über einen Kinosaal, in dem es Filmvorführungen gibt. Hier befindet sich auch eine Galerie. Durch das ganze Jahr werden hier die Werke von regionalen Künstlern, sowie von Gastkünstlern aus dem In- und Ausland ausgestellt. An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass die Gemeinde Ustronie Morskie die einzige in dem ganzen Land ist, die darauf stolz sein kann, dass 1% ihrer Einwohner Künstler sind.

Die Amateure der plastischen Künste können ihre Leidenschaften frönen, indem sie an verschiedenen plastischen Beschäftigungen teilnehmen, die durch das Gemeindekulturzentrum innerhalb des Jahres veranstaltet werden.

Am Gemeindekulturzentrum ist auch das Feuerwehrblasorchester „Morka“ tätig, in der kleine und große Gemeindeeinwohner zusammen spielen. Es ist ein Stolz der Gemeinde, es erreicht viele Erfolge während der verschiedenen Orchestertreffen. Im Gemeindekulturzentrum werden Tanzkurse für Erwachsene organisiert, und Kinder und Jugendliche realisieren ihre Tanzleidenschaft in der Gruppe ART- Akademie für Bewegung und Tanz, geleitet von Oksana Chodorowska- Grujić.

Die Gesangsabteilung ist einer der wichtigsten Musikbereiche. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihre stimmlichen Fähigkeiten zu entwickeln, indem sie Gesangstechnik, Aussprache, Interpretation von Stücken und Bühnenauftritte lernen. Der Unterricht ist auf verschiedene Niveaus zugeschnitten, von Anfängern bis hin zu fortgeschrittenen Darstellern.

Im Rahmen des Instrumentalunterrichts werden Kurse zum Erlernen verschiedener Instrumente wie Klavier, Gitarre, Geige, Schlagzeug oder Blasinstrumente angeboten. Die Teilnehmer lernen sowohl das individuelle Spielen als auch das Spielen in einem Ensembles, wodurch sie ihre Fähigkeiten zur musikalischen Zusammenarbeit entwickeln und ihre Spieltechnik verbessern können.

Hier sind auch verschiedene Musikensembles tätig – sowohl Kammerensembles als auch größere Formationen. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, gemeinsam an der Aufführung von Stücken zu arbeiten, was ihre Team- und Interpretationsfähigkeiten fördert. Die Arbeit im Ensemble ermöglicht auch die Entwicklung von Kreativität und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Das Kulturzentrum organisiert verschiedene Musikworkshops, in denen die Teilnehmer ihre Fähigkeiten verbessern können, und bereitet Konzerte vor, bei denen junge Künstler ihre musikalischen Errungenschaften präsentieren können. Konzerte bieten die Möglichkeit, Bühnenerfahrung zu sammeln und vor Publikum aufzutreten.

Neben den praktischen Übungen in den Musikgruppen haben die Teilnehmer auch die Möglichkeit, Musiktheorie zu lernen. In diesem Bereich lernen die Schüler die Grundlagen der Notenschrift, Rhythmik, Harmonielehre und andere theoretische Themen kennen, die für ein umfassendes Verständnis der Musik unerlässlich sind.

Das Helios Sport- und Freizeitzentrum, das 2011 eröffnet wurde und ganzjährig geöffnet ist, ist in der Polna Str. gelegen, verbessert das Freizeit- und Sportangebot in der Gemeinde erheblich. Der Komplex umfasst ein Hallenbad, ein Freibad, eine Sauna, einen Whirlpool,



1. Sportkomplex CSR „Helios“. 2. Das Reh aus Ustronie. 3. Die Ustronianka. 4. Beim Spaziergang durch die Straßen von Ustronie Morskie.

Tennisplätze, ein Beachvolleyballfeld, Bowling und einen Fitnessraum. Die tolle Ausstattung des Objektes wird Jung und Alt in Versuchung führen. Es ist erwähnenswert, dass andere Bauherren von Einrichtungen mit ähnlicher Bedeutung dem Beispiel von diesem Komplex gefolgt sind.

Darüber hinaus befindet sich in der Wojska Polskiego Str. 24B der Gemeindekomplex der Sportplätze mit Unterkünften. Der Komplex ist ein Anziehungspunkt für z.B. Sportvereine, die am Meer trainieren möchten.

In Ustronie Morskie ist auch ein Sportverband ASTRA tätig mit Fußballsektion, sowie Schülersportverein SOKÓŁ an der Grundschule von Ustronie Morskie und die Stiftung Schwimmen und Retten. Ustronie Morskie erinnert an seine ehemaligen Einwohner-Sportler. An der Kreuzung der Górna Str. und Wojska Polskiego Str. im Stadion der NPS ASTRA befindet sich ein Fragment eines Denkmals für Turner aus Henkenhagen, die an den Fronten des Ersten Weltkrieges gefallen sind. Das Denkmal wurde 1920 errichtet, nach 1945 zerstört und 2016 aufgefunden, Auf dem Felsbrocken ist eine Inschrift eingraviert-den gefallenen Turnern-Der Turnverein 1914-1919. Der Obelisk wird von dem Turnerkreuz gekrönt, das aus vier Buchstaben „F“ besteht. Diese Buchstaben sind Abkürzung von vier Wörtern, die das Motto der Turnern sind- frisch, frei, fröhlich, fromm.



7. ROUTENVORSCHLÄGE DER GEMEINDE

Wenn ein erfahrener Tourist nach Ustronie Morskie kommt, findet er ohne Schwierigkeiten die Zeichen der touristischen Wege. Durch die Gemeinde läuft die Fernwanderoute E-9. es ist ein Fragment des europäischen Weges, der vom Atlantik (Brest in Frankreich) bis nach Braniewo in Polen führt. Einzelne Strecken werden mit verschiedenen Farben markiert. Auf dem Gebiet der Gemeinde hat die Wanderoute rote Farbe. Dank der Bemühungen der Gemeinde wurde hier ein grüner Fahrradweg markiert, bezeichnet mit einem grünen Fahrrad auf weißem Hintergrund. Das ist eine kreisförmige Route aus Ustronie Morskie, mit der Länge von 19,3 km. Sie führt über Kukinia, Kukinka, Rusowo, Gwizd und Wieniatowo, zurück nach Ustronie Morskie. Darüber hinaus wurde hier auch ein 29 km langer blauer Wanderweg markiert, der u.a. zu den ältesten Eichen in Polen führt. Sein Verlauf deckt sich im großen Maße mit der grünen Fahrradrouten. Die Küste entlang verläuft eine internationale Meeresfahrradrouten, hanseatisch genannt, bezeichnet mit einem schwarzen Fahrrad und mit dem Symbol R-10. Als Startpunkt nahmen wir die Bushaltestelle Marysin in Ustronie Morskie – hier treffen sich zwei Straßen (Wojska Polskiego und Bolesława Chrobrego).

7.1 USTRONIE MORSKIE – GAŃSKI – 8 KM

Die Touristen aus Ustronie Morskie wandern auf dem Weg E-9 und fahren auf dem zu ihm parallelen Radweg R-10. Es gibt Objekte, zu denen am Tag Touristen ihre Schritte lenken, und die nachts den Seglern den Weg zeigen- das sind Leuchttürme. Das Ziel der Exkursion ist der Leuchtturm in Gański/Funkenhagen, der östlich von Ustronie Morskie liegt. Hier kann man zwei Marschvarianten wählen. Die erste Variante den markierten Weg entlang, 200-300 m von der Ostsee oder den Strand entlang.

Nach einem Kilometer erreichen wir das ehemalige Dorf Wieniotowo. Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes stammt aus dem Jahr 1429, wo es unter dem Namen Wendhagen erscheint; diese Bezeichnung war bis 1945 in Gebrauch. Es handelt sich um einen deutschen Besitznamen, der die Zugehörigkeit zu einer genannten Person (oder Personengruppe) ausdrückt. Der Name leitet sich von dem von den Deutschen verwendeten Begriff Wend(e) – ein Ausdruck für Slawen – sowie dem Wort Hagen – Rodung oder ein Gelände nach der Waldrodung – ab. Der Name zeigt, dass die deutschen Siedler bei der Namensvergabe betonen wollten, dass hier vor allem Menschen slawischer Herkunft lebten. Nach 1945 herrschte Unsicherheit über die Ortsbezeichnung; zunächst wurde Wendowo verwendet, später änderte man den Namen in



Wieniotowo. Interessanterweise wird in manchen Publikationen und im Sprachgebrauch häufig die Variante Wieniotowo verwendet, die phonetisch leichter zugänglich, aber nicht offiziell ist. Aus historischen Quellen wissen wir, dass im Jahr 1819 hier 46 Menschen lebten. Im Jahr 1896 bestand das Dorf aus einem privaten Gut und einem Vorwerk. Bemerkenswert ist, dass hier im Jahr 1853 die bekannte deutsche Schriftstellerin Anna Brentano-Bauck geboren wurde. Durch Wieniotowo verläuft der grüne Rundradweg der Gemeinde. Hier befinden sich Pensionen, in denen die Gastgeber Gästezimmer vermieten. Im Jahr 2015 wurde Wieniotowo auf Antrag der Einwohner administrativ an Ustronie Morskie angeschlossen – mit dem Ziel, bessere touristische Entwicklungschancen zu nutzen und vom bekannten Namen Ustronie Morskie zu profitieren. An der Kreuzung der Straßen Marynarki Wojennej und Klonowa befindet sich ein Findling mit einer Gedenktafel für die Soldaten und Mitarbeiter der Militäreinheiten der Garnison Ustronie Morskie in den Jahren 1945–2020.

Nach weiteren 300 Metern lohnt es sich, von der Straße Marynarki Wojennej in den mit der Nummer 17 markierten, gepflasterten Weg abzubiegen, der durch den Küstenwald zum Strandabgang und ans Meer führt. Hier erwartet Geschichts- und Militärinteressierte eine besondere Entdeckung – ein weniger bekannter Teil der Gemeinde Ustronie Morskie. Nach etwa 200 Metern stößt man auf eine massive Stahlbeton-Batteriestellung mit tief in den Boden eingelassenen Bunkern. Die Wände sind stellenweise bis zu 2 Meter dick. Es handelt sich um die Reste der 31. Ständigen Artilleriebatterie (BAS), die 1954 errichtet wurde. Die Einheit wurde 1974 aufgelöst, bis 1977 wurde die Technik gewartet. Insgesamt gab es an der polnischen Küste 11 solcher Batterien, mit denen man im Falle eines imperialistischen Landungsangriffs vom Meer her reagieren wollte. Die BAS-Anlagen in Wieniotowo wurden im Küstenwald versteckt und getarnt, um aus der Luft nicht sichtbar zu sein. Zur Ausrüstung gehörten vier 130-mm-B-13-Schiffsgeschütze mit einer Feuerrate von 6–10 Schuss pro Minute und einer Reichweite von 25 Kilometern. Ein solches Geschütz ist im Militärmuseum in Kołobrzeg zu sehen. Heute ist fast das gesamte Gelände der ehemaligen BAS zugänglich, mit Ausnahme des Hauptfeuerleitpunkts, der sich auf dem Gelände der benachbarten Marineeinheit befindet. Wer etwas Zeit mitbringt, kann hier vier Geschützstellungen, einen massiven Feuerleitturm, Mannschaftsbunker, Munitionslager, Verbindungsgänge und weitere logistische Einrichtungen der Batterie entdecken. Eine Übersichtstafel mit Geländeplan hilft bei der Orientierung.

Nach der Besichtigung der militärischen Anlagen überquert man die Brücke über den Fluss Czerwona (Rote Fluss). Dieser entspringt in einem See bei Biesiekierz unweit von Koszalin und hat eine Gesamtlänge von 25 km. Bis 1945 trug dieser kleine Fluss den Namen Wonne-Bach – übersetzt

etwa „Bach der Wonne“. Diese poetische Bezeichnung verdankt er wohl seiner malerischen Umgebung und der Tatsache, dass sich Liebespaare gerne in der Nähe der Mündung trafen. Der heutige Name Czerwona (der Rote) stammt von den hohen Eisenkonzentrationen im Flussbett, die das Wasser rötlich färben. Eine Kuriosität: Nach Stürmen verschlammt die Mündung regelmäßig. Ein besonderes Erlebnis für Besucher ist die Beobachtung von Meerforellen während der Laichzeit, die vom Anfang September bis Ende November aus dem Meer in den Fluss aufsteigen. Die Brücke wird deshalb auch als Brücke der Seufzer bezeichnet – Verliebte seufzen hier aus Liebe, Touristen aus Bewunderung für die Natur. Vom Fluss aus erstrecken sich über 1,5 km entlang der Küstendünen militärisch genutzte Flächen der Marine, die nicht für Touristen zugänglich sind. Zwischen 1970 und 1995 war hier der 42. Luftverteidigungs ракетendivision stationiert. Die Hauptraketenwaffe der Einheit war das Flugabwehrsystem S-75M Wołchow. Mit einer solchen Rakete wurde 1960 über Sibirien ein amerikanisches Spionageflugzeug des Typs U-2 abgeschossen. Ein Exemplar dieser Rakete ist ebenfalls im Freigelände des Militärmuseums in Kołobrzeg zu sehen. In dieser Raketeneinheit dienten die Eltern des bekannten polnischen Schauspielers Tomasz Karolak, der elf Jahre seiner Kindheit in Ustronie Morskie verbrachte und diesen Ort bis heute gerne besucht. Der Wanderweg führt weiter durch verstreute Ferien- und Touristenhäuser im Dorf Łasin und anschließend in den Küstenwald.

Der Leuchtturm ist bereits beim Verlassen des Waldes sichtbar – vom Strand aus sieht man ihn sogar früher. Seine markante Silhouette dominiert die Umgebung. Entlang der polnischen Küste gibt es derzeit 15 aktive Leuchttürme zwischen Świnoujście und Krynica Morska. Am höchsten Punkt (91,5 m ü. d. M.) liegt der Leuchtturm Kikut auf der Insel Wolin – obwohl das Licht dort am höchsten blinkt, ist der Turm selbst mit nur 17 m der niedrigste Leuchtturm Polens. Jeder Leuchtturm hat ein eigenes Blinksignal. In Gąski sieht es so aus: 2,5 s + 1,2 s + 2,5 s + 1,2 s + 6,4 s + 1,2 s = 15 s. Das kann man vom Strand in Ustronie Morskie aus mit der Stoppuhr selbst überprüfen. Aus überlieferten Informationen wissen wir, dass das Meer bei Gąski seit Jahrhunderten als gefährlich galt. Die Häufung von Schiffsunglücken lässt auf eine magnetische Anomalie schließen. Alte Navigationsinstrumente waren ungenau und berücksichtigten magnetische Abweichungen nicht. Schiffe strandeten oder zerschellten am Ufer, und Überlebende wurden an den Strand gespült. Das Meer in der Region Gąski wird deshalb auch als „Baltisches Bermuda-Dreieck“ bezeichnet. Unter der Küste lagern Magnetitvorkommen, die sich bis ins Meer hineinziehen. Der Bau eines Leuchtturms an dieser Stelle war daher notwendig.

Der Leuchtturm von Gąski wurde 1878 in Betrieb genommen. Für den Bau der Turms wurde dunkelroter, glasierter Klinker verwendet.



Die Touristen bewegen sich in Richtung Kołobrzeg mit dem Weg E-9 und R-10 (Fahrradweg)

SIANOŻĘTY

Mit der Wanderung sollte man am besten von der westlichen Grenze von Ustronie Morskie beginnen. Sianożęty ist ein Erholungsort, der in der direkten Nähe der Ostsee, westlich von Ustronie Morskie gelegen ist. Im Laufe der Entwicklung von Ustronie Morskie und Sianożęty verschwindet die Grenze zwischen den beiden Ortschaften. 1939 gab es hier fast 200 Einwohner, zurzeit ca. 440 (Dezember 2024). Der aktuelle amtliche Name des Ortes lautet Sianożęty, Der frühere, deutsche Name, bis 1945, lautete Ziegenberg. Nach dem Krieg gab die Namenbestimmungskommission dem Ort den heutigen Namen, der überhaupt nichts zu tun hat mit dem früheren Namen. Das Kommunikationssystem ist ähnlich wie in Ustronie Morskie, sehr einfach geplant. Die Bebauung zieht sich das Meeresufer entlang auf einer Strecke von 1,5 km (Breite 400-500 m).

Und jetzt ein bisschen Geschichte. Kolberg zusammen mit der Gewinnung der Stadtrechte im Jahre 1255 bekam auch den Kolberger Wald, der sich die Küste entlang zieht- bis Jamno See und Mielno. So ein großer Wald war nötig zur Holzgewinnung. Das Holz wird als Heizung bei der Salzproduktion und zum Brennen von Ziegelsteinen gebraucht. Dann entstanden hier Waldsiedlungen, solche wie Sianożęty und das benachbarte Bagicz. Eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1255 informiert uns, dass auf dem Gebiet vom heutigen Dorf, eine Schäferei war, Bergschäferei genannt. Das kann die Herkunft des Namens suggerieren. In den schriftlichen Quellen erscheint die Siedlung wieder erst 1498, als Kamminer Bischof seine Schenkung für die Stadt bestätigte. Höchstwahrscheinlich wohnte hier niemand in der nächsten Zeit, denn die nächste Erwähnung des Ortes stammt erst aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Wir erfahren aus der Aufzeichnung, dass sich hier ein Bauer ansiedelte und dass es hier noch ein großes Stück des Kolberger Waldes gab. Der Bauer war Jäger, jagte die Wölfe, er grub Löcher im Wald und deshalb nannte man einen Teil des Waldes abschätzend Wolflöcher. Aus den alten Aufzeichnungen erfahren wir, dass nach 1860, als die Ostsee immer mehr das Kliffufer in Ustronie Morskie bedrohte, siedelte ein Teil der Fischer hierher, ein Teil der Fischer hier ansiedelte, um weiter ihren Beruf ausüben zu können. Noch bis 1905 setzte sich Sianożęty aus zwei Siedlungen zusammen- einer landwirtschaftlichen und einer, wo die Fischerei die Hauptbeschäftigung war. Nach der Zeit verwandelt sich das Landwirtschafts- und Fischerdorf in einen Ostseerholungsort. Bis in die heutigen Zeiten blieben 10 Villen

Das Baumaterial wurde per Schiff herangebracht und auf einem speziell errichteten Steg entladen. Der Turm steht etwa 110 m vom Meeresufer entfernt. Der Sockeldurchmesser beträgt 11,3 m, die Mauerstärke an der Basis 2,3 m. Die Gesamthöhe des Turms beträgt 41,2 m, die Höhe des Lichts 50,1 m über dem Meeresspiegel. Anfangs wurde ein Öllicht verwendet (die Laterne brannte), seit 1927 ist der Leuchtturm elektrifiziert (die Laterne leuchtet). Um das charakteristische Blinksignal zu erzeugen, wurde ein rotierendes Blenden-System über der Lichtquelle installiert, angetrieben von einem Pendeluhrwerk. Heute wird eine 1500-Watt-Lampe und ein Linsensystem verwendet. Der Uhrwerksantrieb wurde durch einen Elektromotor ersetzt. Die Reichweite des Lichts beträgt 23,5 Seemeilen (über 43 km). Der Leuchtturm schaltet sich automatisch mittels Fotozelle ein. Bei Stromausfall aktiviert sich ein Notstromaggregat. Der Leuchtturm von Gąski wurde wegen seines erhaltenen Ensembles mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden unter Denkmalschutz gestellt. Der Turm ist für Besucher geöffnet. Es lohnt sich, die 226 Granitstufen (14 Stockwerke) zu erklimmen – von der Aussichtsgalerie bietet sich ein spektakulärer Blick auf die Ostsee, den Strand, den Küstenwald und die Umgebung, darunter auch Ustronie Morskie. In der Nähe des Turms befinden sich Imbissstände und Souvenirläden.

Gąski wird zunehmend bekannt – nicht nur wegen des Leuchtturms, sondern auch wegen der hier vorkommenden grünen Heilerde. Diese Tonerde hat seit Jahrhunderten bekannte gesundheitsfördernde Eigenschaften. Ihre Anwendung wird als Argillotherapie bezeichnet. In Deutschland ist sie in Apotheken erhältlich. Aus der Tonerde werden Schönheitsmasken hergestellt, die Akne behandeln und Falten glätten. Ihre grüne Farbe verdankt sie Eisen- und Kupferverbindungen und enthält etwa 20 verschiedene Mineralsalze.



erhalten, die vor dem Krieg mit dem Gedanken an Kurgäste erbaut wurden. Für Sianożęty wurde in den alten Prospekten als ein kleiner Badeort geworben, der von den Ruhe suchenden Kurgästen, sowie von denjenigen, die ihre Zeit preiswert an der Ostsee verbringen wollen, besucht wird. Nach dem Krieg existiert der Kurort einige Jahre nicht, er geriet in Vergessenheit. Bald wurden die Erholungs- und Kureigenschaften von Sianożęty neu entdeckt. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts erlebt die Siedlung einen richtigen Aufschwung. Wie Pilze schießen hier neue Feriencentren, Kinderferienlagerobjekte und Gästehäuser aus dem Boden. Ganz im Sinne des Zeitgeistes entstehen hier auch Einrichtungen auf hohem Niveau, wie das Vier-Sterne – Hotel „Imperial Resort Medispa“. Die Anlage bietet den Gästen ein umfangreiches Freizeit- und Konferenzangebot. Das Hallenbad kann auch von externen Gästen genutzt werden. Das Hotel bietet auch einen Außenpoolkomplex. Zurzeit macht Sianożęty den Eindruck, ein kleines Städtchen zu sein, das sich an die Ostsee hockte. Im Gegensatz zu Ustronie Morskie gibt es in Sianożęty keine Kliff- sondern Dünenküste. Auf dem manchmal bis 40 Meter breiten Strand gibt es einen feinen, hellgelben Sand. Hier gibt es auch eine Seebrücke, die 100 m ins Meer hinausführt. An ihrer Spitze befindet sich ein erhöhter Aussichtspunkt. Die Mole wird ständig von joddurstigen Touristen belagert.

BAGICZ

Nachdem wir Sianożęty verlassen haben, gehen wir weiter den Strand entlang oder auf dem Pfad auf den Dünen in Richtung Kołobrzeg. Nach 800 m kommen wir zur Startbahn des ehemaligen Flughafens, hier biegen wir nach links ab und überqueren die Flughafenplatte. Im Süden vom Flughafen befindet sich ein schmaler Asphaltweg. Den Weg entlang zog sich 1 km lang die Dorfbebauung, daran erinnern sich die alten Einwohner der Siedlung, sowie die Ansiedler, die hierher nach 1945 kamen. Ca. 1 km im Süden von dem beschriebenen Weg laufen der Landesweg Nr.11 Kołobrzeg-Koszalin, und daran eine Eisenbahnlinie. Am Bahnhof und an der Chaussee befinden sich einige Gebäude, die jetzt eine selbständige Siedlung- Bagicz bilden. Die Geschichte von Bagicz ist reich an interessanten Ereignissen.

1939 gab es hier 571 Einwohner, während des 2. Weltkrieges wuchs die Zahl bis 750, dazu trugen die Frauen mit Kleinkindern aus den bombardierten deutschen Städten bei. Zurzeit wohnen in Bagicz nur 41 Personen (Dezember 2024). Der Ort erscheint in den alten Aufzeichnungen im Jahre 1276 als Bolzenhagen oder Boltenhagen. Auf der großen Pommernkarte von Elihard Lubinus aus dem Jahre 1618 tritt er als Bottenhagen auf. Wahrscheinlich war ein Mensch namens Bolto oder Bolzo, der Gründer

oder der erste Besitzer der Siedlung und davon bekam sie den Namen. Auf das Dorf setzten sich ein paar Jahrhunderte lang, einige Häuser, die chaotisch auf dem ausgerodeten Gebiet des Kolberger Waldes verstreut lagen. 1749 begann der Kolberger Magistrat im Auftrag des preußischen König Friedrich II mit Messungen, deren Ziel war, ein Platz für das neu logierte Dorf zu bestimmen. Die Stadtväter waren davon nicht begeistert, sie versuchten sich von der Pflicht zu befreien, aber es gelang nicht.

1753 wurden hierher 20 Familien aus der weit entfernten Pfalz herbeigeht, für die ein Dorf anstelle des alten erbaut wurde. Es bekam die Form von einem regelmäßigen Rechteck. Auch ein zur Ostsee paralleler und davon 600 m entfernter Zweibahnweg wurde erbaut, mit 10 Höfen an jeder Seite des Weges. Jede Familie bekam 20 Morgen, alle Höfe sahen identisch aus. Sie hatten eine Rechteckform, die Gebäude besaßen die Fachwerkkonstruktion mit Schilfrohrdächern. Von der Webseite her befand sich eine Scheune, durch die eine Durchfahrt zu dem Wirtschaftshof führte. Der Hof hatte die Rechteckform gemäß den Vorschriften des preußischen Königs. In der Hof tiefe gab es das Wohnhaus und an den Seiten Wirtschaftsgebäude. Am Abend wurde das Bauernhof stand ein Brotfen, in Igloform erbaut. Das westliche und östliche Dorfende wurden mit dem Weg Kolberg- Köslin verbunden, die lokalen Wege existieren bis heute. Das neue Dorf wurde Bodenhausen genannt, hat also einen dem früheren ähnlichen Namen, aber der wird von den deutschen Sprachwissenschaftlern von dem Minister des Königs Friedrich II namens von Bode abgeleitet. Der Name gilt bis Ende des 2. Weltkrieges. Der gegenwärtige Name wurde nach dem Krieg festgelegt, phonetisch ist er dem früheren ähnlich und knüpft an Sümpfe (polnisch bagno), die sich in der Nähe befinden.

1780 gab es hier 161 Einwohner und 23 Bauernhöfe. Nach dem Jahre 1850 beginnt das Dorf seine rechteckige Form zu verlieren, um den westlichen Feldweg, der zur Ostsee führt, entsteht eine Kolonie, dann Seestraße (ulica Morska) umgenannt. Als die Eisenbahnverbindung Kolberg-Köslin in Gang gebracht wurde, wurde in Bagicz ein Bahnhof erbaut, um den eine neue Siedlung wächst, die bis heute überdauerte. Nach dem Bevölkerungsverzeichnis aus dem Jahre 1871 wohnen in dem Dorf schon 465 Personen in 85 Höfen. Interessant ist, dass damals nur 5 Personen im Alter über 10 Jahre nicht lesen und schreiben konnten. Im Dorf gab es keine Kirche, die Einwohner besuchten die Gottesdienste in der evangelischen Pfarrei von Heiligen Georg in Kolberg. Seit der Wende des 18. und des 19. Jahrhunderts besaß das Dorf einen eigenen Friedhof an dem Weg zum Bahnhof. Der alte Friedhof wurde nach dem Krieg verwüstet und blieb lange Jahre vergessen. An dem alten Friedhof führt der Wanderweg zu den ältesten Eichen in Polen. Man soll hier anhalten, um den ehemaligen Einwohner zu gedenken. Der Friedhof wurde

vor kurzem aufgeräumt, die Sträucher wurden entfernt und Schutt ausgeräumt. Erhalten geblieben sind Grab- und Grabplattenfragmente, Teile der Umgebungsmauer und des Eingangstors. Auf dem alten evangelischen Friedhof war das Grabmal mit einem Gusseisenkreuz in Rechteckform, mit einem Dreiblatt in den Ecken und Keramiktafel mit Aufschriften, manche sind noch lesbar und dokumentieren die Namen der ehemaligen Einwohner des Dorfes. Auf vielen Gräbern brennen Lichter, von den ehemaligen und heutigen Einwohnern angezündet werden.

Man soll erwähnen, dass auf dem Friedhof in dem in der Nähe gelegenen Ustronie Morskie schon 1993, dank dem Vorkriegseinwohner Fritz Rogee und dem Gemeinderat ein Obelisk entstand, der an die ehemaligen Einwohner von Henkenhagen erinnert. Fritz Rogee finanzierte auch den Bau der neuen Friedhofskapelle mit, die 2002 festlich eröffnet wurde. Die Kapelle steht auf der Stelle von der alten, abgetragenen Kapelle aus der Vorkriegszeit.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Dorf, von den nach Kolberg kommenden Touristen entdeckt. In einer kurzen Zeit gewinnt es den Namen eines Badeortes zwischen Wasser und Wald. Die landwirtschaftliche Siedlung verwandelt sich schnell in einen Kurort, der besonders denjenigen empfohlen wird, die Ruhe und den direkten Kontakt mit Natur brauchen. Fachwerkhäuser verschwinden, auf ihrer Stelle erscheinen stilvolle Pensionen, kleine Hotels und Villen. Die Dorfbebauung verlängert sich in Richtung Ostsee, wo eine Badestelle bestimmt wurde. Die Wege im Dorf werden befestigt, wegen des zunehmenden Verkehrs werden Gehwege für Fußgänger und Radwege errichtet. An beiden Seiten der Straßen werden Linden gepflanzt und 1900 werden die Straßen elektrisch beleuchtet.

1904 wurden Gäste registriert, ein Jahr später 150, und im Jahre 1940 schon 1500. Bagicz wird besonders von Berlinern, die die Hälfte der sich hier erholenden Leute bildeten, besonders häufige Gäste im Kurort waren die Touristen aus Kolberg, die den Ort während der Wanderungen durch den Kolberger Wald besuchten. Von der Popularität des Ortes nach dem Krieg kann die Tatsache zeugen, dass hier 14 Züge hielten. Gäste wurden vom Bahnhof u.a. mit Kaleschen in die Küstenzone gebracht.

Nach Hitlers Machtergreifung 1933 wurde Westpommern in den Grenzen vom Dritten Reich eine große Ausgangsbasis für Angriff auf Polen und Sowjetunion. Hier entstanden zahlreiche Truppenübungsplätze, Flughäfen und Militäreinheiten. 1936 begann man mit dem Bau von einem Flughafen in der direkten Nähe des Dorfes Bagicz, die Propaganda verkündete, dass hier eine Waschmittelfabrik entsteht. Der Bau vom Flughafen belebte das Dorf, aber war ungünstig für die Touristik. Sie wurde beendet im Jahre 1938. Hier wurde das II. Bombenregiment – „Hindenburg“ stationiert, das über Flugzeuge JU-86 verfügte. Die Piloten des Regiments

nahmen an den Kämpfen seit Kriegsbeginn teil, sie bombardierten u.a. polnische Städte während der September Kampagne im Jahre 1939. Mitte September 1939 wurde das Regiment in die Umgebung von Breslau verlagert. Am Kriegsende stationierte hier ein anderes Regiment. Am 4. März 1945 kam es zu einer schnellen Evakuierung der Einheit. Eines der Flugzeuge, der Jäger FW-190, an dessen Bord sich Pilot und Mechaniker befanden, stürzte nach einem kurzen Flug in die Ostsee, nicht weit von dem Kopf des Ostwellenbrechers im Kolberger Hafen. 1991 wurden die Überreste während eines Sturms freigelegt und eine Tauchergruppe barg sie aus dem Meer. Das Wrack und persönliche Sachen der Soldaten kann man sich in dem Museum der polnischen Waffen in Kołobrzeg ansehen. Die Piloten wurden auf dem Kommunalfriedhof der Stadt begraben. Sie wurden in Anwesenheit von deutschen und polnischen Repräsentanten beerdigt, ihre Gräber sind ein Symbol für neue Zeiten. Die Rote Armee besetzte Bagicz und den Flughafen ohne Kampf am 7. März 1945. Für die deutschen Einwohner begannen schwere Zeiten. Die Russen übernahmen die Macht über den Flughafen, Polen hatten keine Erlaubnis, sich in dem Dorf anzusiedeln. Die Russen fingen an, den Flughafen zu modernisieren und auszubauen, das Gebiet des Dorfes fand sich in den Grenzen des Flughafens. Stilvolle Gebäude, Hotels, Pensionen wurden abgetragen, nach dem alten Kurort blieben nur Erinnerungen. Polen bekamen die Erlaubnis, sich in der Umgebung vom Bahnhof anzusiedeln.

1992 verlässt das russische Militär den Flughafen. Die Gemeinde Ustronie Morskie wurde zum Besitzer eines Teils vom Flughafen.

PRÄHISTORISCHE SCHÖNHEIT VON BAGICZ

1899 fand ein hiesiger Fischer einen uralten Sarg, er wurde nach einem Sturm auf Dünen freigelegt. Er informierte über seinen Fund einen Lehrer, der benachrichtigte Museumsarbeiter aus Stettin, dorthin wurde das Exponat auch gebracht, um wissenschaftlich bearbeitet zu werden. Hier eine Zusammenfassung der von den Wissenschaftlern vorbereiteten Beschreibung: :Der Sarg wurde aus dem gehäufteten und ausgehöhlten Eichenstamm angefertigt, fast 3 m lang und ca. 50 cm breit. In seinem Inneren befand sich ein mit Torfmasse umgebenes Skelett von einer jungen germanischen Frau aus dem 2./3. Jahrhundert nach Christi. Die Knochen wurden vom Torf schwarz-braun verfärbt. Die Hände und Brust wurden mit Bändern aus dünnem Bronzedraht geschmückt. Es gab auch Perlen aus Bernstein und eine Nadel aus Knochen. Am Fuß des Skeletts im Sarg stand ein hölzerner Schemel mit vier kleinen Füßen. Sein Durchmesser betrug 50 mm, und die Platte war 35 mm dick. Das

Auftreten des Schemels im Sarg wurde als eine große Eigenartigkeit angesehen.”

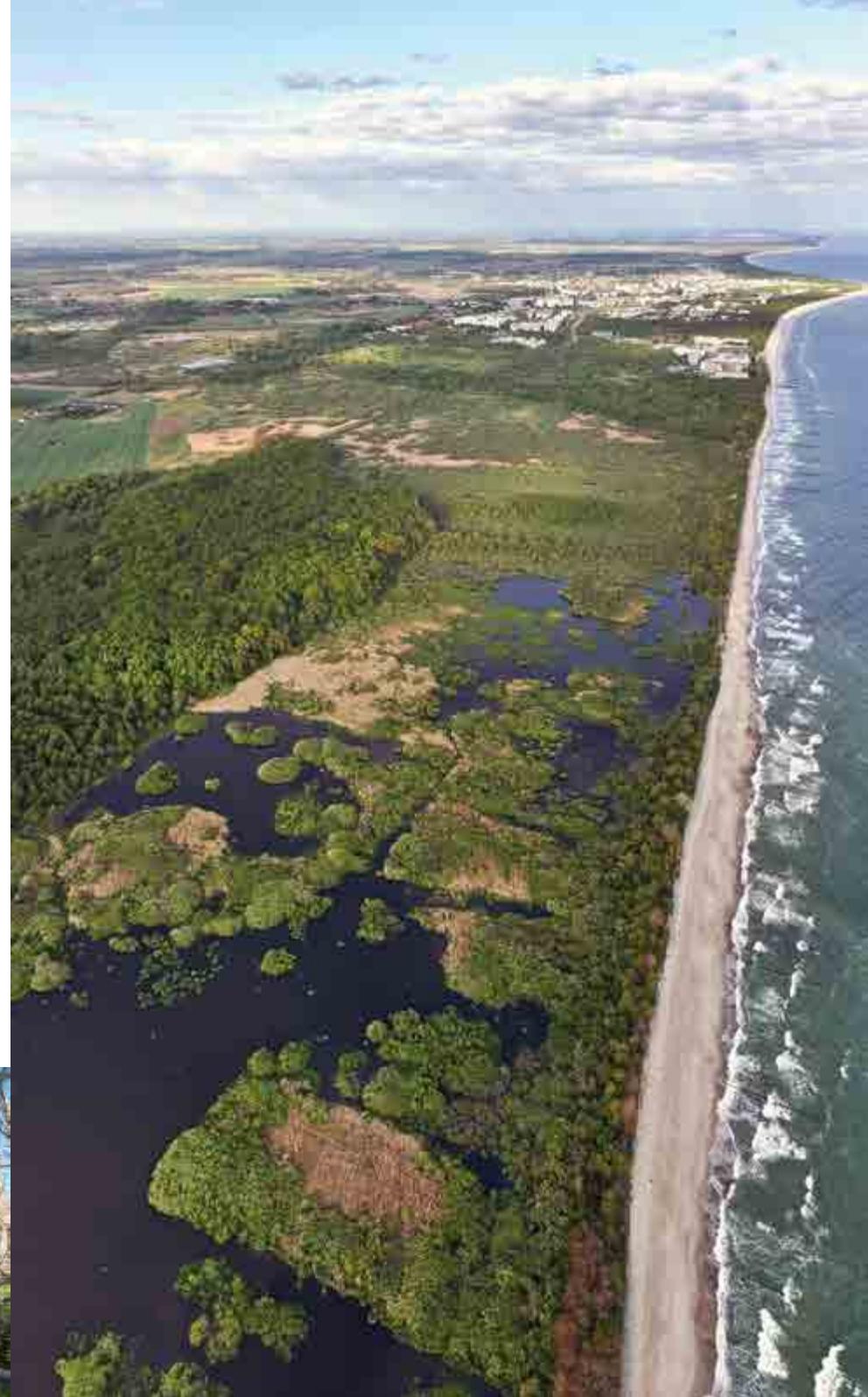
Hinweis: Wenn Sie in Kołobrzeg sein werden, können Sie sich die germanische Schönheit aus Bagicz ansehen. Im Museum für polnische Waffen wird wahrheitsgetreue Kopie des Fundes präsentiert. In Szczecin im Nationalmuseum befindet sich das Original.

Wir setzen unseren Marsch in Richtung Kołobrzeg fort. Am westlichen Flughafenrand ist eine dichte Bebauung zu sehen. Es lohnt sich, ein bisschen von der Wanderroute abzugehen und den Platz zu besichtigen, der bis vor kurzem, ähnlich wie der Flughafen, unzugänglich war. In den deutschen Zeiten gab es hier eine Militärsiedlung und Kasernen. Die Russen adaptierten die Gebäude für die Bedürfnisse ihrer Armee. Nachdem die Russen den Flughafen verlassen hatten, wurde er administrativ an Kołobrzeg angeschlossen, als sein jüngstes Stadtviertel namens Podczele.

PODCZELE

Es ist eigentlich nicht bekannt, ob das ein Städtchen im Wald oder ein Wald im Städtchen ist. Das Militärstädtchen ist eine Seltenheit in Europa. Hier blieben Objekte erhalten, die von zwei früheren Mächten Europas gelassen wurden. Zurzeit ist das eine Art vom Dreikulturpark: der deutschen, russischen und polnischen. Hier gibt es Gebäude aus roten Ziegelsteinen zu sehen, die gemäß der deutschen Ordnung erbaut wurden. Spuren von ihrem einige Jahrzehnte dauerndem Aufenthalt ließ auch die russische Armee. Als Erbe der Russen blieben großflächige Blöcke, abschätzend „Leningrader“ genannt. In Podczele entstanden Pensionen und Erholungsheime, kein Wunder, das ist doch „ein grünes Paradies“ und den breiten Strand kann man in 10 Minuten erreichen. Es gibt auch eine Sage über dem unter der Erde versteckten zweiten Städtchen.

Radwege im Ökopark



Aus Podczele nach Kołobrzeg führt ein am Fuß der Dünen errichteter 3,5 km langer Radweg. Der Weg endet in Kołobrzeg am großen Hotel "Arka Medical Spa". Die Wanderer sollen nach Kołobrzeg den Strand entlang gehen, denn der Radweg ist nur für Radfahrer bestimmt. Wir empfehlen jedoch den Radweg, denn er führt über sehr malerische Gegend, man hat den direkten Kontakt mit Dünennatur und der Natur vom "Ökopark Osten", der einen Teil des Kolberger Waldes bildet. Den Ökopark bilden Sümpfe mit Fläche von 300 ha. Hier treten ca. 95 Vogelgattungen auf, darunter sehr seltene, wie: Seeadler, Rothalstaucher, Rohrdommel und Kranich. Die Stummschwäne und Möwen, die uns an der See begleiten, haben auf dem Gebiet ihre Nester.

KOŁOBRZEG

Kołobrzeg ist eine der ältesten polnischen Städte, die an der Parsęta-Mündung/an der Persantenmündung liegt. Die Stadt hat eine ständige Einwohnerzahl von 43 Tausend, in der Sommersaison wächst die Bevölkerungszahl auf 120 Tausend. Als Ostseestadt ist Kołobrzeg ein Handels- und Fischereihafen. Der Handelshafen ist der Heimathafen für die meisten Schiffe von der Polska Żegluga Bałtycka/von der Polnischen Ostseereederei. Hier befindet sich der Firmensitz. Kołobrzeg ist der schönste polnische Kurort, dessen Ruhm 200 Jahre zurückgreift. Von ihrer Beliebtheit kann der Name der „Ostseeperle“ zeugen, den die Stadt vor dem Krieg von den Kurgästen, und nicht von Beamten bekam.

Die alte Stadt lag nicht an der Stelle, wo sich zurzeit die Altstadt befindet. Die Stadt befand sich ca. 4 km vom Zentrum der heutigen Stadt, auf dem Gebiet vom heutigen Dorf Budzistowo. Im Jahre 1000 wurde hier aus der Initiative von dem polnischen Herrscher Bolesław Chrobry/Bolesław der Tapfere und dem deutschen Kaiser Otto III das polnische katholische Bistum gegründet. Zum Bischof wurde ein Sachse Reinbern ernannt. Das Bistum dauerte 7-13 Jahre. Nach seinem Fall fehlt es an Quellendokumentation über die Schicksale von Westpommern, darunter auch Kolberg. 1107 eroberte der polnische Herzog Bolesław Krzywousty/Boleslaw der Schiefmund Kolberg, dann auch Westpommern. Der pommersche Herrscher Wartislaw I/Warcislaw I legt dem polnischen Herrscher die Lehenshuldigung. 1124 beginnt der Bischof Otto aus Bamberg mit der Christianisierung von Westpommern.

1255 bekommt Kolberg Stadtrechte, damals übersiedelte die Stadt in die Nähe der Ostsee. Die Anlegestadt wird im Laufe der Zeit mit Mauern umgeben, im Inneren wurde ein Marktplatz angelegt, von dem Straßen ausgehen, die sich im rechten Winkel kreuzen. Die Stadt lag bis zur Reformation(1534) im Dominium der Camminer Bischöfe,

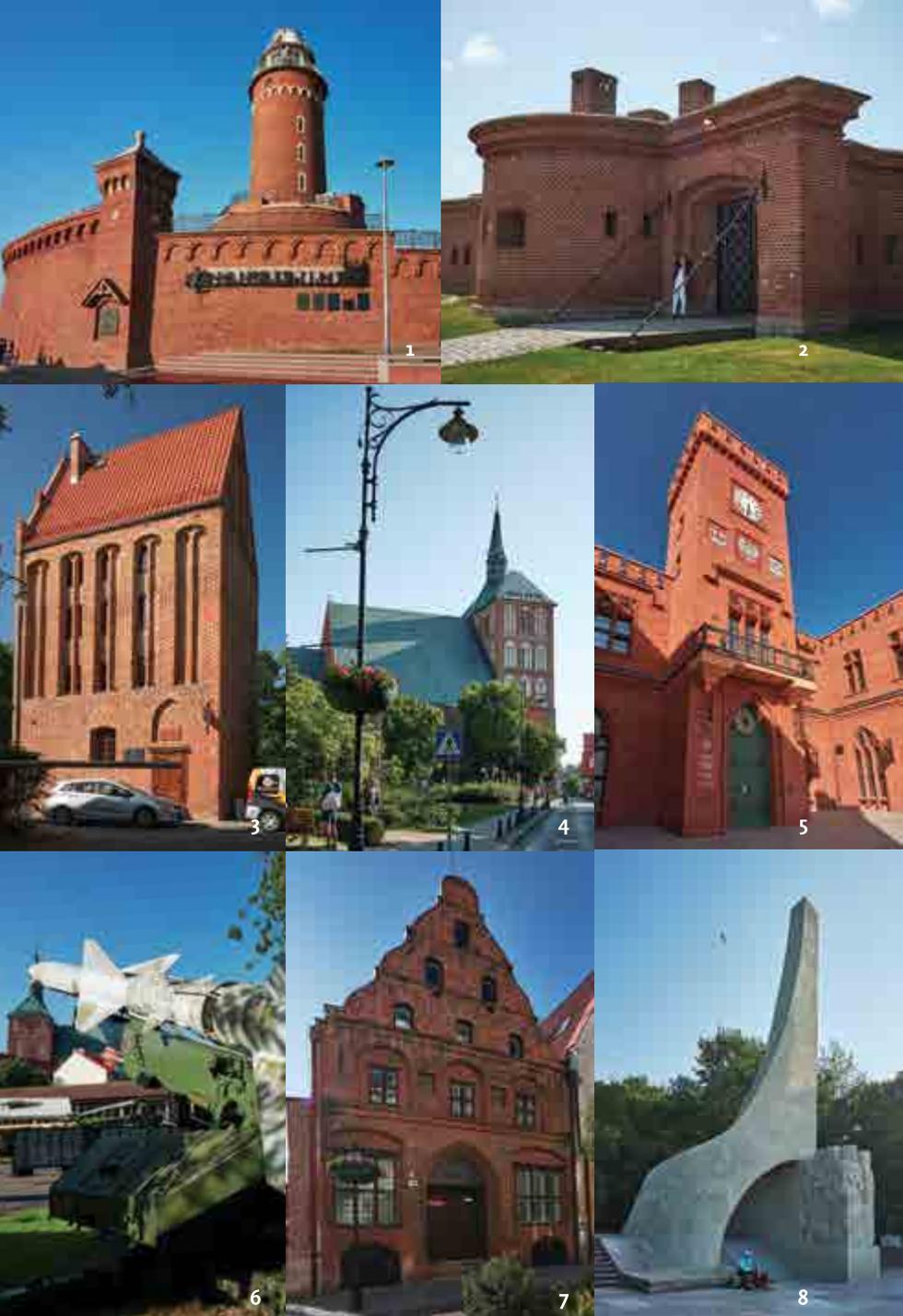
dann gehörte sie zu dem westpommerschen Herzogtum. Nach dem Dreißigjährigen Krieg im Jahre 1653 geht sie in die brandenburgische Herrschaft über. Kraft der Beschlüsse vom brandenburgischen Herzog und preußischen Friedrich Wilhelm wurde sie zu einer Festung. Während des Siebenjährigen Krieges, in den Jahren 1761-62 wurde die Stadt von russischer Armee besetzt. 1807 besetzt die Napoleonarmee die Stadt, unter anderem mit einem polnischen Regiment.

1872 verliert Kolberg den Festungsstatus. Die Stadt steht am Beginn einer neuen Zeit, sie wird zu einem Kurort. Es entstehen: ein Seepark, Grünanlagen, Kurhäuser und Pensionen. 1939 hatte Kolberg 40 Tausend Einwohner. Als Kurort belegt Kolberg den ersten Platz in Deutschland und trägt den Namen "Perle der Ostsee".

4-18. März 1945 – die Zeit des Kampfes um Kolberg und Eroberung von der 1. Armee des polnischen Heeres. Zerstörungen wurden auf 90% geschätzt. Nach dem Krieg wurde die Stadt auf- und ausgebaut. Die wenigen Baudenkmäler wurden restauriert, damit sie von der reichen Geschichte zeugen.

SEHENSWÜRDIGKEITEN VON KOŁOBRZEG:

- Die Kirche des Heiligen Johannes des Täufers in Budzistowo. Die Kirche befindet sich in dem alten Kolberg, in dem heutigen Dorf Budzistowo. Man kann hierher mit dem Stadtbus Nr.7 oder zu Fuß (der grüne Jan Frankowski Wanderweg) kommen. Die kleine Kirche, in den schriftlichen Quellen im Jahre 1222 erwähnt, ist das einzige Baudenkmal der Stadt aus dem frühen Mittelalter und das älteste Backsteingebäude der sakralen Architektur in Mittelpommern.
- Konkathedralen-Basilika(Stiftskirche) der Himmelfahrt der seligen Jungfrau Maria in Kołobrzeg. Die Kirche ist Stolz und Visitenkarte von Kołobrzeg. Die Wissenschaftler datieren den Bauanfang auf das Jahr 1270, das Ende auf ca. 1500. Die Kirche wurde als eine fünfschiffige Hallenkirche mit einem ausgesonderten Presbyterium und einen massiven Turmblock gebaut, der mit drei Helmen bedeckt wurde. 1945 wurde die Kirche ruiniert und brannte nieder. Sie wurde in ihrem alten Glanz restauriert und ist das prächtigste Juwel und der Mittelpunkt von Kołobrzeg. Das Innere des Tempels ist mit vielen unschätzbaren Denkmälern geschmückt, von denen einige genannt werden:
 - * Siebenarmiger Leuchter 1327 in Bronze gegossen. Das einzige gotische Objekt seiner Art im Land. Er wiegt 900 Kilo, ist 4 m hoch, und die Armenbreite beträgt 380 cm;
 - * Taufbecken aus Bronze aus dem Jahr 1355, die älteste Metallarbeit ihrer Art in Westpommern, die bis heutige Zeit erhalten blieb;



1. Leuchtturm. 2. Morast. 3. Pulverturm. 4. Konkathedrale zur Himmelfahrt der Gottesmutter Maria. 5. Rathaus.
6. Museum der Polnischen Waffen. 7. Bürgerhaus. 8. Denkmal der Vermählung Polens mit der Ostsee.

- * Gestühl des Domkapitels ausgefertigt um das Jahr 1340, aus Eichenholz. Das älteste Stück der Möbelkunst im ganzen Land;
- * Spätgotische Altäre aus der Zeit um das Jahr 1500.

- Altstadt – ist heute das Zentrum von Kolobrzeg, und früher ein Gebiet, das mit einer Stadtmauer umgeben wurde. Bis in unsere Zeit überdauerte das alte urbanistische System der gotischen Stadt, d.h. ein rechteckiger Markt mit dem von ihm auslaufenden Straßen, die sich im rechten Winkel kreuzen. Wenn man die heutige Altstadt bewundert, muss man wissen, dass kein Haus so aussah, wie heute. Diese schönen Häuser sind ein Gemisch aus unterschiedlichen Baustilen, man sieht hier die Phantasie und Kunst Kolberger Architekten;
- Luntenturm- in der Duboisstraße. Er wurde im 14./15.Jahrhundert erbaut und ist das einzige Objekt des mittelalterlichen Wehrsystems, das bis heute im Ganzen erhalten blieb. Er besitzt vier Stockwerke und seine Wände sind reich geschmückt;
- Rathaus- ist zentral platziert. Es wurde an der Stelle vom gotischen Rathaus in den Jahren 1929-1832 erbaut, nach dem Entwurf von dem bekannten Architekten Karl Friedrich Schinkel. Es ist ein neogotisches Gebäude, das mit seinem Aussehen an eine mittelalterliche Burg erinnert. Der Architekt wollte auf diese Weise die Militärgeschichte der Stadt betonen.
- Bürgerhaus – in der ppor. E. Gierczak Str.5. Im 15. Jahrhundert war Kolberg eine völlig gemauerte Stadt, was von dem großen Reichtum ihrer Einwohner zeugte. Bis heute blieb nur ein gotisches, im 15.Jahrhundert erbautes Bürgerhaus erhalten, es ist ein Beispiel des Wohnhauses in der mittelalterlichen Stadt. Es war ein Kaufmannshaus. Im Erdgeschoss gab es eine große Diele und Kontor des Kaufmanns, im ersten Stock gab es Wohnstuben, in höheren Stockwerken gab es Lagerräume.
- Museum der polnischen Waffen – Gierczak Str.5, Armii Krajowej Str.13. Das Museum sammelt und stellt die Waffen und Militärausstattung aus. Das Ausstellungssystem ist geschichtlich eingeteilt. Das Kolberger Museum ist besonders stolz auf die Uniformen aus dem ersten und zweiten Weltkrieg, die Sammlung von Kanonenkugeln und einzigartige Waffenexemplare aus verschiedenen Zeiten. Das Museum gehört zu den am häufigsten besuchten Museen in Polen.
- Leuchtturm – seine charakteristische Gestalt dominiert im Hafen. Er wurde 1945 erbaut, die Entwerfer nahmen eine originelle Konzeption an- der Turm wurde auf der oberen Plattform des Forts aus dem 18. Jahrhundert errichtet. Der Leuchtturm ist 26 m hoch, die Lichtquelle

blitzt 36,5 m über dem Meeresspiegel. Die Lichtreichweite beträgt 16 NM(29,6 km), 107 Stufen führen zu der Aussichtsterrasse, von der aus sich der Blick auf die Ostsee, den Kurpark, die Stadt und ihre Umgebung erstreckt.

- Seebrücke ist das Herz des Kurortes, sie wurde 1973 als Stahlbetonkonstruktion erbaut. Seine Länge beträgt 220 m, die Breite 9 m. Sie befindet sich auf der Höhe von 4,5 m ü.d.M. und endet mit einem Kopfstück in Form einer Insel. Kur- und Erholungs Viertel – in der unmittelbaren Nähe der Ostsee befinden sich viele Kurhotels, Naturheilstätten und Erholungsheime. Der Kurpark, der sich die Küste entlang durch das ganze Viertel zieht, schmückt den Kurort. Die Kurobjekte befinden sich in einer Grünanlage. Während des Krieges wurde der Kurort zu 90% zerstört. Es blieben nur wenige Heime aus der Zeit des Vorkriegskurortes erhalten.
- Hafen – Der Hafen von Kołobrzeg hat eine Vielzahl von Funktionen, die ihn noch bunter machen. Die Einheiten der Flaggen sind hier zu sehen. Zusätzlich zu den gewerblichen Tätigkeiten dient der Hafen auch als Fischereihafen. Am Passagierkai legen die Schiffe der Weißen Flotte an, und von hier aus kann man eine romantische Kreuzfahrt auf dem Meer unternehmen. Nicht unerwähnt bleiben darf die Marine von Kołobrzeg, an deren Kai das historische Fort Morast liegt. Hier legen Yachten aus fast allen Ländern der Welt an.
- Das Denkmal der Vermählung Polens mit dem Meer befindet sich an der Strandpromenade. Das Herzstück des Denkmals ist eine stilisierte Flagge. Die Zeremonie fand am 18. März 1945 statt, dem Tag der Eroberung von Kołobrzeg. Der Durchgang unter dem Denkmal symbolisiert das Fenster zur Welt, d.h. den Hafen. Der Übergang von einer Seite des Denkmals zur anderen durch das Fenster bei Atemstillstand bringt Erfüllung eines zuvor erdachten Wunsches, einen Versuch ist es wert.
- Das Denkmal für eine Sanitäterin – die Statue einer Sanitäterin, das ein kniendes Mädchen darstellt, das einem verwundeten Soldaten medizinische Hilfe leistet und ihn tröstet, ist die einzige Statue in Europa, die Sanitäterinnen ehrt.
- Das Mileniumsdenkmal der Bistumsgründung in Kołobrzeg, befindet sich in der Nähe der Konkathedrale und wurde im Jahr 2000 anlässlich 1000 Jahre Bistumsgründung enthüllt. Es ist aus geschweißtem und poliertem Edelstahl gefertigt. Es stellt ein zerrissenes Kreuz dar und wird von einer Taube mit Olivenzweig gekrönt. Am Fuß des Kreuzes sehen wir Herzog Boleslaw den Tapferen und den Kaiser Otto III. Die Botschaft des Denkmals ist es, den tausendjährigen Jahrestag der Bistumsgründung zu ehren und auch symbolisch die deutsch-polnische Versöhnung zu demonstrieren.

Im Jahr 2008 wurden die Statuen von Johannes Paul II und Benedikt XVI hinzugefügt.

- Kriegsfriedhof, ist in der VI. Dywizji Piechoty Straße. Er ist mit den Buslinien 1 und 10 vom Bahnhof aus zu erreichen. Hier ruhen sterbliche Überreste der polnischen und sowjetischen Soldaten, die bei der Eroberung von Kołobrzeg gefallen sind. Der Friedhof hat einen schönen architektonischen Rahmen, Soldatengräber sind mit Granitplatten bedeckt. An einer Kunsttafel sind Kämpfe um Kolberg im Jahr 1945 dargestellt.
- Fortifikationen der neuzeitlichen Kolberger Festung, hier einige von ihnen:

- ✧ FWolfsbergschanze-sie wurde auf Basis von dem ehemaligen Fort aus dem Jahre 1807 errichtet. Die Schanze überdauerte in allgemeinen Umrissen bis heute. Ein Erddamm und der Graben existieren in einer unveränderten Form. Heutzutage gibt es in der alten Schanze das Kolberger Amphitheater, das vor allem für die früher stattfindenden Festivals des Soldatenliedes bekannt ist.
- ✧ Fort Münde erbaut in den Jahren 1770-74, wehrte den Zugang zum Hafen und zur Stadt. Der Fortgrundstock ist ein runder dreistöckiger Turm. 1945 wurde darauf der Leuchtturm errichtet.
- ✧ Morast Redoute liegt ganz ungewöhnlich, an der Nordspitze der Salzinsel, an der Stelle wo sich die Gewässer von der Persante und vom Holzgraben miteinander verbinden. Ähnlich, wie Fort Münde wurde die Redoute in den Jahren 1770-74 errichtet. Zurzeit befindet sich hier der Yachthafen, hier legen Yachten aus aller Welt an.

NATURDENKMÄLER

Kołobrzeg kann auf die Ansammlung von alten Bäumen-Naturdenkmälern –stolz sein:

- Allee von 73 ahornblättrigen Platanen (mit dem Umfang von 130 bis 350 cm), zieht sich die Ppor. Edmunda Łopuskiego Straße entlang. Es ist die zweit größte (nach Szczecin) Ansammlung von so prächtigen Platanen;
- Laubengang, also eine bedeckte Hainbuchenallee, befindet sich in der Nähe vom Hafen, in der Towarowa Straße. Das Alter der Hainbuchen wird auf 130 Jahre geschätzt. Schon in der Vorkriegszeit wurde dieser Platz Liebesallee genannt;
- Rotbuche mit dem Umfang von 400 cm und 25 m Höhe, wächst am 18 Marca Platz;

- Echte Sumpfyypressen (mit Umfang von 150 bis 210 cm und 14-20 m Höhe, sie schmücken den Fredro- Park (am Amphitheater);
- Amur-Korkbaum (mit dem Umfang von 212 cm), wächst in der Szpitalna Straße, auf dem Gelände an der griechisch-katholischen Kirche;

Grüne Denkmäler sind auch große Parkanlagen:

- Żeromski – Kurpark
- Fredro – Park
- General Dąbrowski Park.

7.3 USTRONIE MORSKIE – RUSOWO – 10 KM

Beschriebene Ortschaften liegen auf den gemeindlichen Routen(grüner Radweg und blauer Wanderweg).

KUKINIA – 6 KM

Kukinia ist ein sehr altes Dorf mit mittelalterlicher Abstammung. Es wurde als Weidendorf gegründet, auf einem Teil von ausgerodetem Kolberger Wald. Es liegt an einem alten Weg, der aus Kołobrzeg über Dygowo, Rusowo, nach Koszalin führte. Die Ansiedlungen entstanden dort, wo die Handelswege verliefen. Die heutige Verbindung zwischen Kołobrzeg und Koszalin erschien später, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, deshalb haben die bei dem Weg liegenden Dörfer eine spätere Abstammung. Das Dorf ist ein typisches Straßendorf, es zieht sich ca. 1 km lang. Die Einwohnerzahl betrug 1939 430 Personen, zurzeit wohnen hier 202 Personen (Dezember 2024).

Der Name des Dorfes erschien zum ersten Mal auf dem alten Pergamentpapier 1212 als Cutzinow, als der Herzog Bogusław II. das Zisterzienserkloster in Kołbacz(Kolbatz) unter seinen Schutz nimmt und ihm u.a. das schon existierende Dorf Kukinia gab. 1618 tritt das Dorf als Queßin auf der Karte Pommerns von Eilhard Lubinus auf. Bis 1945 wird der Name des Dorfes als Quetzin geschrieben. Der gegenwärtige Name, nach dem Krieg bestimmt, ist phonetisch dem früheren nah. Die Sprachwissenschaftler versuchen den Namen von dem slawischen Wort „kwas“(Sole) abzuleiten. Aus einer Chronikaufzeichnung erfahren wir, dass hier am Anfang des 13. Jahrhunderts Salz hergestellt wurde, indem das Wasser aus der Sole verdampft wurde. In späteren Aufzeichnungen wurde nichts über Salzsiederei in Kukinia gesagt. Man hörte auf, das Salz hier herzustellen, Kołobrzeg wurde zum Monopol, die Konkurrenten wurden eliminiert. Am Ende des 13. Jahrhunderts wechselte der Dorfbesitzer in Kukinia, das Dorf wurde zum Besitz der Familie

Damitz aus Kołobrzeg. In derselben Zeit vergrößerte sich das Gebiet des Dorfes, denn der Wald wurde von der Meeresseite ausgerodet. 1361 kaufte das Benediktinerkloster die Hälfte des Dorfes von der Familie Damitz, 1399 den restlichen Teil. Nach der Reformation(1534) gehörte das Dorf zu dem Amt in Kołobrzeg, das es unter bestimmten Bedingungen pachtete. Die Siedlung war in seiner ganzen Geschichte und ist stets ein typisches Bauerndorf. Es gab hier keinen Hof, kein Vorwerk und keinen staatlichen landwirtschaftlichen Betrieb. 1719 schrieben die Bauern aus dem Dorf einen Brief an den preußischen König Friedrich Wilhelm I., in dem sie über ihre schwere Lage klagten. Der Grund der Schwierigkeiten lag daran, dass sie auf Sumpfgeländen wirtschaften mussten. Aus dem Brief kann man erfahren, dass man hier schon damals den Torf gewann. Es muss erklärt werden, dass nicht nur Einwohner vom damaligen Kukinia sich mit der Torfgewinnung beschäftigten. Das wurde in vielen anderen Ortschaften in Pommern gemacht, diese Aufzeichnung ist aber aus der Geschichtsperspektive äußerst wertvoll, denn sie ist eine der ersten, die über die Beschäftigung der hiesigen Bevölkerung informiert. Der Torf ersetzte andere Heizmaterialien, diente auch zum Bodendüngen, sowie als Unterlage für Haustiere. Die Torfernte begann in der Regel im frühen Frühling und dauerte gewöhnlich zwei Wochen. An die Arbeit machte sich das ganze Dorf. Mit speziellen Messern wurden die Torfschichten in Würfeln geschnitten, dann wurde er schichtenweise gelegt, um durch Sonne und Wind getrocknet zu werden. Am Nachmittag, als schwere Arbeit zu Ende war, begann man mit der Unterhaltung. Spiele und Tänze auf dem schwarzen sumpfigen Boden dauerten endlos. Bestimmt endete nicht nur eine Torfernte vor dem Altar, daher kommt der Name „die schwarze Hochzeit“ für die Torfgewinnung.

Seit einigen Jahren findet im Museum des Slawischen Dorfes in Kluki eine folkloristische Veranstaltung, „schwarze Hochzeit“, genannt, statt. Sie knüpft an den alten Brauch der Torfgewinnung von den hier wohnenden Menschen an. 1882 untersuchte der Kolberger Balneologe Dr. Hermann Hirschfeld den hiesigen Torf und führte ihn als Heilmittel ein. Der Torf wird bis heute zum Heilen angewendet. In den Naturheilstätten, Sanatorien und den Heilerholungsobjekten in Kołobrzeg und Ustronie Morskie genießen die Kurgäste die Torfanwendungen: Bäder, Umschläge und Packungen aus Torf.

Im Osten grenzt Kukinia an einen Mischsumpfwald (ca. 30 ha), ein geplanter Ökonutzen. In dem hier wachsenden Birkenwald befinden sich zahlreiche Gräben, die bei der Torfförderung entstanden. Auf dem Torfmoor treten viele wertvolle Pflanzengattungen auf, die mit der Umwelt verbunden sind.

Kukinia litt sehr häufig, wie auch andere Dörfer in der Nähe von Kołobrzeg. Der Grund waren sehr häufige Besetzungen der Festungsstadt.

Die Belagerungsarmeen verbrannten die Bauernhöfe, und auf die Einwohner wurden die Quartiers- und Kontributionspflicht aufgelegt. Nach den Napoleonkriegen kam die lange Friedenszeit. 1816 lebten hier 200 Personen, 1864 hatte das Dorf schon 756 Einwohner. Die einmalige Zunahme der Einwohnerzahl war in damaligen Zeiten ein Rekord in Pommern. 1840 wurden 2 km nördlich von Kukinia 17 Bauernhöfe erbaut, zu denen die Ansiedler im Rahmen der großen Kolonisationsaktion, die in westpommerschen Land durchgeführt wurde, hineingezogen wurden. Die Siedlung gehörte administrativ zu Kukinia, obwohl sie einen neuen Namen Neu Quetzin erhielt. Zurzeit heißt die Siedlung Kukinka und ist ein selbständiges Dorf, das von 87 Personen (Dezember 2024) bewohnt wird. Kukinia war vor dem Krieg ein sehr reiches Dorf. Es gab hier eine Metzgerei, eine Bäckerei, eine Molkerei, zwei Mühlen, eine Schmiede und sogar ein Laden mit Kolonialwaren. Nach dem ersten Weltkrieg wurden in Kukinia und Kukinka neue Grundschulen mit Lehrerwohnungen gebaut. Die Schulgebäude blieben bis heute erhalten, ähnlich wie andere Gebäude, die in der Zeit gebaut wurden. Am 16. März 1945 griffen die sowjetischen Soldaten das Dorf an, in der Schule wurde ein Lazarett für Verletzte eingerichtet. Die Russen führten durch das Dorf eine Gruppe von deutschen Gefangenen. Einem von ihnen ließen sie ausbluten, er wurde hier beerdigt, das war der junge Graf Morawicki.

Es ist keine Übertreibung, wenn man sagt, dass die Gemeinde Ustronie Morskie eine Fischmacht ist, denn es gibt in Kukinia den Fischverarbeitungsbetrieb „KORAL S.A.“. Die Priorität der Firma ist die hohe Qualität. In jedem Moment des Produktionsprozesses wird die Übereinstimmung mit den im Betrieb geltenden Normen überprüft. Nicht nur der Fisch ist aber wichtig, deshalb werden die Produktionslinien ständig modernisiert, damit alle Produkte auf dem höchsten Niveau stehen. Die hohe Qualität des ganzen Sortiments ist nur dank der entsprechend qualifizierten und engagierten Mannschaft möglich. Das Hazard Analysis and Critical Control Point- Konzept HACCP (deutsch : Gefährdungsanalyse und kritische Lenkungspunkte) erlaubt die Gefahren früher zu analysieren und völlig sichere Produkte herzustellen. „KORAL S.A.“ ist bestrebt, die Anforderungen der ISO 9001-2000 und die Richtlinien des Codex Alimentarius bestmöglich zu erfüllen. Das Unternehmen ist BRC-Global Standard-Food zertifiziert und erfüllt strenge Anforderungen. Davon zeugen prestigeträchtige Auszeichnungen wie die Goldmedaille auf der Lebensmittelmesse POLAGRA, der Titel „Gut, weil polnisch“ und „Der Merkurhut“. Zu den Publikumsrennern gehören Produkte wie z.B. Heringshäppchen mit Oliven, Heringshäppchen mit Kirschen und Rollmops. Mehr als 250 Fischarten werden auf dem in- und ausländischen Markt von der Fabrik verkauft. Das Werk gehört einem indischen Fisch- und Meeresfrüchtevertrieb, der unter der Marke

CAPTAIN FRESH eines an der Börse von Neu-Delhi notierten globalen Konglomerats firmiert. Die Produkte werden in europäische Länder, die USA, Kanada, Israel, Australien und China exportiert.

RUSOWO – 10 KM

Rusowo ist ein sehr altes Dorf, das schon 1153 in einem Dokument vom Herzog Racibor als eine Gabe für das Benediktinerkloster in Słupia an Piana erwähnt wurde. Diese Gabe ist mit der damaligen Aktion der pommerschen Herzöge verbunden, das hier noch krabbelnde Christentum zu festigen. Die Siedlung wurde als Weide gegründet, dann verwandelte sie sich in ein Rittergut. Das Dorf liegt in einer ungewöhnlich malerischen Gegend, dass man manchmal überlegt, ob das Wiesen und Felder im Dorf sind oder das Dorf in den Feldern und Wiesen liegt. 1939 betrug die Einwohnerzahl 399 Personen, wegen der großen Dorfoberfläche wohnen 46 Personen auf 1 km², zurzeit wohnen hier 369 Personen (Dezember 2024).

Der Name des Dorfes erschien auf dem alten Pergament als Ruzowe, bis zum Ende des II. Weltkrieges lautete er Rützow. In dieser Form tritt er schon auf der Pommernkarte von Eilhard Lubinus aus dem Jahre 1618 auf. Der gegenwärtige Name, nach dem Krieg bestimmt, ist phonetisch dem früheren nah. Der Name des Dorfes lässt sich relativ leicht erklären. Das ist ein topografischer Name, mit slawischer Herkunft, vom Adjektiv rus, rusy, was rot, rötlich hieß, in diesem Fall ging es um den rötlichen Boden. Man erzählt hier folgende Geschichte:

Sehr lange her, in den Zeiten, als der Kolberger Wald bis nach Rutzow reichte, wohnte im Dorf ein reicher Bauer. Um sich ein bisschen die Arbeit zu erleichtern, wollte er einen Knecht beschäftigen. Es meldete sich ein breitarmiger, junger Mann, der ihm seinen Dienst vorschlug. Der Bauer fragte: „Kannst du jede Arbeit gut leisten?“ Der junge Mann erwiderte: „Keine Arbeit ist mir fremd, ich arbeite so gern, dass du es nicht schaffst, sie mir immer gebe ich dir sogar meine Seele.“ Ich halte dich am Wort“ antwortete der Knecht. Der Bauer gab dem Knecht verschiedene schwere Arbeiten und er arbeitete, ohne über sein schweres Schicksal zu klagen. Der Bauer verstand, dass er mit dem Teufel zu tun hatte, der auf seine Seele lauerte. Er beschloss also, sich von ihm zu befreien. Eines Tages, als der Bauer einen Heuwagen von Rutzow nach Henkenhagen fuhr, ging ein Rad auf einer holprigen Straße kaputt. Der schlaue Bauer befahl dem Teufel als Rad zu arbeiten. Der Bauer wärmte noch die Pferde mit einer Peitsche und als sie ans Ziel kamen, sagte der Teufel schwankend: „Ich gebe auf, ich schaffe es nicht mehr, so schwer zu arbeiten“ und verschwand.



Die ungeschriebene Geschichte von Rutzow greift auf prähistorische Zeiten zurück. Archäologen machten hier eine unglaublich wertvolle Entdeckung, sie fanden nämlich eine Siedlung aus der frühen Eisenzeit (650-550 Jahre vor Christi) und aus der Zeit der römischen Einflüsse. Der Fund wurde auf dem Grundstück mit Fläche von 3,5 ha hinter dem Gebäude Nr.31 lokalisiert. Es wurden hier zahlreiche Kistengräber gefunden, und drinnen außer der üblichen Aschenurnen gab es auch Gesichtsurnen. Darüber hinaus wurden andere einzigartige Funde entdeckt, wie Schmuckhalsbänder aus Bronze. Dieser Fund suggeriert, dass eben hier die Bernsteinstraße verlief, die über mehrere Jahrtausende die Ostseeküste mit den Mittelmeerländern verband.

In Rutzow, was heute zu Ausnahmen gehört, blieb die urbanistische Form des Angerdorfes erhalten (Bebauungsform, das an eine verlängerte Spindel erinnert). Nachdem die deutschen Ansiedler in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in das slawische Dorf angekommen waren, kam es zu seiner zweiten Anlegung. Die meisten Dörfer, die nach dem deutschen Recht angelegt wurden, besaßen die Angerform mit dem Flurfeldsystem.

1321 erscheint in Rutzow die Familie Damitz als neue Besitzer. Das Dorf gehörte der Familie einige Jahrzehnte lang. Familie Damitz kommt aus Mecklenburg. Einer der Familienmitglieder wurde schon 1282 als ein Kolberger Bürger erwähnt. Viele Mitglieder der Familie waren im Kolberger Stadtrat, sie waren auch Dorfbesitzer. Für Familiensitz wird Mielno/Gross Möllen gehalten, das fast eine Jahrtausendhälfte ihr Besitz war. Im Kolberger Dom blieben Grabplatten mit dem Namen Damitz erhalten. In dem 16. und 17. Jahrhundert besaßen auch andere bekannte Familien (Kameke und Bonin) ihre Anteile an Rutzow, noch früher gehörten Teile des Dorfes zu den Klosterfrauen aus Kolberg und Köslin. Das Landgut in Rutzow war ein Leckerbissen. Es gab deshalb oft Streitfälle zwischen den Besitzgierigen.

Am lokalen Weg, nicht weit von Rusowo in Richtung Strachomino/Strachmin gab es einen breiten, roten Sandstein. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde dieser Stein entfernt und vergessen. 2001 wurde der Stein aufgefunden und nach der Restaurierung im Museum der Stadt Kołobrzeg untergebracht und den Besuchern zur Verfügung gestellt. Oben auf dem Stein ist das Familienwappen der Familie Kameke zu sehen. Unten die Inschrift: „Im Jahre 1605, am 28. Juni wurde der Edelmann, der selige Peter Kameke, jüngerer Besitzer von Strachmin von Christoph Damitz, einem Gutsbesitzer aus Plesna, auf elende und erbärmliche Weise gestochen und noch bei lebendigem Leibe zum Tode gerufen, Gott sei ihm gnädig „Der Stein war ein Bußkreuz, Zeugnis eines Verbrechens und Bitte des Täters um Verzeihung dieser schweren Sünde,

sowie eine Stelle, wo die Vorbegehenden sich aufhalten konnten, um ein Gebet für die Seele des Verstorbenen zu sprechen.

Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde Rusowo von der Familie Damitz an den preußischen Offizier von Müller verkauft. Damit ist die Besitzerliste des Dorfes aber nicht zu Ende. 1807 wurde das Landgut von dem Kaufmann und Kolberger Konsul Ernst Friedrich Samuel Schröder erworben. Er kam zu einem großen Vermögen dank der Kontinentalblockade über die englischen Waren, die Napoleon verkündete. Er schmuggelte die Waren über Kolberg. Er kaufte vier Landgüter im Kreis: Wrzosowo/Fritzow, Kłopotowo/Klaptow, Lubiechowo/Löbchow und Rusowo/Rutzow. Um die Gebiete in Rutzow zu erwerben, brauchte Schröder eine spezielle Erlaubnis des preußischen Königs, denn das war ein Rittergut. In damaligen Zeiten durften nur Adlige solch ein Gebiet kaufen. Er hat die Erlaubnis doch bekommen, denn während der Belagerung der Festung Kolberg im Jahre 1807 durch die Napoleonarmee transportierte er mit seinen Schiffen Lebensmittel, Munition und Waffen, sowie geheime Informationen. Sein ganzes Vermögen bestimmte er für den Kauf von Nahrungsmitteln für die belagerte Stadt. Dank ihm verhungerten die Stadteinwohner nicht. Der Kaufmann wurde als ein großer Patriot angesehen. Nach dem Krieg wurde er von Friedrich Wilhelm III. belohnt, indem er den Adelstitel erhielt. Den hohen Rang der Kolberger Familie betonte die Tatsache, dass in ihrem Kolberger Palast, der von der Familie in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts erbaut wurde, (er stand bis zum Kriegsende am Markt), die sich in Kolberg aufhaltenden preußischen Könige und Mitglieder der Königsfamilie wohnten. Aus dieser Gelegenheit ließ Frau Schröder spezielle Möbel anfertigen-getreuen Kopien der Möbel aus dem Appartement der Königin Ludovika aus Potsdam. Das Bett aus der Garnitur befindet sich bis heute in den Familiensammlungen und wird als ein Familienschatz behandelt.

Schröder machte aus Rutzow einen Familiensitz. Ein schöner Wohnpalast mit einer Orangerie wurde hier erbaut. Besondere Begeisterung erweckte ein griechischer Tempel, der auf dem Buchenberg errichtet wurde. Man baute hier noch ein Gebäude, das täuschend echt an den Turm eines Kreuzritterburgturmes erinnerte. Der Turm wurde auf einem künstlich errichteten Hügel gestellt, der von einem Graben mit Wasser umgeben war. Die Frau des Landgutbesitzers Charlotte Sophie Henriette, die in Schweden geboren wurde, legte einen Park an. Der Park wurde von dem königlichen Meister der Gartenkunst Lenné entworfen. Auf der Oberfläche von fast 38 ha entstand ein Park mit einem romantisch-naturalistischen Charakter. Auf den Park setzten sich zwei Fischteiche mit künstlichen Inseln in der Mitte zusammen, auf denen eine Neptunfigur und ein Reiher standen. Hier wuchsen viele exotische Bäume, die speziell zu diesem Ziel geliefert wurden. Das ganze

Bild wurde von den enorm großen Rasen verschönert. Die herrliche Park-Palastanlage begeisterte mit Größe und Luxus. Direkt nach dem Einmarsch der sowjetischen Soldaten ins Dorf wurde der Palast geplündert. Nach dem Krieg, als es keinen Palastbesitzer gab, der sich um die Natur- und Landschaftsvorteile kümmern konnte, wurde der Palast verwüstet und abgetragen. Bis heute blieben nur die Überreste und die Umrisse des Fundaments.

Auf dem Überrest der Treppen, die früher zum Palast führten, befinden sich Steine mit Initialen E.S.09. das sind Initiale des Palastbaumeisters. Teilweise erhalten blieb auch der Bau, der mit seinem Aussehen dem Ritterburgturm ähnlich ist und der ihn umgebende Graben.

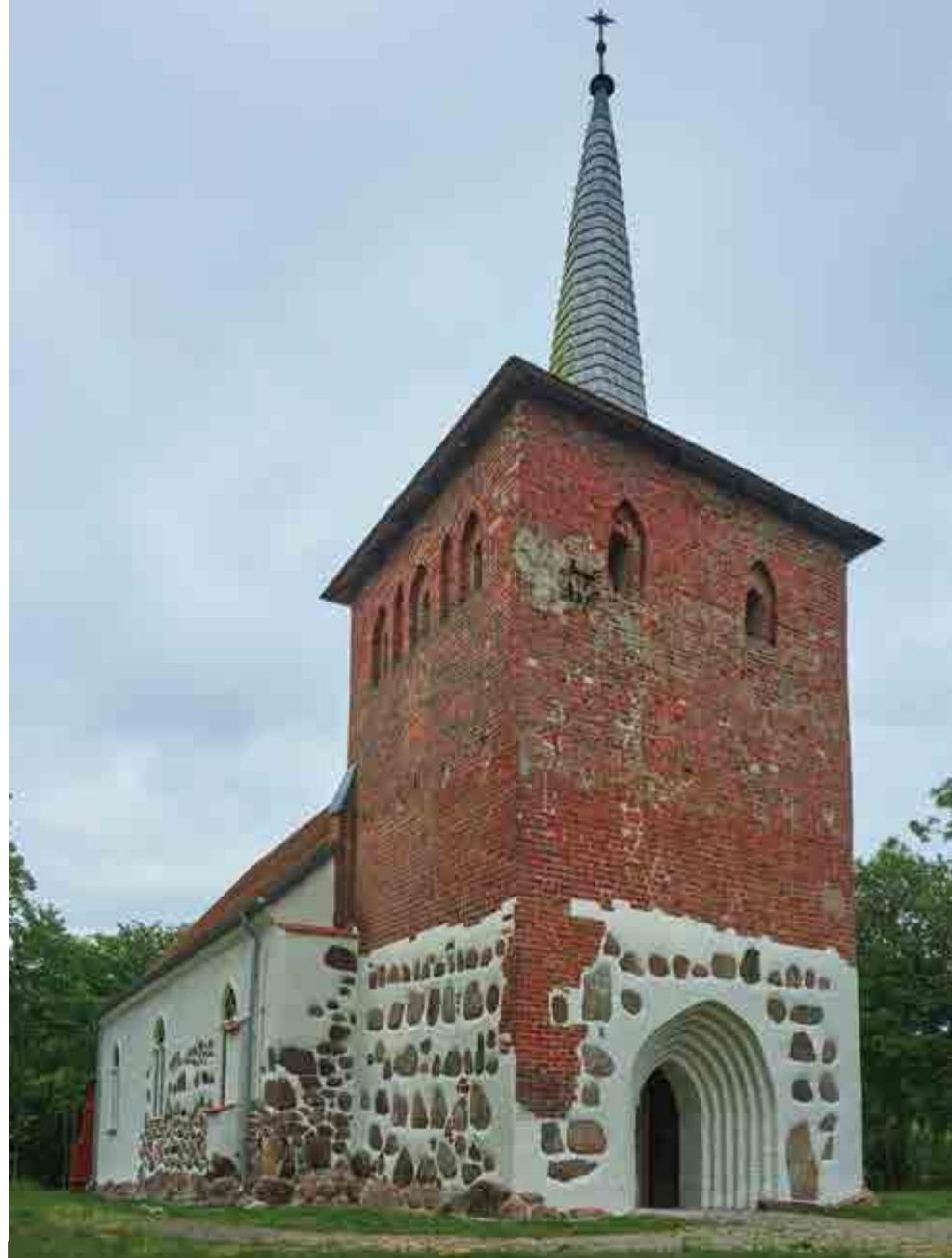
In Rusowo gehörte zu der Familie Schröder über 800 ha Boden. Fritz Schröder, der Enkel des Kolberger Kaufmanns, verkaufte das Landgut 1907 an die Pommersche Siedlungsgesellschaft, die hier eine Mutterbauernsiedlung gründete. Den Rest des Bodens, 131 ha, erwarb ein Berliner Kaufmann Lichtenberg. Die Familie Schröder ließ sich nur den Palast und den ihn umgebenden Park. Anfang 1930 kaufte Fritz Schröder den früher verkauften Grund zurück. Die letzten Schröders nahmen sich das Leben, als sie erfuhren, dass die Rote Armee sich nähert, nur die damals 74 jährige Witwe Schröder überlebte.

2000 besuchte Ernst Schröder, der Vorsitzende des Kolberger Verbandes in Lübeck, der Nachkomme der Familie, zu der Rusowo gehörte, das alte Familienvermögen. Er stellte fest, dass das ein herrliches Erlebnis war.

Nachdem die Pommersche Siedlungsgesellschaft den Boden gekauft hatte, erlebte Rusowo einen richtigen Bauboom. 64 neue Bauernhöfe entstanden, eine Molkerei mit einer Badeanstalt, Wasserturm, Herberge, ein kleines Postamt und eine neue Schule wurden erbaut. Die Gebäude überdauerten den Krieg und begeistern noch heute mit ihrer Einfachheit, Funktionalität und interessanten architektonischen Details. Es ist erwähnenswert, dass Nowe Rusowo, wie man das Dorf damals nannte, den Namen des Musterdorfes erhielt. Es wurde von verschiedenen Delegationen besucht, u.a. sogar von einer japanischen.

An der Stelle, wo sich heute weite Wiesen ausbreiten (besonders im Osten des Dorfes), gab es den Rusower See mit Fläche von 35 ha, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts getrocknet wurde und auf diese Weise entstanden Wiesen. Wasser aus dem See wurde mit zwei Bächern in die Persante gelassen. Das Gebiet bildet jetzt eine Moorsenke.

Im westlichen Teil von Rusowo befindet sich ein kleines Wasserauge (vorgesehener Ökonutzen) mit Durchmesser von 100 m, das mit Schilfrohrdicht bewachsen wird. Hier tritt u.a. die Teichralle, die unter strengem Gattungsschutz steht. Der See und seine Umgebung ist



sie von Strebepeilern. Die Aufmerksamkeit lenkt auf sich der massive Turm, der an dem Schiff im Westen liegt. Seine Größe und zahlreiche Fensteröffnungen zeugen davon, dass er Wehrzwecken diene. Im Fall einer Bedrohung konnte sich die Dorfbevölkerung verstecken und den Angriff des Feindes zurückschlagen. Das Zweifalldach ist zurzeit mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Der Pyramidenhelm dagegen ist mit Schindel (Holzbrettern) bedeckt. Das Innere der Kirche wird durch spitzbogenförmige Fenster erleuchtet, in das Innere führen zwei Sprungportale (Eingangstore) von der Turmseite und der Südwand.

Nach dem Betreten der Kirche kann die Tatsache verwundern, dass sie nicht gewölbt ist. Obwohl sie Strebepeiler besitzt, ist die Decke aus Holz. Von der alten Tempelausstattung blieb nicht viel erhalten. In den Kirchenchroniken, die hier seit 1667 geführt wurden, werden hier u.a. Grabplatten der alten Dorfbesitzer, ein Taufbecken, eine Kanzel und ein Altar erwähnt.

Ein zeitgenössisches Gemälde, das im Mittelteil der Kirche hängt, ist der Schutzpatronin der Kirche Mutter Gottes vom Rosenkranz. Gewidmet.

Noch 1899 befand sich in dem Turm eine auf das Jahr datierte Glocke, sie wurde wahrscheinlich aus dem Turm weggenommen, um in Kanonen umgeschmolzen zu werden. Zum Glück wurde die zweite Glocke gerettet, aus der Zeit der Renaissance, 1592 gegossen, ruft sie heute, wie früher Gläubige zum Gebet auf. Auch ein hölzerner Hängeleuchter in Form eines Kreises blieb bis heute erhalten, auf ihm befinden sich 12 Kerzenprofitchen; sie sollen 12 Apostel, also die Einheit der katholischen Kirche symbolisierender Kirchenkeller erfüllte die Rolle der Beerdigungsstätte für die alten Dorfbesitzer. Die Grabplatten sind eine Form, das Gedächtnis an Verstorbene, den Nachkommen weiterzugeben. Die Platten wurden in den Kirchenfußboden eingemauert. Im Laufe der Zeit wurden sie zerstört. Bis zu unseren Zeiten überdauerte eine Platte aus Kalkstein. Sie verlor ihr früheres Aussehen, aber das Bild der Familie Damitz ist immer noch sichtbar. Das Familienwappen sieht folgend aus: auf dem Schild in der Mitte eines silbernen Feldes gibt es einen roten Streifen, darüber und darunter ein schwarzer Wildschweinkopf mit der Zunge und roten Säbeln. Eine Zeitlang nach dem Krieg wurden die Kirchenwände von drei alten Ölbildern geschmückt: „Christus am Kreuz unter den Schurken“, „Pieta“ und „Zinsgroschen“. Heutzutage befinden sie sich im Museum des Mittelpommern in Stupsk/Stolp. Im Jahr 2025 wurden auf Initiative des Pfarrers Arkadiusz Odilo die Reproduktionen, die digital auf Leinwand hergestellt wurden, an der Südwand des Kirchenschiffs aufgehängt. An der Nordwand des Kirchenschiffs befindet sich ein dreistöckiges Epitaph in Form eines Portikus, das an die Gemeindeglieder erinnert, die an den Fronten des Weltkrieges (1914-1918) gefallen und nicht mehr in dieses

Land zurückgekehrt sind. Ihre Namen sind auf den rechteckigen Tafeln zwischen den äußeren Lisenen eingraviert. Leider sind sie übermalt und nicht mehr zu lesen. Die Grabinschrift hat den Krieg überstanden. Nach Kriegsende wurde der Inhalt der Tafeln aufgrund der Lage im Land und der Versuche, alles zu beseitigen, was mit den Deutschen in Verbindung gebracht werden könnte, entfernt. Im oberen Teil des Epitaphs befindet sich in der Mitte ein Relief eines preußischen, später deutschen Militärordens- das Eiserne Kreuz, das für Tapferkeit auf dem Schlachtfeld verliehen wurde. An den Seiten sehen wir Eichenzweige mit Eichel, als althochdeutsches Symbol für Stärke, Adel und Ruhm. In der Mitte des Epitaphs ist eine zeitgenössische Kopie des Bildes: „Unserer Lieben Frau von der unbefleckten Empfängnis“ eingefügt. Am unteren Rand befindet sich eine unleserliche Epitaph-Inschrift.

1939 gehörten zu der evangelischen Pfarrei in Rusowo 983 Gläubige, 53 Personen waren altlutheranisch, eine Person war katholisch. Die Patenschaft über der Kirche leistete der Landgutsbesitzer und die Gemeindezeitung.

Hinweis: Um das Kircheninnere zu besichtigen, müssen Sie sich in den in der Nähe liegenden Bauernhof Nr.13 begeben, dort erhalten Sie den Schlüssel. Es lohnt sich, den Wirt darum bitten, dass er Ihnen die Kirche zeigt, er kennt sehr gut ihre Geschichte und kann viele interessante Fakten über die Kirche und über Rusowo erzählen.

NATURLEHRPFAD

Der Naturlehrpfad führt durch den Hofpark. Auch hier fließt ein Bach, der den Park noch schöner macht. Er ist sehenswert, unabhängig von der Jahreszeit. Im Frühling ist das Vogelzwitschern am schönsten, im Sommer kann man den Duft des erhitzten Harzes einatmen, im Herbst kann man die reichen Herbstfarben bewundern, im Winter nach den Tierspuren gehen. Die Anfangsstelle des Pfades wurde am Weg, nicht weit von der Kirche platziert, wo Weißkastanien mit Umfang von 250-360 cm wachsen. Am Tor steht eine Ansichtstafel mit der Information über die Pfadlänge und wo die Stellen markiert wurden, an denen die „Naturparkperlen“ (Von der Nr.1 bis Nr.8) wachsen. Insgesamt gibt es im Park 44 Bäume mit Denkmalausmaßen. Hier wachsen 28 Baumgattungen. Den Pfad betritt man, indem man durch ein hölzernes, stilisiertes Tor geht. Weiter befinden sich Informationstafeln über ausgewählte Bäume. Einige von den Tafeln zeigen Probleme aus dem Bereich Ökologie, Waldschutz, Park- und Palastgeschichte. Für die Bequemlichkeit der Touristen wurden an dem Pfad hölzerne Bedachungen mit Tischen, Bänken und Fahrradständer gestellt.



Manche Menschen sagen, dass alte Bäume alte Geschichten rauschen. Vielleicht gelingt es Ihnen die Geschichten zu hören. Dann werden Sie das erfahren, was die anderen nicht wissen.

Wenn Sie durch den Park gehen, sollen Sie nicht vergessen, dass die Natur sich für Ruhe und Stille mit tausenderlei Erlebnissen bedankt und ein bisschen Geheimnis lüftet.

KLEINBLÄTTRIGE LINDEN

Nr 1 - Umfang des Baumes (gemäß der Richtlinien in der Höhe 1,3 vom Boden gemessen) beträgt 570 cm, seine Höhe 24 m.

Nr 2 - Umfang- 600 cm, Höhe-26 m. Zweifellos ist das einer der prächtigsten Bäume der Gattung in Polen.

Nr 8 hat den Umfang von 362 cm und Höhe-22 m.

Einige wertvolle Informationen über die Bäume: Kleinblättrige Linden duften berauschend, sie sind honiggebende Bäume, um die herum man Bienensummen hören kann. Aus Lindenholz wurden Kinderwiegen angefertigt. Kinder schliefen darin ruhig und wuchsen gesund. Einen großen Naturwert haben die Lindenalleen. In Polen wachsen wild zwei Gattungen des Baumes: kleinblättrige und breitblättrige Linden.

AHORNBLÄTTRIGE PLATANE – „ANTONI“

Nr 3 - der Baum hat einen Umfang von 595 cm und Höhe von 28 m, sein Alter wird auf 280 Jahre geschätzt. Die Platane gehört zu den ältesten und prächtigsten Bäumen der Gattung in Polen. Wenn man an ihr steht, fällt es einem schwer, den Blick von ihrer riesigen Gestalt zu schweifen. Dicke aus dem Stamm wachsende Äste machen den Eindruck, als ob sie selbständige Bäume wären. Prächtig ist auch die weitverzweigte Baumkrone. Der Baum ist unheimlich schön dank der dünnen, sich schälenden Rinde, die am Stamm, an Ästen und Zweigen charakteristische gelbbraune Flecken überlässt. Am 19. Oktober 2002 fand an dem Baum eine festliche Taufe der Platane. Der Baum soll an den Herzog Oberst (dann General) Antoni Paweł Sułkowski (1785-1836) erinnern, der zusammen mit der Napoleonarmee als Befehlshaber des 1. Polnischen Infanterieregiments, an der Belagerung Kolbergs im Jahre 1807 teilnahm.

Wissenswert ist es, dass die ahornblättrige Platane eine Mischung vom Westen und Osten ist. Ihre Blätter sind dem Spitzahorn ähnlich (daher der Name). Sie ist ein wertvoller Alleebaum zur Bepflanzung von breiten Straßen, Promenaden und Boulevards. Die größte Ansammlung der Bäume befindet sich in Szczecin (Jasne Błonia), dort wachsen ca. 200 Vertreter der Gattung. In dem nahegelegenen Kołobrzeg wurde

die Łopuskiego Straße mit 73 ahornblättrigen Platanen bepflanzt, mit Umfang von 150 bis 350 cm.

GEMEINE ESCHEN

Der Baum ist vor kurzem aus einem unbekanntem Grund gestorben, aber sein mächtiger Stamm steht noch immer als Naturdenkmal in der Erde und erinnert uns an das bekannte Sprichwort-Bäume sterben, während sie stehen.

Nr. 4- Baumumfang -631 cm und seine Höhe-30 m, charakteristischer Stammgrund. Der nächste Baum, der auf den Namen eines prächtigsten und ältesten Bäume in Polen stolz sein kann.

Interessantes über Eschen: Das Eschenholz ist schwer, hart und elastisch, dient zur Herstellung von Schiern und Billardstöcken. Unsere Vorahren gebrauchten es, um daraus die Spieße, und später Ulanenlanzen anzufertigen. Die slawische Mythologie schreibt den Bäumen folgende Eigenschaften zu: ein in dem Eschensarg beerdigter Mensch erreichte die ewige Ruhe, er musste als Geist unter den Lebenden verweilen. Eine allgemein bekannte Methode, um einen Vampir loszuwerden, war ein Eschenklötzchen, das man direkt ins Vampirherz schlug. Es gibt auch eine schöne skandinavische Sage über Esche.

Die Zweige des Baumes sollten die ganze Welt bedecken. Ihre Wurzeln griffen bis in die Höhle, die oberen Parteien waren im Himmel. Auf dem Baumgipfel hatte ein Adler-Göttervogel sein Nest. Er sollte die Ordnung auf der Erde bewahren. In den Ästen, von oben nach unten und zurück sprang ein Eichhörnchen. Um den Stamm herum ringelten sich Schlangen und auf diese Weise erlaubten niemandem, den Heiligen Baum hinaufzuklettern. Unter den Wurzeln floss das Quellenwasser, das von Jungfrauen bewacht wurde. Sie schöpfen es, gossen auf die Zweige und indem es fiel, verwandelte es sich in den Tau voller Klugheit und Vorhersagen für die Zukunft. Das Wasser hatte Honiggeschmack.

Kein Wunder, dass unter einer so wundervollen Esche die Götter über das Weltgeschick berieten.

ROTBUCHE

Nr 5 - Die Buche hat einen Stamm mit Umfang von 256 cm und Höhe von 20 m. Seine Blätter sind purpurrot, besonders im Frühling, sie wechseln ihre Farbe bis Herbst nicht. Diese Baumgattung wird umgangssprachlich rotblättrige Buche genannt.

Mit der Buche sind auch Sagen verbunden:

Ein Priester beschloss, sich aus dem Buchenholz eine Hirtenflöte zu hobeln. Als sie fast fertig war, begann das Holz sich selbst weiter zu

formen. Letztendlich entstand ein Instrument, das Fagott genannt wurde. Daher der lateinische Name der Buche – fagus.

WEINENDE ESCHEN

Nr 7 - einer der schönsten Bäume der Gattung in Polen. Er ist 22 m hoch und hat 362 cm Umfang. Sein Name knüpft an „weinende“ am Boden zusammengewickelte Zweige an.

7.4 AUSFLUG ZU DEN ÄLTESTEN EICHEN IN POLEN

In der Gemeinde Ustronie Morskie zu sein und die älteste Eiche Polens nicht zu sehen, ist wie in Rom zu sein und den Papst nicht zu sehen. Vor dem Krieg führte zu dem Baum ein gekennzeichnete Spazierpfad. Nach dem Krieg war das Gebiet, auf dem die Eiche wächst wenig bekannt, denn es war allgemein nicht zugänglich. In der Nähe befand sich ein sowjetischer Flughafen.

Dank der Gemeindebemühungen wurde der blaue Wanderweg markiert, der Sie zu den ältesten Stieleichen führt. Der Wanderweg beginnt an der Bushaltestelle PKS MARYSIN in Ustronie Morskie. Auf dem Wanderweg können sich auch Radfahrer bewegen. Die Entfernung bis zur Eiche „Bolesław“ beträgt 8,5 km, zur Eiche „Warcisław“ 11 km.

Wichtig! Es gibt auch eine zweite einfachere Variante, die Eichen zu erreichen. Aus Ustronie Morskie kann man Kolejowa Straße entlang zu dem Landesweg Nr.11 fahren, Richtung Kołobrzeg, Nach 3 km erreichen wir den Bahnhof in Bagicz. Dann kann man zu Fuß oder mit dem Rad zu den Eichen kommen. Auf der Strecke wurde eine Begrüßungstafel platziert, dann gibt es Ansichtstafeln und Bedachungen mit Fahrradständern.

Die Eichen wachsen in einem Baumbestandkomplex mit der Oberfläche von 1300 ha, der Kolberger Wald genannt wird. Wegen des Reichtums an Flora und Fauna wurde der Wald in das Naturschutzgebiet des Netzes Natur 2000 einbezogen, er befindet sich auch in den Grenzen des Landschaftsschutzgebietes.

Der Teil des Waldes nördlich von der Bahn liegt im Bereich des Ökonutzens namens Ökopark Osten. Schon in der Zwischenkriegszeit war der Kolberger Wald ein bekanntes Erholungsgebiet mit bestimmten Wegen für Reitfahrten und Wanderungen. Im Wald wurden für die Touristen die sogenannten Waldrestaurants errichtet. An vielen Stellen des Kolberger Waldes treten die für die Umwelt fremde Baumgattungen auf, wie z.B. Riesen-Lebensbaum, grüne Diglossie, japanische Lärche, Picea sitchensis, Sumpfyzypresse, Kaukasische Flügelnuss und andere. Die exotischen Gattungen erschienen hier im 19. Jahrhundert, als die

damals modernen Waldflächen mit Charakter von dendrologischen Gärten entstanden. Es lohnt sich, durch den Wald zu wandern, um seine Geheimnisse kennen zu lernen. Im Wald kann man ungewöhnliche Exemplare von gemeinem Efeu (das prächtigste von ihnen hat den Umfang von 60 cm) und Waldgeißblatt treffen. Insgesamt wachsen hier 35 Bäume mit Denkmalausmaßen. 6 von ihnen wurden als Naturdenkmäler registriert. Im Wald gibt es 24 unter Schutz stehende, bedrohte und für Regionalseltenheiten angesehene Gattungen, wie z.B. Zweiblättrige Waldhyazinthe, Berg-Ehrenpreis, Hain Gilbweiderich und Zwiebel-Zahnwurz.

Wie der lokale Witz lautet: die im Kolberger Wald verlorenen Wanderer beginnt man erst nach drei Tagen zu suchen, denn früher hat es keinen Sinn. Wahrscheinlich hielt der von der Naturschönheit befallene Tourist, irgendwo, und steht dort bewegungslos mit von Begeisterung offenem Mund.

EICHE "BOLESŁAW"

Wenn wir die umgestürzte Eiche betrachten, überwältigt sie uns mit ihrer Größe und der Dicke ihres Stammes und ihrer Äste, und sie erweckt immer noch Ehrfurcht und Staunen.

Die Eiche wurde von einem Sturm, der 2016 über den Wald von Kolobrzeg hinweg zog, umgestürzt. Die Überreste des Baumes wurden nicht entfernt, sie sind immer noch ein Naturdenkmal und bleiben an ihrem Platz.

Hier einige wertvolle Informationen über Eichen: Die Stieleiche erreicht bis 40 m Höhe, ihre Früchte sind an langen Stielen hängende Eicheln. Daher der Name Stieleiche. Das Holz ist hart, schwer, wird zur Herstellung von Möbeln und Fußbodenbrettern gebraucht. Die Rinde findet Anwendung in Gerberei und Heilung. Das Eichenholz wird nach langen Jahren im Wasser schwarz und hart- so entsteht die sog. „schwarze Eiche“ oder „polnisches Ebenholz“. Mit Eicheln füttert man viele Tiere, z.B. Wildschweine. Riesige Eichen erweckten Respekt der slawischen und germanischen Völker. Die Eichengestalten befreiten den Kampfgeist. Unter den Eichen wurden die Kampfzüge organisiert. Helden wurden mit Kränzen aus Eichenblättern dekoriert. Seit den ältesten Zeiten glaubte man daran, dass Eiche ein heiliger Baum ist. Schon in der Antike wurde sie für den Baumkönig gehalten. Alte Slawen glaubten, dass der Donnergott sich die Eiche als seinen Sitz wählte, deshalb schlagen die Donner am häufigsten in Eichen. Es gab einen schönen Brauch, wenn in einer Familie ein Sohn zur Welt kam, wurde eine Eiche gepflanzt.



Das Baumalter kann man ausschließlich aufgrund der Zahl der Stammjahresringe, die das Gedächtnis des Baumes sind, schätzen. Im Jahre 2000 wurden dendrologische Untersuchungen durchgeführt, dank deren das Alter für 800 Jahre bestimmt wurde. Der in der Höhe von 1,3 m vom Boden gemessene Umfang beträgt 691 cm, das Kronendurchmesser- 18 m.

Am 19. August 2000 fand hier ein Fest statt. Nach 800 Jahren kam die höchste Zeit, die Eiche zu taufen. An dem majestätischen Baum trafen sich Politiker, Vertreter der Selbstverwaltung und Einwohner aus der Umgebung, die den Namen Bolesław tragen. Die Eiche erhielt den Namen „Bolesław“, auf diese Weise wurde der König Bolesław der Tapfere, dank dem im Jahre 1000 ein Bistum in Kolberg entstand, geehrt. Vor der Eiche wurde eine Informationstafel mit ihrer Beschreibung gestellt. Der Ernennungsakt wurde als historisches Dokument zu dem Museum der polnischen Waffen übergeben.

Bisher wurde die „Chrobry“ – Eiche aus Piotrowice als die älteste gehalten-740 Jahre, die zweite Stelle belegte die in Kadyny wachsende „Bażyński Eiche“, die bekannteste „Bartek“ aus Bartkowo ist 670 Jahre alt. Danach folgten die Rogaliner Eichen „Lech“, „Czech“ und „Rus“- 625, 539 und 512 Jahre alt.

EICHE "WARCISŁAW"

Von der „Bolesław“- Eiche gehen wir weiter mit dem blauen Wanderweg, in Richtung von „Warcisław“-Eiche. Nach 300 m kommen wir an eine Kreuzung, dann biegen wir nach links in den mit Betonplatten ausgelegten Weg ab. Nach ungefähr 1000 m kommen wir an eine Futterkrippe, die ein ausgezeichneter Wegweiser zu der Eiche ist. Wir gehen nach links, in einen befestigten, verbesserten Weg(am Anfang des Weges ist Schutte aus roten Ziegelsteinen verschüttet). Nach den nächsten 150 m sind wir am Ziel.

Die zweite von den Eichen trägt den Namen von dem Herzog Wartislaw III., dank dem Kolberg im Jahre 1255 Stadtrechte bekam. Die Eiche hat den Umfang von 720 cm und ist 37 m hoch, ihr Alter wurde auf 640 Jahre geschätzt, was ihr den fünften Platz auf der Rangliste der in Polen ältesten Bäume der Gattung gibt. An dem Baum wurde eine Informationstafel gestellt.

Interessant ist es, dass die Eichen „Bolesław“ und „Warcisław“ von den in ihrer Nähe wachsenden Buchen begleitet werden. Sie schaffen das spezifische Mikroklima für die Bäume und darüber hinaus liefern den sog. Buchenboden, den fruchtbaren Humus.

Man erzählt über viele ehrwürdige Eichen Sagen und Überlieferungen. In den Eichenzweigen baute sein Nest der Seeadler – der Ahnherr von



unserem Nationalwappen. Unsere Eichen haben seit kurzem auch eine Legende:

Es war das Jahr 1000, auf dem polnischen Thron saß Bolesław der Tapfere, der Bischof von Kolberg war Reinbern. Der Bischof hatte eine schwierige Aufgabe, die christliche Religion in dem noch barbarischen Pommern zu verbreiten. Während der König polnische Städte befuhr, beschloss er seinen Freund Reinbern zu besuchen und ihn bei seiner schweren Arbeit mit einem guten Wort und Rat zu unterstützen. Als er sich in Kolberg aufhielt, wurde ihm gemeldet, dass im Kolberger Wald ein Bär gesehen wurde. Der König mochte die Jagd, vor allem auf Bären. Am nächsten Tag machte er sich in aller Frühe mit seiner ganzen Mannschaft auf den Weg. Bald trennte er sich von seinen Begleitern, um selbständig den Bären aufzuspüren und auf ihn zu jagen. Als er schon tief im Wald war, hörte er die Zweige brechen, ein böses Brüllen und sah einen auf ihn gehenden Bär. Der Herrscher war sehr mutig, deshalb bekam er keine Angst. Er griff zu seinem Jagdspieß mit dem Eichenstiel und goldener Schneide. Er warf damit in Richtung von der Zottelbestie. Der Speiß erstarrte halbwegs, als ob er von einer geheimnisvollen Kraft gefangen würde, dann wandte er sich mit der Schneide zum Boden und schlug darin. Der Bär versteckte sich im Wald und wurde von niemandem mehr gesehen. Der König versuchte den Speiß aus dem Boden herauszuziehen. Aber als er zog, ging der Speiß zur Begeisterung des Königs immer tiefer in den Boden. Der Herrscher verstand, dass das ein Zeichen des Himmels war und ließ den Speiß. Genau nach 200 Jahren nach dem Ereignis wuchsen Wurzeln von der goldenen Schlinge und der Stiel grünte. So begann im Jahre 1200 die Eiche „Bolesław“ zu wachsen. Nach 160 Jahren (1360) stand schon eine prächtige Eiche anstelle des Speißes, auf ihrem Zweig setzte sich ein Eichelhäher. Der Vogel nahm eine Eichel in seinen Schnabel und flog in die Luft, um sie in sein Nest als Vorrat zu bringen. Doch die Eichel fiel von seinem Schnabel genau an der Stelle, wo zurzeit die 640 jährige Eiche „Warcisław“ wächst.

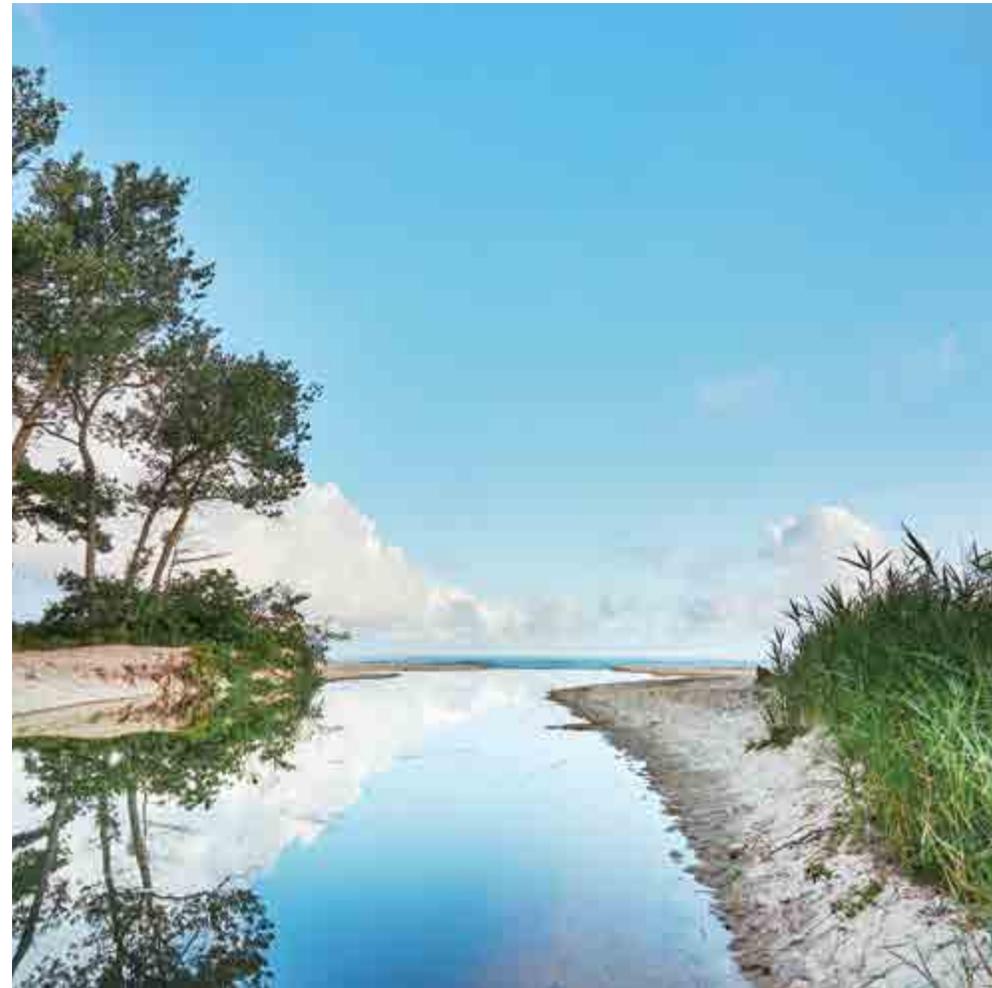
8. ANGELN IN DER GEMEINDE

Die Gemeinde Ustronie Morskie ist reich an sauberem Wasser und seltenen Fischgattungen. An der östlichen Gemeindegrenze mündet der Fluss Czerwona in die Ostsee, an der südlichen Grenze fließt die Parsęta, die in Kołobrzeg in die Ostsee mündet. Die Flüsse, besonders die Parsęta, sind für Seeforellen und Äsche, sowie für die immer öfter auftretende Lachse, bekannt. Das richtige Paradies für Angler ist aber die Ostsee. Zu den Meeresgewässern gehören außer der Ostsee auch kurze Mündungsstrecken von zwei besprochenen Flüssen, bis zu den ersten Brücken (100-300 m). Um auf den Meeresgewässern angeln zu

dürfen, muss man eine Lizenz beim Hafenamts in Kołobrzeg erwerben. Dort bekommt man auch Vorschriften, nach denen man angeln darf. Um auf der Parsęta angeln zu dürfen, muss man eine Lizenz für Bergflüsse haben. Die Lachsflüsse darf man in dem Fluss nur mit künstlichen oder pflanzlichen Ködern angeln.

Der Fluss Czerwona gehört zu den Tieflandgewässern, hier reicht es die Karte des Polnischen Anglerverbands zu besitzen. Meeresfischfänge sind eine große Herausforderung für wahre Angler, aber nicht nur. Den unerfahrenen Anglern muss an dieser Stelle erklärt werden, dass in der Küstenzone der Ostsee Süßwasserfische leben. Der allgemeinen Überzeugung zuwider hat die Ostsee kein Salzwasser sondern Brackwasser. Die minimale Einsalzung tut den Süßwasserfischen gut, deshalb erreichen sie hier größere Ausmaße als in den Süßwasserbecken.

Rzeka Czerwona



Meeresangeln unterscheidet sich von dem an Süßwasser. Den Anfängern wird geraten mit einem erfahrenen Angler zum Fischfang zu gehen oder sich den Einheimischen anzuschließen. So kann man erfahren, wie man angelt, welche Köder man benutzen soll, wo die Fische am besten anbeißen, wann man mit welchem Köder angeln soll und wo man mit der Rute steht.

Eine große Attraktion für Touristen ist der Heringsfang. Wie der Fisch schmeckt, ist allgemein bekannt, weniger bekannt ist die Tatsache, dass die Jagd auf den populärsten „Imbiss“ sehr reizend ist. Die beliebteste Delikatesse von einem Hering ist ein kleiner, schmaler. Mit der Gestalt dem Aal ähnlicher Fisch, im Volksmund Tobiasfisch genannt.

Vom zeitigem Frühjahr bis zum späten Herbst schwimmen die Tobiassen zur Laichzeit zum Ufer, sie werden von den nach ihnen jagenden Heringe gefolgt. Die besten Fangstellen sind Flussmündungen. Gute Resultate kann man auch in Ustronie Morskie und in Sianożęty erreichen. Die Ausrüstung für so einen Fang ist wie folgt: Spinnangelrute, Angelschnur und heringsatz. Er besteht aus fünf Haken, das zusätzliche Lockelement ist ein Stück der reflektierenden Folie und eine grüne Perle auf der Hakenschaufel. So ein „Weihnachtsbaum“ wird ins Meer geworfen und langsam gezogen. Beim ersten Schlag soll man sich nicht beeilen, sondern warten, es gibt noch vier Haken. Es kommt vor, dass man mit einem Wurf fünf Heringe auszieht. Was dann an der Angel geschieht, ist kaum zu beschreiben.

Im Sommer, wenn das Wasser warm ist, kann ein schöner Aal nach dem Tobias jagen. Der in der Ostsee lebende Aal unterscheidet sich von dem aus dem Süßwasser; er ist kürzer und dicker und hat einen hellgrünen Kopf. Sein Fleisch ist zart und riecht nicht nach Schlamm. Den Aal fangen wir mit der Grundmethode, die Angelschnur kann gleich bleiben, an seinem Ende dagegen festigen wir ein Senkblei von 60-80 g mit Haken, so dass das Blei auf dem Grund liegt und die Angelschnur sich ohne Widerstand bewegt. Binden Sie einen zweiten Haken 70-90 cm oberhalb des Senkbleis. Der Köder ist eine Wolfsrosette, bessere Fangergebnisse erzielt man mit Tobias- oder Plattfischfilets. Letztere Köder können Sie bei den Fischern am Anlegesteg in Ustronie Morskie erfragen. Statt eines Aales kann man auf den Köder einen Plattfisch fangen, der populär Flunder genannt wird. Man kann ihn sehen, indem man im Meereswasser watet. Auf dem Strand fällt es sehr schwer, einen unbeweglichen Plattfisch von der Umwelt zu unterscheiden. Die Plattfische können sich fantastisch der Umgebung anpassen, deshalb werden sie oft Ostseechamäleons genannt. Der Plattfisch greift den Köder sehr gierig an und schluckt ihn tief. Der Angel biegt sich stark, man hat den Eindruck, dass es am Ende einen großen Fisch gibt, aber manchmal erweist sich, dass wir eine kleine Flunder fingen.

Aus dem Meeresgrund können wir eine schöne Plötze und einen Barsch ziehen. Die Meeresplötze ist dick, hat eine dunklere Farbe des Rückens im Vergleich zu der Süßwasserplötze. Das ist ein sehr tapferer Fisch, das Schleppen von einem 1 Kilo wiegenden Fisch aus der Entfernung 70-100 m ist ein richtiger Kampf.

Im Mai kann man einen Hornhecht fangen(die besten Stellen sind Seebrücken in Ustronie Morskie und Sianożęty), indem man große Flößensätze 25-40 g anwendet. Der Hornhecht hat einen pfeilförmig verlängerten Körper und seine Länge erreicht bis 90 cm. Das Fischmaul erinnert an eine Säge oder einen Schnabel, deswegen wird er oft „Meeresstorch“ genannt. Sein Fleisch ist lecker, aber manche Verbraucher werden durch den Anblick grünlicher Gräten nach dem Braten nach dem Futter. Der erste Schlag ist ein schöner Salto in der Luft, er wehrt sich, kann aus dem Wasser springen, es sieht so aus, als würde er auf seinem Schwanz tanzen.

Im Sommer kann man im Meer eine Kuriosität – den Seeteufel fangen. Den Fisch isst man nicht, aber er gehört zu wertvollen Trophäen. Er hat einen charakteristischen riesigen Kopf, einen intensiv gefärbten, mit Sprossen und Dornen bedeckten Körper und gesträubte Flossen. Den Seeteufel kann man für zwei Wochen ins Formalin legen und man hat ein schönes Andenken von der Ostseeküste. Für Angler, die nach Meeresabenteuern gierig sind, organisieren die Reeder der Fischerkutter und Spazierschiffe Dorschfänge. In Ustronie Morskie ist es möglich, mit einem Fischerboot vom Fischer begleitet zu fahren, was bestimmt noch mehr Freude bereitet. Geangelt wird am häufigsten in den großen Tiefen. Die Angelrute muss kurz sein(180-210cm), mit dem Wurfgewicht 500g, dazu noch eine starke Angelrolle. Nicht jeder weiß, dass der Dorsch ein Raubfisch ist, deshalb verwendet man als Köder einen schweren Pilker, der an einen Hering oder Sprotte erinnert. Auf voller See kann man Exemplare mit Gewicht von 5-7 kg fangen. Bei einem großen Fisch werden die Hände ohnmächtig, aber das geht schnell vorbei, wenn ein großes Maul aus der Tiefe auftaucht. Den Dorsch kann man auch vom Ufer fangen, aber hier überschreiten sie das Gewicht von 2kg nicht.

Für das attraktivste Meeresangeln hält man Bleifangen direkt vom Strand. Der Blei in der See ist nicht dünn und mager, sondern schön, fett und golden. Die Angler nennen die großen Exemplare Schaufel. Die Bleischwärme sammeln sich in den sogenannten Strandrinnen vom Anfang März bis Ende Juli, um dann in die Meeresseen zu schwimmen. Dort im Süßwasser haben sie ihre Laichzeit. Ein Teil von ihnen schwimmt in die Flüsse Czerwona und Parsęta. 1999 wurde festgestellt, dass die meisten Bleie zwischen Sianożęty-Ustronie Morskie-Fluss Czerwona zu treffen sind. Die Bleie werden oft von riesigen Plötzen und Barschen gefolgt, denn ein Teil der Bleie legt ihren Rogen noch bevor sie in das

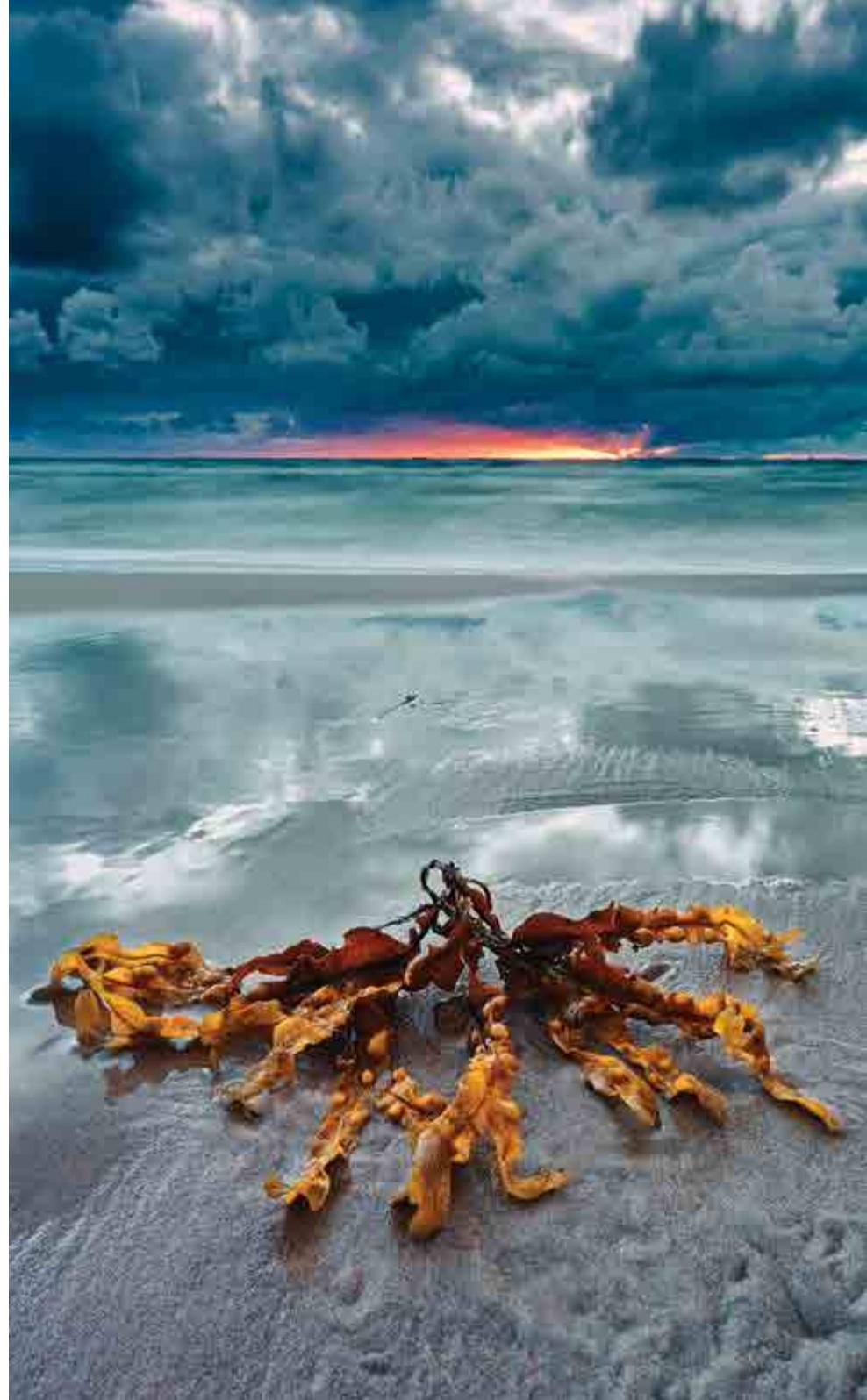
Süßwasser schwimmen und der Rogen lockt andere Fische an. Sehr wichtig ist das Grundprofil kennen zu lernen. Bei der Sonne sieht man deutlich hellere und dunklere Flecken. Die dunkleren zeigen tieferes Wasser, dort sammeln sich Fische. Bleie fangen wir mit der Flößen- und Grundmethode, am Tag bringt die Flöße die besten Resultate. Der Angel muss lang sein, ca. 4,5 m mit dem Wurfgewicht 100-150 g, Angelschnur 0,30-0,35 mm. Es wäre gut, die typische Bleiflöße zu kaufen, die an der Antenne zusätzlich zu beobachten. Der Blei greift den Köder von unten an und hebt die Flöße nach oben, das Angeln vom Ufer ist sehr interessant. Der Angler legt einige rote Würmer auf den Haken Nr. 3 oder 4, dann geht er mit dem angel möglichst weit in die See, wirft, kehrt zurück und stellt den Angel senkrecht. Der Angler, der Glück hat, kann sogar Polens Rekord erreichen. Das Schleppen einer „Pfanne“ ist die richtige Freude für einen Angler.

Für richtige Angler bietet die Gemeinde etwas Spezielles an: praktisch das ganze Jahr über kann man hier solche Fische fangen, wie: Seeforelle, Lachs, Äsche und Forelle.

Parsęta und Czerwona sind Flüsse, in die zur Laichzeit Seeforellen und Lachs schwimmen. Im Januar, wenn die Schutzzeit der Seeforellen zu Ende ist, kommen an Parsęta Spinningsangler aus ganz Polen. Langsam wird es zur Tradition, dass man das Neujahr mit der Angelrute in der Hand begrüßt. Auf die Laichstellen von Seeforellen und Lachs begeben sich auch Forellen und Barsche, sie versuchen die Rogeneierchen zu fressen. Der Angel zum Seeforellenfang soll 270-300 cm lang sein, sein Wurfgewicht soll bis 80g betragen. Wir benutzen schwere Bleche, der Köder muss an dem Grund gehen, denn die Fische wandern vor allem in der Nacht, am Tag verweilen sie in abgelegenen Plätzen. Die besten Fangstellen auf Parsęta befinden sich in Rościęcino (5 km von Kołobrzeg) die Straße Nr.102, Richtung Świdwin. Auf dem Fluss Czerwona befindet sich die beste Fangstelle bei seiner Mündung in die Ostsee. Im Czerwona Fluss kann man auch prächtige Exemplare von Meeresplötzen fangen- der Fisch schwimmt hierher zur Laichzeit, der Fluss ist darüber hinaus an anderen Fischgattungen reich, wie Aale und Hechte.

Parsęta und Czerwona sind auch die Heimat von Forellen und Äschen. Wenn man den Lachs den König unserer Flüsse nennt, die Äsche kann ruhig die Königin genannt werden. Die beste Fangmethode ist Spinnangel mit kleinen Drehblechen mit einer roten Perle, gute Resultate bringt auch Flößmethode.

Erfahrene Angler bevorzugen jedoch Fliegenfangen mit kleinen, künstlichen Fliegen. Fliegenfangen ist eine Schau. Am Ende wünschen wir gelungenen Fang. Es kann passieren, dass sie hier den Fisch ihres Lebens fangen.

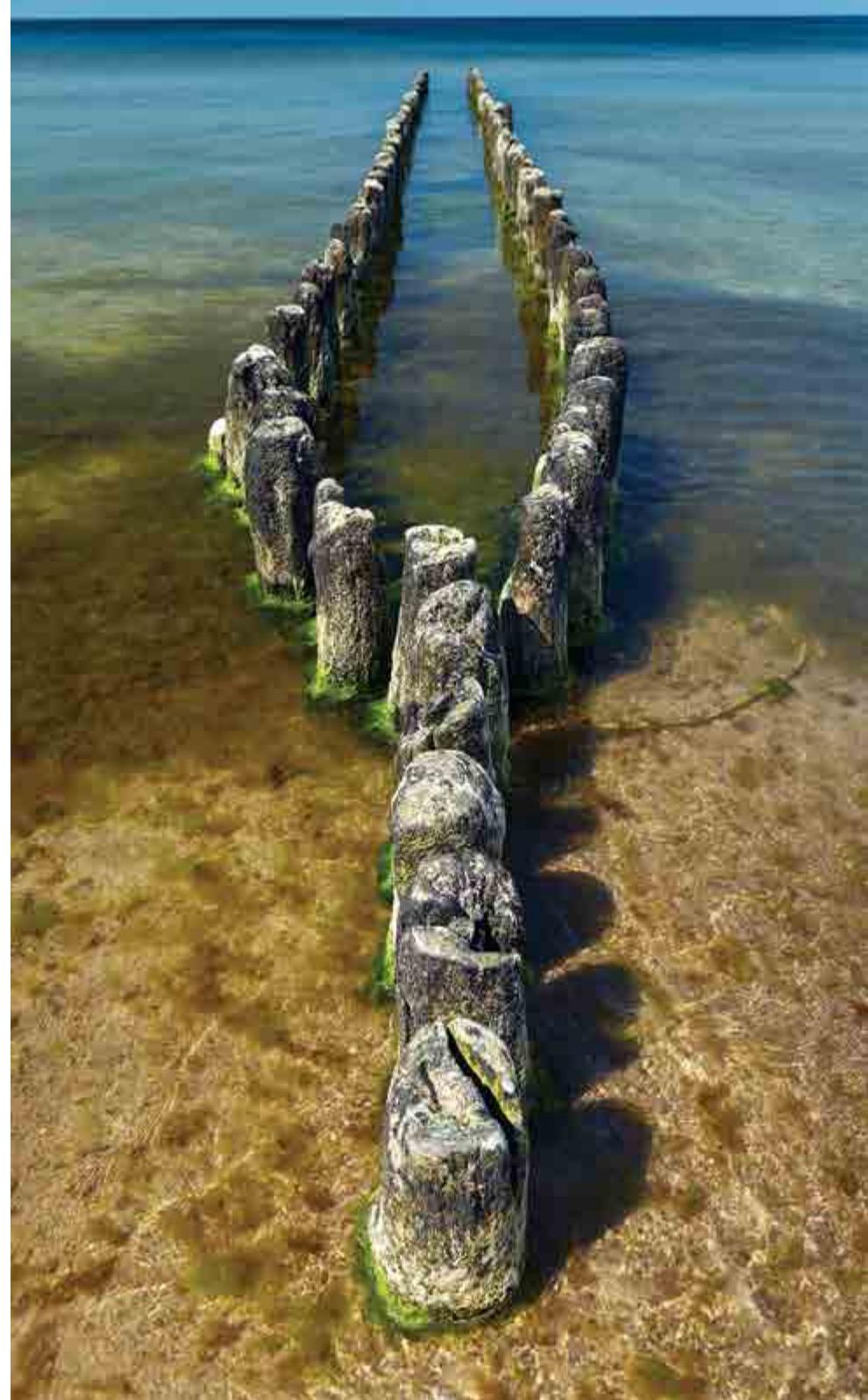


9. FERIEN AUF DEM BAUERNHOF

Ferien auf dem Bauernhof werden in den letzten Jahren immer beliebtere Erholungsform. Argumente für diese Form der Erholung sind ihr Preis und eine schnelle, nicht anstrengende Zufahrt zu dem ausgewählten Ort.

Ein interessanter Vorschlag für Familien und größere Touristengruppen sind die Ferien bei Bauern. Solche Bauernhöfe mit Plätzen für die Urlauber entstehen in der Gemeinde Ustronie Morskie wie „Pilze nach dem Regen“. Bauern vermieten den Urlaubern Zimmer oder selbständige Wohnungen. Darüber hinaus gibt es eine Möglichkeit, auf dem Gebiet des Bauernhofs zu zelten. Die Besitzer bieten Bequemlichkeit für einen vernünftigen Preis an, die Ausstattung der Zimmer und Apartments (Gasherde, Mikrowellen, moderne Sanitäreinrichtungen) unterscheidet sich nicht von den europäischen Standards. Die Bauernhöfe, was besonders wichtig für Kinder ist, ermöglichen den Touristen, zusammen mit der Bauernfamilie zu wohnen, die Familienbeschäftigungen zu Hause, im Hof, auf dem Feld und bei den Tieren kennen zu lernen. Man kann das Waldvlies sammeln, der Bauer zeigt die besten Plätze, wo man Pilze sammeln, Blaubeeren, Brombeeren und Walderdbeeren pflücken kann. Der Kolberger Wald ist sehr reich an Pilzen. Die Bauernhöfe bieten häusliches Essen, Gemüse und Obst frisch aus dem Garten, Milch frisch von Kuh oder Ziege, selbstgemachte Würste und Honig aus der eigenen Imkerei. Auch andere Attraktionen werden angeboten: Angeln in Privatteichen, Radfahren, Reiten, Grillen und andere typisch dörfliche Attraktionen. Während der Ferien auf dem Bauernhof kann man Froschquaken, Kuhblick und Storchklappen genießen, zwischen den auf dem Hof laufenden Enten und Hühnern für die Brühe auswählen, den Familienkaffee unter der Natur vorbereiten. Nicht ohne Bedeutung ist es, dass die Bauernhöfe nicht weit von der Ostsee liegen. Herzlichkeit, Gastfreundlichkeit und die den Touristen gewidmete Zeit trägt dazu bei, dass so eine Erholungsform einmalig ist.

Hinweis: Wenn Sie an so einer Erholungsform interessiert sind, bitten wir um Kontakt mit dem Gemeindeamt in Ustronie Morskie, Tel. +48943514189, Informationen über die Bauernhöfe können Sie auch auf der Internetseite der Gemeinde finden; www.ustronie-morskie.pl informacje o gospodarstwach agroturystycznych można uzyskać na stronie internetowej gminy: www.ustronie-morskie.pl.



10. STRANDSPAZIERGANG

Spaziergänge am Meeresstrand sind attraktiv in jeder Jahreszeit. Nirgendwo in Polen kann man so viele verschiedene Vögel sehen. Vögel, die als erste auffallen, sind natürlich Möwen. Besonders interessant unter ihnen ist die Lachmöwe-taubengroßer Vogel, wegen ihrer krächzenden Stimme oft Meereskrähe genannt. Die Lachmöwe hat einen nussbraunen Kopf. Nicht jeder weiß, dass die Möwen wider der allgemeinen Überzeugung nicht tauchen können. Die zu der Möwenunterfamilie gehörenden Seeschwalben können tauchen. An der Ostsee hat eine Seeschwalbe ähnliche Ausmaße wie eine Lachmöwe. Der deutsche Name kommt vom gabelförmigen, schwalbenähnlichen Schwanz.

Am Meeresufer liegen zahlreiche Meeresmuscheln. Die größte Ostseemuschel ist die Sandklaffmuschel, sie ist bis 8 cm groß. Die Schalen ähneln mit ihrem Aussehen Eiern. Auch schön sind *Cardium edule*. Seine Muschel in Form vom Herzen ist mit Rippen bedeckt. Die Ostseeherzmuscheln erreichen maximal 2-3 cm. Am häufigsten findet man Miesmuscheln, ihre Schalen sind zerbrechlich, ihre Farbe: dunkelblau oder dunkelbraun. Sie erreicht Ausmaße von 5-7 cm, einzigartig ist bei ihnen das, dass sie sich an Unterwassergegenstände (Schiffkörper, Fischernetze) mit Hilfe von Muschelseide heften.

Auf dem Strand findet man braune Ansammlungen von Blasentang, der ans Ufer von Meereswellen ausgeworfen wird. Wissenswert ist, dass die Blasen auf flachen Bändern mit Luft erfüllt sind. Die See wirft auch das gewöhnliche Seegras aus. Seine Blätter, den Grasblättern ähnlich bilden in der See breite Wiesen. Das gewöhnliche Seegras ist die einzige Blumenpflanze in der See. Im Gegensatz zu den Landgrasen bricht es nicht nach dem Austrocknen, es ist elastisch. In den alten Zeiten wurde sie in der Polsterindustrie gebraucht.

Die Touristen träumen davon, Bernstein zu finden und ihn nach Hause als wertvolle Trophäe mitzunehmen. Nach dem Bernstein soll man am besten während der Seestürme suchen, wenn die Wellen das Ufer angreifen, dann kann man unter den ans Ufer herausgeworfenen Steinen interessante Exemplare von Bernstein finden. Bernstein ist nach Wissenschaftlern ein mit der Zeit erstarrtes Harz. Es gibt aber auch Sagen, die die Bernsteinentstehung erklären:

Helios, der Gott der Sonne, erlaubte seinem Sohn Faeton, einen großen Kampfswagen zu lenken. Schwache Hände des Jungen waren nicht im Stande, die Flügelrosse zu halten. Der Kampfswagen näherte sich dem Boden und entstand ein großer Brand. Dann geriet Zeus in Zorn und warf auf Faeton einen Feuerdonner. Die Schwestern des Jungen weinten lange nach ihm. Das dauerte lange, bis sie sich in die Küstenkiefer



verwandelten. Ihre Tränen, die in die Ostsee fielen, verwandelten sich in Bernstein.

Auf den Dünen verdienen folgende Grasarten unsere Aufmerksamkeit: der gewöhnliche Strandhafer und die Sand-Quecke. Der Strandhafer ist widerstandsfähiger, während der Dürre kann er sich einwickeln, um das Wasser nicht zu verlieren. An den Kliffseiten in Ustronie Morskie wächst der Sanddorn. Seine orangefarbene Früchte enthalten mehr Vitamin C als Zitronen. Die Dünen werden mit dem Kiefernwald bewachsen. Die Kiefern sind hier viel kleiner als die im Landesinneren, sie sind auch durch den Wind charakteristisch verbogen. Eine Sage erzählt, dass der Gott sich über den unfruchtbaren Küstensand erbarmte und Kiefern schuf. Daher wird die Küstenkiefer als Baum des Herrgotts bezeichnet.

11. WICHTIGE LITERATUR

- Ostsee-Bad Henkenhagen bei Kolberg 1913, Berlin 1913
- Śmigiełski R., Kołobrzeg, Przewodnik Milenijny, Kołobrzeg 2015
- Śmigiełski R., Okolice Kołobrzegu, Kołobrzeg 1999
- Pogonowicz A., Ustronie Morskie, Henkenhagen. Na granicy czasu, An der Zeitgrenze, Ustronie Morskie 2009
- Twardy T., www.przyroda.powiat.kolobrzeg.pl
- Vollack M., Das Kolberger Land. Seine Städte und Dörfer. Ein pomersches Heimatbuch, Husum 1999
- Ziółkowska M., Gawędy o drzewach, Warszawa 1983

Bei der Zusammenstellung des Textes hat sich der Autor auf Informationen gestützt, die ihm vom Gemeindeamt Ustronie Morskie zur Verfügung gestellt wurden, und dankt für die Bereitstellung der Materialien und Fotos:

- dem ehemaligen Probst Jerzy Lubiński von der Pfarrei der Kreuzerhöhungskirche in Ustronie Morskie
- dem Probst Arkadiusz Oslisłok von der Pfarrei der Kreuzerhöhungskirche in Ustronie Morskie
- Der Direktion des Museums der polnischen Waffen in Kołobrzeg

1. Die Themengärten „Hortulus“ in Dobrzyca. 2. Steinkreise und ein Friedhof aus der Römerzeit in Grzybnica.



12. PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Gemeindeamt Ustronie Morskie

ul. Rolna Str.2
tel. 94 35 15 597
sekretariat@ustronie-morskie.pl

Gemeindekulturzentrum

ul. Nadbrzeżna Str. 20
tel. 94 351 41 84
biuro@gok.ustronie-morskie.pl

Touristen Informationszentrum

ul. Bolesława Chrobrego Str. 77a
tel. 515 899 435

Bibliothek

ul. Nadbrzeżna Str. 20
tel. 94 351 56 85
biblioteka.ustronie@gmail.com

Gesundheitszentrum

ul. Osiedlowa Str. 2B
tel. 94 351 55 39

Polizei

ul. Rolna Str. 2A
tel. 47 784 66 87

Freiwillige Feuerwehr

ul. Geodetów Str. 1
tel. 94 351 55 08
ospustroniemorskie@wp.pl

Gemeindezentrum für Sport und Erholung

ul. Polna Str. 3
tel. 94 35 15 095
gosir@ustronie-morskie.pl

Maria Konopnicka Grundschule

ul. Wojska Polskiego Str. 8
tel. 94 35 15 528
szkola@ustronie-morskie.pl

Kindergarten und Kinderkrippe

ul. Górna Str. 12
tel. 94 351 41 69
przedszkole@ustronie-morskie.pl

Gemeindezentrum für Sozialhilfe

ul. Osiedlowa Str. 2b
tel. 94 35 14 177
gops.@ustronie-morskie.pl

13. LISTE DER HOTELEINRICHTUNGEN (CWOH REGISTER)

USTRONIE MORSKIE

POD BRZOZAMI

Campingplatz, 4-Sterne (****)
Westpommern, Ustronie Morskie, Targowa 2a

LAMBERT MEDICAL SPA

Hotel, 4-Sterne (****)
Westpommern, Ustronie Morskie, Kościuszki 14

WODNIK

Hotel, 3-Sterne (***)
Westpommern, Ustronie Morskie, Kościuszki 5

MURENA

Hotel, 2-Sterne (**)
Westpommern, Ustronie Morskie, B. Chrobrego 2

SKAL

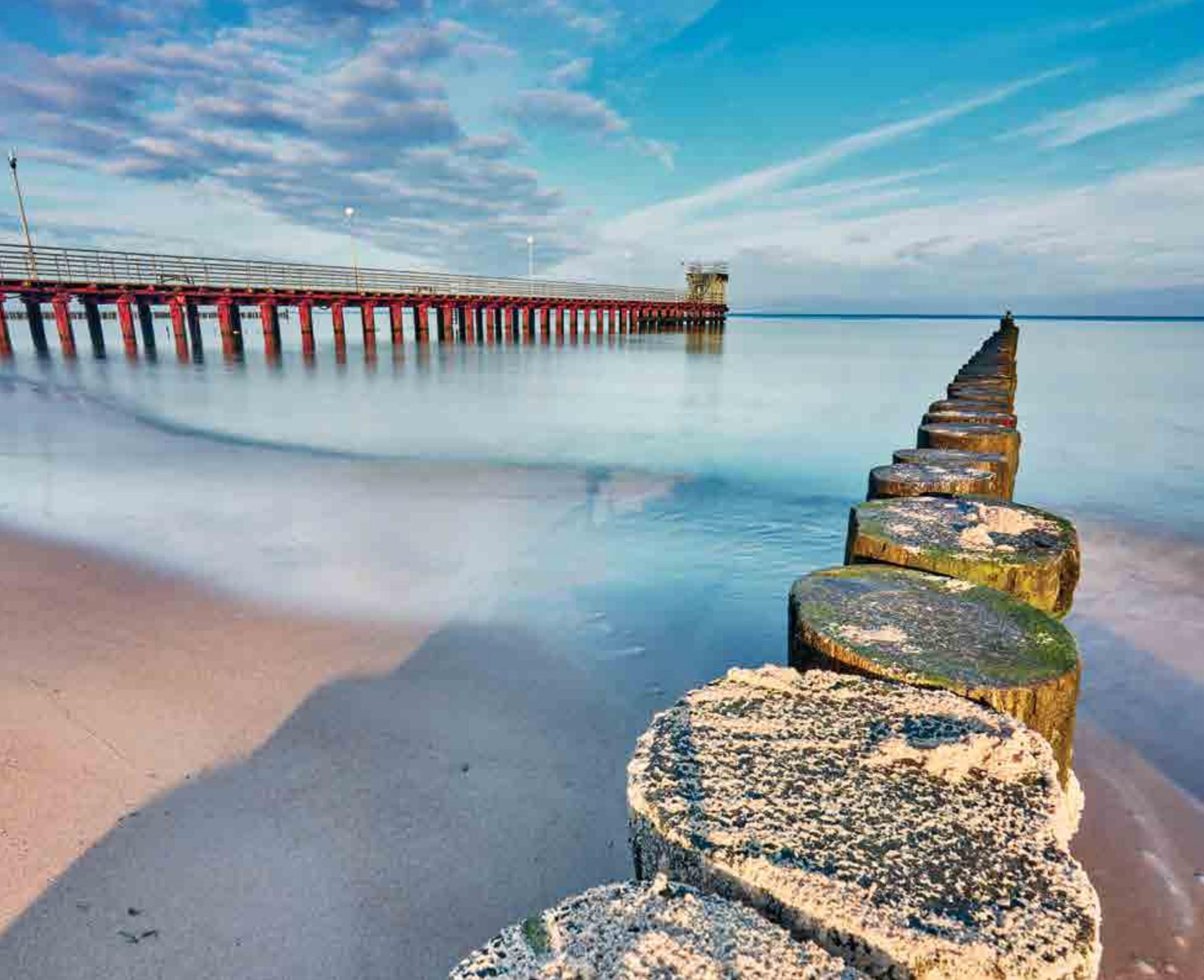
Hotel, 4-Sterne (****)
Westpommern, Ustronie Morskie, Bolesława Chrobrego 8o

SIANOŻĘTY

IMPERIALL RESORT & MEDISPA

Hotel, 4-Sterne (****)
Westpommern, Sianożęty, Północna 6











Tytuł projektu: Rozwój i marketing transgranicznych ofert turystycznych w Euroregionie Pomerania

Projektittitel: Entwicklung und Marketing grenzüberschreitender touristischer Angebote in der Euregion Pomerania

KPF
MFP

Interreg
Niderbayern/Regen/Brandenburg/Polen



Financiert von der Europäischen Union
Entwicklungsprogramm
Euregion Pomerania